MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

182 (22.4.1939) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-244757

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 58 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstadt: L. Fo.Hauptstr. 55, W.Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig. 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 22. April 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 182

England führt die allgemeine Dienstpflicht ein!

Das Londoner Kabinett ist bereit, dem Drängen Frankreichs nachzugeben

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

London, 22. April.

Die Entscheidung über die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht scheint näher bevorzustehen als angenommen wurde. Die von uns in den beiden letzten Tagen gemeldete Möglichkeit, daß eine völlige Aenderung der bisherigen britischen Tradition einträte, wird heute von dem politischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" bestätigt. Der Korrespondent meldet, daß in der Kabinettssitzung, die für Montag zur Entgegennahme des Budgets des Schatzkanzlers einberufen worden ist, die Frage der Einführung der Wehrpflicht in naher Zukunft geprüft werden soll.

Als Gründe werden angegeben, daß erstens unter dem gegenwärtigen System die Ausbildung der Territorialarmee durch abkommandierte Offiziere und Unteroffiziere der regulären Armee zu einer großen Zersplitterung der Ausbildner führe. Zum Teil müßten in der Provinz kleine Gruppen ausgebildet und mit allen notwendigen Ausbildungswaffen versehen werden, so daß die vorhandenen Kräfte nicht voll ausgenützt werden könnten.

Zweitens hänge der Plan der Dienstpflicht mit Plänen zusammen, die gesamte Flugabwehr auf eine neue Grundlage zu stellen. Bisher war die Flugabwehr zum größten Teil der Territorialarmee anvertraut. Lediglich in London und einigen anderen großen Plätzen stehen einige ständige Flugabwehrbatterien, die der regulären Armee eingegliedert sind. Da man in militärischen Kreisen damit rechnet, daß ein etwaiger Flugzeugangriff auf London plötzlich und überraschend durchgeführt werden wird, glaubt man, daß die nach dem jetzigen System notwendige Mobilisierung der Territorialarmee zur Verteidigung zu sehr auffallen würde, so daß die Einrichtung ständiger Luftabwehrbatterien ratsam erscheine.

Drittens sollen auf Chamberlain angeblich Berichte aus Frankreich großen Eindruck gemacht haben, daß die Stimmung in Frankreich ungünstig beeinflußt worden sei durch die Tatsache, daß England sich bisher der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht widersetzt habe. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" drückt das so aus, daß die gegnerische Propaganda in Frankreich ihre Wirkung gehabt habe, die behauptet, daß England es mit seinen Beistandsversprechungen offenbar nicht ernst meine, denn sonst würde es die allgemeine Wehrpflicht eingeführt haben.

Wenn die drei Jahrgänge der 18-, 19- und 20jährigen nach dem Dienstpflichtplan einberufen würden, dann würde England zu seinen bisherigen Streitkräften eine zusätzliche Armee von rund 500 000 Mann erhalten.

Ob der Dienstpflichtplan in der englischen Oeffentlichkeit mit ungeteilter Zustimmung aufgenommen werden würde, ist unzweifelhaft. Vor allem in den Kreisen der Arbeiterschaft und der Gewerkschaften macht sich ein erheblicher Widerstand dagegen geltend. Die Regierung fühlt sich aber insofern in einer Zwickmühle, als sowohl bei einem erfolgreichen Abschluß der jetzigen Einkreisungsverhandlungen als auch bei einem negativen Ausgang irgend etwas in dieser Richtung von einem großen Teil der Oeffentlichkeit verlangt wird. Wenn die Verhandlungen erfolgreich ausgehen, dann wird die Beweisführung lauten, man müsse den übrigen Mächten beweisen, daß man seine Verpflichtungen auch einhalten könne und ihnen mit einer großen Armee zu Hilfe kommen werde. Im negativen Falle müßte etwas zum Ausgleich für die etwaigen Enttäuschungen geschehen.

Nach dem gegenwärtigen Stand der diplomatischen Verhandlungen sind beide Möglichkeiten gegeben,

obwohl es den Anschein hat, daß die Verhandlungen mit Sowjetrußland und der Türkei schließlich zu einem Abkommen führen werden,

was dann für Propagandazwecke ausgenützt werden kann. Diejenigen Kabinettsmitglieder, die jetzt schon **die allgemeine Dienstpflicht gefordert haben,** vor allem diejenigen konservativen Abgeordneten, die erneut diese Frage im Parlament vorbringen wollen, haben stimmungsmäßig erheblichen Zuwachs nach der gestrigen Kabinettsumbildung bekommen. Die Ernennung des bisherigen Verkehrsministers Burgin zum Rüstungsminister findet nach wie vor in parlamentarischen und politischen Kreisen großen Widerstand und die infolge dieser Ernennung vorgenommenen Veränderungen, die gestern nachmittag mitgeteilt wurden, haben ebenfalls die Stimmung in der Konservativen Partei wenig beruhigt. Die Hauptenttäuschung für die Opposition sowohl wie für einen großen Teil der Konservativen liegt darin,

daß Chamberlain sich nach wie vor geweigert hat, Churchill ins Kabinett aufzunehmen.

Es wird jetzt erheblich Propaganda mit dem Schlagwort getrieben, daß die Aufnahme Churchills ins Kabinett das Gefühl der nationalen Einigkeit in England erheblich verstärken würde. Da Churchill seit langem ein Befürworter der allgemeinen Dienstpflicht ist, ist es nicht unmöglich, daß die Frage seines Eintritts ins Kabinett mit der Frage der Dienstpflicht verbunden werden wird.

Ueber den Fortgang der diplomatischen Verhandlungen veröffentlichen die heutigen Morgenblätter

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die große Parade

Die Fallschirmjäger marschieren am Führer vorbei
(Preuß-Hoffmann, Sonder-Multiplex-K.)

Rechts oben: Die Parade-Aufstellung auf der Ost-West-Achse
(Scherl Bilderdienst, Sonder-Multiplex-K.)

Rechts unten: Der Vorbeimarsch des Fahnen-Bataillons
(Scherl-Bilderdienst, M.)

MARCHIVUM

(Fortsetzung von Seite 1)

ebenso langweilige wie inhaltlose Berichte, in denen die Versicherung stets wiederkehrt, daß die Verhandlungen Fortschritte machten.

Aber in keinem der Berichte wird gesagt, worin die Fortschritte bestehen. Der sowjetrussische Gegenvorschlag, über den wir gestern berichtet haben, besteht nach dem, was die Presse heute darüber andeutet, darin, daß nach sowjetrussischer Ansicht eine vollständige Rückkehr zum System der kollektiven Sicherheit nach Genfer Muster das einzig Wirkungsvolle im Sinne der von England befürworteten Politik sei. Der sowjetrussische Gegenvorschlag wird augenblicklich in London in Fühlungnahme mit der französischen Regierung geprüft. Der diplomatische Chefberater der englischen Regierung, Sir Robert Vansittart, ist gestern abend aus Paris zurückgekehrt, wo er Verhandlungen mit Außenminister Bonnet geführt hat.

Rundfunk soll Rüstungspropaganda treiben

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 22. April.

„Daily Mail" kündigt in großer Aufmachung an, daß die Regierung in Kürze ein stärkere Kontrolle über den britischen Rundfunk ausüben werde, die sich auch auf die Nachrichten erstrecke. Der Hauptzweck bestehe darin, eine mächtige Propagandamaschine zum Aufruf für die nationalen Verteidigungsdienste zu erhalten.

Ein Sabotage-Akt?

Die Untersuchung über den Untergang der „Paris"

dnb. **Paris**, 21. April.

Die Untersuchung über die Brandkatastrophe auf dem Ueberseedampfer „Paris" hat noch zu keinerlei Schlußfolgerungen geführt.

Interessant ist die Aussage eines Zeugen, wonach der Brand nicht in den Mehlbehältern der Schiffsbäckerei, sondern am entgegengesetzten Ende dieses Raumes, unmittelbar an den Backöfen, ausgebrochen sein soll, und wo angeblich bereits vor einiger Zeit ein in der Bäckerei beschäftigter Arbeiter ein Feuer angelegt hat, mangels Beweises jedoch nicht überführt werden konnte.

Noch überraschender ist eine zweite Aussage, derzufolge man bei Nachforschungen in dem Wrack des Schiffes eine Höllenmaschine oder ihre Trümmer finden würde. Der Untersuchungsrichter hat seine Bemühungen in diese Richtung ausgedehnt, ohne jedoch sicher zu einem Ergebnis zu gelangen. Andererseits aber wird vermerkt, daß unter den Schiffsangestellten seit mehreren Monaten eine gewisse Unzufriedenheit herrschte und daß einige von ihnen allerlei Drohungen typisch-bolschewistisch-anarchistischer Art ausgestoßen haben. Dies läßt die Vermutung aufkommen, daß ein Sabotageakt begangen worden ist, jedoch nicht mit der Absicht, das Schiff zu zerstören, sondern lediglich seine Ausfahrt zu verzögern.

Franco beglückwünschte den König von Italien. General Franco hat dem König von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien, zur Erlangung der albanischen Königskrone seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt, für die Viktor Emanuel III. in ebenso herzlicher Weise dankte.

Strafkammer in Tunis verurteilt Anhänger der arabischen Bewegung. Die Strafkammer in Tunis hat zwei der nationalen Araber-Bewegung angehörende Eingeborene wegen Verteilung von Flugzetteln und Aufforderung zu Kundgebungen zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Frankreichs „zusätzlicher" Rüstungsetat ...

15 Milliarden für Rüstungs-Mehrausgaben

Vom Steuerzahler sollen sie jetzt eingetrieben werden! — Und natürlich sind die autoritären Staaten schuld!

Drahtber. uns. Par. Korrespondenten

— **Paris**, 28. April.

Ueber drei Stunden lang hat die französische Regierung gestern nachmittag in einem außerordentlichen Ministerrat getagt, um rund 30 neue Notverordnungen zu beschließen. Diese neuen Maßnahmen beziehen sich, wie schon gemeldet, auf die Finanzierung der erhöhten Rüstungsausgaben und der Unkosten der Teilmobilmachung. Im Anschluß an den Ministerrat hielt der Finanzminister Reynaud eine halbstündige Rundfunkrede, um dem französischen Volk die neuen Finanzmaßnahmen mundgerecht zu machen. Seine Ausführungen waren allerdings nicht ganz erschöpfend, denn sie geben keinen klaren Ueberblick über den neuen Finanzplan. Der Minister erklärte zunächst,

daß die Mehrausgaben für die militärischen Rüstungen sich auf rund 15 Milliarden belaufen.

Um diese Unkosten zu decken, sind zunächst eine Reihe von Reformen vorgeschlagen. Als erste nannte der Finanzminister

die Verlängerung der Arbeitszeit generell von 40 auf 45 Stunden und zwar nicht nur in der Rüstungsindustrie, sondern auch in der gesamten öffentlichen Verwaltung.

Durch diese Maßnahme werden eine Reihe überflüssigen Beamten und Angestellter frei, die in anderen Produktionszweigen untergebracht werden sollen. Als weitere Ersparnisse im Staatshaushalt sind noch beschlossen worden: Verminderung der Ausgaben für das Arbeitsbeschaffungsprogramm und für den Straßenbau. Dann werden sämtliche Subventionen für alle halbstaatlichen Aemter gestrichen; das Alkoholmonopol verliert so 1,25 und das Getreideamt 2,8 Milliarden. Da durch diese beiden letzten Maßnahmen, besonders die Bauernschaft getroffen wird, wird ihr gleich ein annehmbares Pflaster geschenkt dadurch nämlich, daß künftig die Vererbungssteuer landwirtschaftlichen Besitzes bis zu 100 000 Franken Wert aufgehoben wird unter der Voraussetzung allerdings, daß der Erbe auf der Scholle bleibt und das väterliche Gut weiter bewirtschaftet.

Weiter werden alle staatlichen Beteiligungen bei Banken, Industriegesellschaften, Kinos, Beteiligungen, die noch aus früheren Sanierungsoperationen stammen, liquidiert und verkauft. Die Kommunen müssen sich eine schärfere staatliche Finanzkontrolle gefallen lassen. Insbesondere für die Stadt Paris und das Seinedepartement wird eine eingreifende Verwaltungsreform durchgeführt, die nach den knappen Angaben des Finanzministers das Defizit im städtischen Haushalt zum Verschwinden bringen soll.

Wieviel alle diese Spar- und Reformmaßnahmen einbringen, hat der Minister allerdings nicht gesagt. Darüber hinaus sind aber auch neue Steuern notwendig geworden. Hier wird vor allem eine allgemein gültige Zahlungssteuer von ein Prozent eingeführt, die bei jeder beliebigen Zahlung, bei jedem Kauf und Verkauf usw. erhoben wird.

Als Ausgleich dazu wird dann der Kaufmannschaft die sogenannte Patentsteuer, d. h. eine berufliche Kopfsteuer, um 20 v. H. vermindert. Weiter sind eine Reihe von Maßnahmen gegen die Steuerflucht vorgesehen, die bis zur behördlichen Zwangsveranlagung gehen können. Endlich wird für alle Rüstungsfabriken eine besondere Gewinnsteuer eingeführt, die den Gewinn aus den staatlichen Rüstungsaufträgen von 50 bis 100 v. H. wegsteuert. Ob der Sanierungsplan auch eine neue Anleiheemission enthält, gab der Finanzminister nicht an.

Um alle diese Maßnahmen schmackhaft zu machen, fügte der Finanzminister seinem Exposee noch einige politische Betrachtungen hinzu, die nicht gerade zur Sache gehörten und auch keineswegs sachlich klangen. Für die Mehrbelastung Frankreichs machte er natürlich die totalitären Staaten verantwortlich, denn sie hätten „der Welt den Rüstungswettlauf aufgezwungen, dessen Rhythmus immer schneller wird". So müsse Frankreich heute 15 Milliarden Franken mehr aufbringen, während England eine Mehrausgabe von 38 Millionen Pfund Sterling aufzubringen hätte.

„Aber diese Opfer sind notwendig", fügte der Finanzminister hinzu. „Wir spielen alle zwangsweise im europäischen Drama mit. Die Macht Frankreichs war niemals notwendiger als gerade heute. Wenn Frankreich morgen verschwände, was könnte dann noch England, was könnte dann selbst das große Amerika noch in Europa tun? Frankreich hat also eine große Rolle zu spielen. Die Abdankung Frankreichs in Europa würde darüber hinaus auch das Ende unseres Imperiums bedeuten. Es gibt nur eine politische Partei in Frankreich, die Partei der Macht Frankreichs. Für diese Macht sind wir, die Minister der Regierung, dem Volke gegenüber verantwortlich. Wir müssen daher von dem ganzen französischen Volke alle Opfer fordern.

Es ist eine Kraftprobe zwischen den totalitären Staaten und uns. Frankreich kann, dessen bin ich sicher, alle finanziellen Lasten ertragen, ohne daß dafür der Unteroffizierstock oder die Zwangswirtschaft notwendig wären. Wir halten die letzte Viertelstunde durch. Wir werden den Frieden retten, wenn wir alle zusammenstehen."

Weiter hat der Ministerrat der französischen Regierung heute noch eine Notverordnung erlassen, die sich auf die „Unterdrückung der Propaganda gestützt auf Falschmeldungen aus dem Ausland" bezieht.

Das Telegramm Mussolinis an den Führer:

„Unsere Freundschaft kann niemand stören"

Die Glückwünsche der ausländischen Staatsoberhäupter zum Führergeburtstag

dnb **Berlin**, 21. April

Dem Führer sind zu seinem Geburtstag von einer großen Anzahl ausländischer Staatsoberhäupter und Regierungschefs herzliche Glückwunschtelegramme zugegangen.

Aus Italien sandten König und Kaiser Viktor Emanuel III., der Duce Benito Mussolini, die Marschälle Balbo und Graziani, Außenminister Graf Ciano und Propagandaminister Alfieri sowie Präsident Federzoni herzliche Glückwunschtelegramme. Ferner sandten telegrafische Glückwünsche: der Kaiser von Japan, die Könige von Großbritanien, Bulgarien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Belgien, Dänemark, Griechenland, Aegypten und Afghanistan, der Kaiser von Mandschukuo, die Königin der Niederlande, die Großherzogin von Luxemburg, der Prinzregent von Jugoslawien, der Regent des Irak und der Regentschaftsrat von Siam, ferner der Reichsverweser Ungarns von Horthy und der Kgl. ungarische Ministerpräsident Teleki, der Staatschef Spaniens, die Präsidenten von Polen, Finnland, Litauen, der Türkei, China und Bolivien, sowie der Fürst von Liechtenstein, ferner der frühere König Ferdinand von Bulgarien sowie der frühere Ministerpräsident Stojadinowitsch.

Das Glückwunschtelegramm des Königs und Kaisers Viktor Emanuel lautet:

„Ich freue mich, Ew. Exzellenz gelegentlich Ihres Geburtstages meine lebhafteste Gratulation und meine allerbesten Glückwünsche auszusprechen.

Viktor Emanuel."

Der Führer hat telegraphisch dem König von Italien und Albanien und Kaiser von Aethiopien wie folgt geantwortet:

„Ew. Majestät bitte ich, meinen allerherzlichsten Dank für die liebenswürdigen Glückwünsche zu meinem Geburtstag, die mich aufrichtig erfreut haben, entgegenzunehmen.

Adolf Hitler."

Das Telegramm des Duce hat folgenden Wortlaut:

„Am Tage, an dem das deutsche Volk Ihren 50. Geburtstag feiert, wünsche ich, daß Sie auch den Gruß der Regierung und des Volkes von Italien wie auch mein persönlicher Glückwunsch erreicht. Das italienische Volk nimmt im Geist an den deutschen Kundgebungen mit aufrichtigem Mitgefühl und einer ehrlichen Begeisterung für die feste und bewährte Freundschaft Anteil, welche die beiden Staatsauffassungen, die beiden Revolutionen und die beiden Länder miteinander verbindet.

Diese Freundschaft, welche viele Proben bestanden hat, kann nicht gestört werden durch vorkommende lächerliche Versuche unserer Gegner.

Diese werden sich eines Tages davon überzeugen müssen, daß sie einen falschen Weg einschlagen, während der Faschismus und der Nationalsozialismus der Weg der Gerechtigkeit und des Friedens ist.

Mussolini."

Der Führer hat telegraphisch dem Duce geantwortet:

„Ich danke Ihnen, Duce, für Ihr so freundliches Gedenken zu meinem heutigen 50. Geburtstag und Ihre herzlichen Worte. Mit diesem Dank verbinde ich erneut die Versicherung meiner unerschütterlichen Verbundenheit mit Ihnen und dem von Ihnen geschaffenen faschistischen Italien, sowie meine besten Grüße.

Adolf Hitler."

Näher an die Reichszentrale!

Reichsgaue in der Ostmark und im Sudetenland

+ **Berlin**, 21. April.

Die Reichsregierung hat soeben zwei Gesetze beschlossen, die die Grundlagen für den Aufbau in der Ostmark sowie im Sudetenland enthalten.

Hatte bereits das „Gesetz über Gebietsveränderungen im Lande Oesterreich" vom 1. Oktober 1938 durch Auflösung des Burgenlandes die Gesamtzahl der ehemals österreichischen Länder einschließlich Wien auf 8 beschränkt, so werden nunmehr diese Gebietskörperschaften in unmittelbare Verwaltungsbeziehungen zum Reich und zur Reichszentrale gebracht. Sie werden — mit Ausnahme von Vorarlberg, das als eigener Verwaltungsbezirk und als Selbstverwaltungskörperschaft bis auf weiteres erhalten bleibt und vom Reichsstatthalter in Tirol geleitet wird — Reichsgaue, d. h. Verwaltungsbezirke des Reiches und zugleich Selbstverwaltungskörperschaften. Die Bezirke dieser Reichsgaue decken sich mit den bereits festgelegten Parteigauen, so daß auch in gebietlicher Hinsicht die Einheit von Partei und Staat in den heimgekehrten Gebieten hergestellt ist.

Die Uebernahme der den Reichsgauen durch das Gesetz selbst übertragenen oder in Ausführung des Gesetzes zuzuweisenden Aufgaben und Befugnisse muß bis zum 30. September 1939 erfolgt sein.

An die Spitze eines jeden neuen Reichsgaues tritt ein Reichsstatthalter, der in der Stufe des Reichsgaues im Reichsgau die Reichsverwaltung unter Reichsaufsicht des Reichsministers des Innern nach den sachlichen Weisungen der Reichsminister innerhalb ihres Geschäftsbereiches führt.

Solange die Reichsstatthalter der neuen Reichsgaue noch nicht ernannt sind, führen die bisherigen Landeshauptmänner auch nach dem 1. Mai 1939 die Verwaltung der Reichsgaue auf der Grundlage gewisser Uebergangsbestimmungen weiter.

Bis um 30. September 1939 müssen jedoch die gesamten Zuständigkeiten, die zur Zeit noch bei der österreichischen Landesregierung oder bei den ehemals österreichischen Ländern liegen, auf die obersten Reichsbehörden übertragen oder bei den Reichsstatthaltern zugewiesen sein. Die Ueberleitung erfolgt in der Reichszentralinstanz durch den Reichsminister des Innern, in der Ostmark durch den Reichskommissar.

Das Sudetenland folgt in seinen Grundsätzen der für die Ostmark geschilderten Neuordnung, insbesondere hinsichtlich der Stellung des Reichsstatthalters. Durchführungsvorschriften des Reichsministers des Innern zu beiden Gesetzen sind in Kürze zu erwarten.

Glaubt man wirklich an eine Bedrohung?

Smuts' Provokationspolitik gegen Südwest

Entsendung der Polizeitruppen auf Wunsch der Londoner Regierung!

dnb. **Pretoria**, 21. April.

In der Donnerstag-Debatte des Kapstadter Parlaments über das Polizeigesetz, das in erster Lesung mit 82 gegen 20 Stimmen angenommen wurde, griff die nationale Opposition die Südwest-Politik des Generals Smuts schärfstens an.

Der nationale Abgeordnete Strydom verwahrte sich gegen den Vergleich Südwests mit Oesterreich, mit dem Smuts die Polizeiexpedition begründete. Strydom fragte Smuts,

ob er etwa ernstlich glaube, Südwest sei von Deutschland bedroht.

Sollte das tatsächlich der Fall sein, dann müsse General Smuts entgegen seinen sonstigen Aeußerungen den Glauben an die englische Flotte verloren haben, womit er sonst dem Burentum die Sicherheit Südafrikas einreden wollte.

Dr. Malan stellte im Parlament fest, General Smuts trage die Verantwortung, wenn durch die Entsendung einer ungewöhnlich schwer bewaffneten Polizeiexpedition sowohl in Südafrika als auch in Südwestafrika Beunruhigung entstand. Smuts habe eine illegale Maßnahme getroffen, für die er erst nachträglich um Ermächtigung nachsuchte. Auch seien die gesetzgebenden Körperschaften Südwests nicht gefragt worden, was aus der Erklärung des Administrators einwandfrei hervorgehe. Darüber hinaus trage die Aktion Smuts dazu bei, die ohnehin angespannte internationale Lage entgegen der offensichtlichen Politik des Premiers, des Generals Hertzog, weiterhin zu beunruhigen. Ebenso wie im Jahre 1914 könnte Südwest dazu benutzt werden, um die Union in einen europäischen Krieg zu verwickeln.

Der Abgeordnete Dr. van der Merve nannte die Polizeiexpedition eine Provokation gegen Südwest und gegen Deutschland. Sie scheine der erste Schritt Smuts zu sein, um die Union an Englands Seite zu ziehen.

Der nationalistische Abgeordnete Eric Louw erklärte, die Entsendung von Polizeitruppen in die deutsche Kolonie zu einer Zeit, da nicht das geringste Zeichen von Unruhe vorhanden sei, stelle eine Taktlosigkeit dar. Louw teilte dann mit, daß die südafrikanische Polizei auf Ersuchen der Londoner Regierung nach Südwest geschickt worden sei.

„Vorsichtsmaßnahmen" in Deutsch-Ostafrika

dnb. **London**, 21. April.

Reuter meldet aus Daressalam (Deutsch-Ostafrika) daß in amtlichen (also britischen) Kreisen „ausgedehnte Vorsichtsmaßnahmen zwecks Sicherstellung der strategischen Punkte" dieser deutschen Kolonie ergriffen würden, und daß diese Maßnahmen bereits Ende dieser Woche fertiggestellt sein würden. Sämtliche Kraftwerke, Fernsprechämter usw. hätten Sonderwachen erhalten. Außerdem habe die sogenannte Sonderpolizei den Befehl erhalten, sich bereit zu halten.

In Erwartung der Führer-Antwort:

Er würde „Nein" sagen ...

USA-General Johnson über die Heuchelei der Roosevelt-Botschaft

dnb **Washington**, 22. April.

General Johnson, der im Weltkrieg in den Vereinigten Staaten die allgemeine Wehrpflicht organisiert hatte und im Jahre 1933 die amerikanische Planwirtschaft einrichten sollte, aber nach einem Zerwürfnis mit Roosevelt zurücktrat, ist jetzt einer der schärfsten und treffsichersten Gegner in außenpolitischen Fragen geworden.

Er schreibt in seinem heutigen Artikel in den „Scripps-Howard"-Blättern, daß er an Stelle des Führers Roosevelt eine ablehnende Antwort erteilen würde. Er erklärt in seinem Aufsatz u. a.:

Deutschland kann nicht verstehen, warum die Vereinigten Staaten, die sich in den Zeiten der Not nicht um Deutschland gekümmert hatten, jetzt plötzlich Stellung nehmen, und zwar nicht für, sondern gegen das Reich. Dazu käme noch, daß Roosevelt selbst gar nichts verspreche. Sein Brief enthalte nicht einmal eine Andeutung, daß die Ungerechtigkeiten, die von dem Versailler Diktat noch übriggeblieben seien, beseitigt würden, oder daß man den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu verwirklichen die Absicht habe.

Im Gegenteil, Roosevelt scheine vorzuschlagen, daß man die Beute der länderraubenden Mächte vom Jahre 1919 verteidige. Wenn sich jedoch Deutschland mit seinen Bedrückern wieder an einen Beratungstisch setzen sollte, inwiefern könnte es dann von ihnen eine bessere Behandlung erwarten, als sie ihm in Versailles zuteil geworden sei? Welche Unterstützung oder, was noch wichtiger sei, welche Fairnesse könnte Deutschland speziell von Roosevelt erwarten?!

Ist Roosevelt nicht schon jetzt auf Seiten der deutschen Gegner? Habe er nicht schon im voraus öffentlich über Deutschland „zu Gericht gesessen und es verurteilt?!" Da es so sei, erscheine er nicht als Vermittler, sondern als Anwalt der Gegenseite ...!

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Otto Eisenbeis. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokales Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Rundschau, Gericht und Südwestfunk: Emil Wilhelm Fehrer, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin:
Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Baude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat März über 21 500

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 22. April.

Die Zeitung im Sommer

Früher gabs mal Sommerhasen,
Leute, die, sobald sie nur
Sah'n ergrünen einen Rasen,
Nichts mehr gaben auf Kultur.

Von der Zeitung, die sie lasen,
Wenn es kalt und frostig war,
Nahmen mit dem Osterhasen
Abschied sie in jedem Jahr.

Was um sie herum passierte,
Reizte und ergriff sie nicht,
Weil es sie nicht int'ressierte,
Und das Lesen war nicht Pflicht!

Heut' sind Sommerhasen selten,
Denn der Wind hat sich gedreht,
Und im Leben kann nur gelten,
Wer mit seiner Zeitung geht!

Sie hat nämlich heute Pflichten,
Dient dem Volk, dem Land, dem Staat,
Und sie führt in alle Schichten
Als des Reichs „direkter Draht!"

Vieles muß man heute wissen,
Nur die Zeitung tut es kund!
Wer da glaubt, er könnt' sie missen,
Dem fehlt unsrer Führung Mund!

Ach, ihm fehlt das ganze Leben!
Ausgeschlossen aus dem Kreis,
Tappt er überall daneben,
Weil er nichts erfährt und weiß!

Und so kann es ihm geschehen,
Daß er gar zum guten Schluß,
Weil er vieles übersehen,
Peinlich dafür bluten muß!

Volk und Führung, Staat und Leitung
Geh'n verbunden, Hand in Hand,
Und die Bindung ist die Zeitung —
Haltet fest an diesem Band!

Wan-Wan

** **Ein alter Sanitäter gestorben.** Schnitter Tod hat unerwartet in die Kameradschaft des Sanitätszuges Sandhofen eine Lücke gerissen. Gründungsmitglied Johann Haller ist gestorben. Bei seiner Erdbestattung nahmen letzten Abschied neben dem Sanitätszug, die Ortsgemeinschaft vom Deutschen Roten Kreuz, Sandhofen und die Zellstoffabrik Waldhof, deren langjähriger Betriebsangehöriger der Heimgegangene gewesen ist.

Die Geburtstagsgabe der SA-Gruppe Kurpfalz

Gruppenführer Fust überreicht dem Führer zwei Geschenke: ein Schwert aus badischem Eisen und eine Schale aus Saarkohle

SA-Gruppenführer Fust überbrachte im Namen von 80 000 Männern der Gruppe Kurpfalz dem Führer zwei Geschenke, die beide in Saarbrücken angefertigt wurden. Aus Kohle und Eisen, den Symbolen des Saarlandes, wurden die beiden Kunstwerke hergestellt.

Die Saargrubenverwaltung Saarbrücken stellte die hier bislang nur in zwei Flözen der Fettkohlen-Gruppen vorkommende Kennelkohle zur Verfügung. Infolge ihres feinkörnigen Gefügeaufbaues läßt sich die Kohle im Gegensatz zu den sonstigen leicht splitternden Kohlenarten gut bearbeiten und schnitzen.

Aus dieser Kohle wurde nun bei der Kunstdrechslerei und Schnitzerei Albert Brann (Saarbrücken) in mühevoller Arbeit

eine große Schale

gearbeitet. Aus den zur Verfügung stehenden Kohlenstücken wurden geeignete kleine Teile herausgebrochen und nach einem besonderen Verfahren geschliffen und poliert. Die so gewonnenen kleinen Kohlenstücke wurden mosaikartig zu einer großen Schale zusammengesetzt, die von einer Ebenholzfassung umrahmt ist.

Auf der Schale selbst sind auf dem äußeren Rande als Symbole für das Leben, den Sieg, die Treue und die Ueberlieferung in kunstvoller Weise Runen eingearbeitet. Den inneren Rand der Schale zieren das Wappen der Saargruben AG und die Abbildung eines Förderturmes.

Auf dem Boden der Schale ist das SA-Abzeichen eingeschnitzt mit einer Widmung der SA-Gruppe Kurpfalz.

Das zweite Geschenk stellt

ein Schwert

dar, das von Rosenzweigen mit Blättern und Knospen umrankt ist. Es ist wohl erstmalig, daß zu dieser Arbeit Eisen verwendet wurde, das ausschließlich aus Doggererzen der Lagerstätten in Südbaden besteht.

Die Röchling-Werke in Völklingen haben die Schwierigkeiten, die seither bei der Verarbeitung dieser Erze infolge geringen Eisengehalts und eines hohen Gehalts an schädlicher Kieselsäure und Schwefel bestanden, überwunden und in ihren Versuchsöfen aus diesen Erzen ein Stück Eisen geschmolzen, aus dem dann in Saarbrücken bei der kunstgewerblichen Werkstätte Ferdinand Reuther das Schwert geschmiedet wurde. Man bekommt ein Bild von dem Umfange dieser Arbeit, wenn man berücksichtigt, daß hierzu rund 150 Arbeitsstunden aufgewendet wurden. Das Kunstwerk wurde teilweise insgesamt 115mal geschmiedet — neben der aufgebrachten ungeheuren Arbeit ein Beweis für die Güte des verwendeten Materials!

Eine künstlerische Begleitadresse zu den Geschenken der Gruppe Kurpfalz wurde von dem SA-Truppführer Professor Kleukens in Mainz angefertigt.

Des Führers kleinste Helferschar

Mütter schickt eure Kinder in die Kindergruppen des Deutschen Frauenwerks

Der Führer hat einmal gesagt: „An der Spitze der Beurteilung des Erfolges unserer Arbeit steht das deutsche Kind, steht die deutsche Jugend. Wenn das wächst, dann weiß ich, daß unser Volk nicht zugrunde gehen und unsere Arbeit nicht umsonst gewesen sein wird." Hier, deutsche Mutter, ist dir die Möglichkeit geboten dem Führer ein Geschenk zu geben, das er zu einem seiner liebsten rechnen wird. Reihe deine sechs- bis zehnjährigen Jungen und Mädel einem die Helferschar des Führers! Lasse sie in die Kindergruppen des Deutschen Frauenwerks aufnehmen.

Du hilfst ihnen den Weg in die Gemeinschaft zu finden, für die sie geboren sind und der sie dereinst ihre Kräfte zu geben haben. Die Kinder werden es dir danken, denn sie sind stolz darauf, als des Führers kleinste Helfer schon Dienst tun zu dürfen und sie nehmen ihre kleinen Pflichten sehr ernst. In den Kindergruppen des deutschen Frauenwerks wird gesungen, gebastelt und gespielt. Da entstehen kleine nützliche Dinge, mit denen die Mutter zu Weihnachten oder am Muttertag überrascht wird. Da wird im Winter gearbeitet, um deutschen Kindern im Ausland eine Freude zu bereiten. Es wird Altmaterial, Silberpapier und anderes mehr gesammelt, um dem Führer beim Vierjahresplan zu helfen. Auf diese Weise lernt das Kind, ehe es den Begriff „Volksgemeinschaft" verstandesmäßig erfassen kann, seinen Inhalt durch die eigene kleine Tat zu ermessen.

Ehe es von der Schicksalsverbundenheit aller Deutschen weiß, lernt das Kind hier, sich freiwillig einzufügen in eine kleine Kameradschaft. Im Sommer geht es, wenn irgend möglich, ins Freie. Da wird gespielt, geturnt, gelaufen und gesprungen, gesungen und Musik gemacht. Durch Erzählungen aus dem alltäglichen Erlebniskreis der Kinder, erweitert die Kindergruppenleiterin die Begriffswelt des Kindes und hat so teil an der Formung eines nationalsozialistischen Weltbildes im Kind. „Nicht früh genug kann die Jugend," nach einem Wort des Führers, — „dazu erzogen werden, sich zu allererst als Deutsche zu fühlen".

Darum deutsche Mutter, tue deine Pflicht und versäume nicht, dein Kind bei der zuständigen Ortsgruppe der NS-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk zur Kindergruppe anzumelden!

Sonntagsrückfahrkarten zum Mannheimer Maimarkt

Die Bahnhöfe der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Mainz, Saarbrücken und Frankfurt a. M. geben im Umkreis von 100 Km. um Mannheim und Ludwigshafen Sonntagsrückfahrkarten aus. Die Karten gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen von Samstag, dem 6. Mai, 12 Uhr bis Dienstag, dem 9. Mai, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

Die gleiche Regelung gilt auch für die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft und für die Rhein-Haardtbahn.

Der Waldpark ruft

Das Volksbildungswerk führt am Sonntag, dem 23. April, die erste Lehrwanderung dieses Jahres in die Heimatnatur durch. Hauptlehrer Fritz Sachs wird diesen gemütlichen Sonntagmorgenspaziergang im frischergrünten Waldpark leiten.

Mit Macht ist dieses Jahr der Frühling zu uns gekommen, so daß fast über Nacht ein üppiges Blühen und Grünen begann. Auch viele unserer Singvögel sind wieder in ihrer Brutheimat eingetroffen, und sie lassen besonders in den Vormittagsstunden recht eifrig ihre besten Lieder hören. Den Vogelstimmen will sich der Leiter dieser Führung besonders widmen, doch auch die freundlichen Frühlingsblumen und die blühenden Holzgewächse werden beachtet und Anfragen der Teilnehmer gerne beantwortet werden. Die Teilnehmer treffen sich um 9 Uhr an der Endstation der Straßenbahn (Linie 5, 10 und 20).

** **Der Tod in der Grube.** Bei dem aus Regis-Breitingen gemeldeten schweren Betriebsunglück des Schwelwerkes der Deutschen Petroleum-AG befand sich auch der Sandhofer St. Kucharsky unter den 16 Opfern. Seine sterbliche Hülle wurde nach Sandhofen überführt und auf dem hiesigen Friedhof unter starker Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt. Ortsgruppenleiter Karl Weickum legte im Auftrage der Gauleitung der NSDAP einen großen Lorbeerkranz nieder. Abschied am Grabe nahm auch der Werkscharführer des Schwelwerkes im Industriekreis Borna. Für Betriebsführung und Gefolgschaft wurde je ein großer Kranz niedergelegt.

** **Das Strandleben am Neckar** nahm am gestrigen Freitag ober- und unterhalb der Adolf-Hitler-Brücke seinen Anfang. Das warme Frühlingswetter hatte hauptsächlich Familien dazu verlockt, sich auf dem saftigen Grün der Neckarwiese niederzulassen und sich den Strahlen der wärmenden Sonne auszusetzen. Man begnügte sich natürlich mit einem Luftbad, denn in die Fluten des Neckars zu tauchen, hatte noch keiner der Strandgäste Lust. Bald wird die Zahl derer größer sein, die am Neckar sich dem süßen Nichtstun hingeben.

Zwölf
OVERSTOLZ
50 Pf.

Wenn Sie jemals einen Tannenwald durchschritten, auf dem die volle Glut eines Hochsommertages ruhte, dann werden Sie gewiß empfunden haben, welch ein herrlicher Duft nach Harz und Ozon Sie umgab. Solch einer Sonnenbestrahlung sind auch die schattenlosen Berghänge Mazedoniens ausgesetzt, und zwar während der Dauer eines ganzen Sommers. Die mazedonische Tabakpflanze aber verwahrt dabei ihr Aroma und speichert sozusagen die Kraft der Sonne zunächst in ihren Blättern. Erst in der glimmenden Zigarette werden alle diese Duftstoffe frei, die den Genuß einer OVERSTOLZ immer wieder zu einem kleinen Erlebnis machen.

* * *

Was Overstolz so köstlich macht, das ist die Sonne auf Mazedonien.

MARCHIVUM

Musterung 1939

Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern angeordnet, daß zur Musterung alle Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 im Altreich und in der Ostmark herangezogen werden mit Ausnahme derjenigen, welche sich in der Zeit vom 28. März bis einschließlich 31. Mai 1939 in der Wehrmacht oder in der SS-Verfügungstruppe befinden. Hiernach haben sich sämtliche Dienstpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge, die im Stadtgebiet Mannheim und den Vororten ihren Wohnsitz haben, zur Musterung mit der genannten Ausnahme zu stellen.

Die Dienstpflichtigen haben gewaschen, mit geschnittenem Haar und sauberer Wäsche zu erscheinen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

In der kommenden Woche haben sich zu stellen:

Jahrgang 1906

Montag, 24. April	O
Dienstag, 25. April	P, Qu und R–Reis
Mittwoch, 26. April	Rek–Ry
Donnerstag, 27. April	S–Schl
Freitag, 28. April	Schm–Scho

Jahrgang 1907

Montag, 24. April	Ma–Mz, N–Neuz
Dienstag, 25. April	Ni–Nz, O, P und Qu
Mittwoch, 26. April	R–Ross
Donnerstag, 27. April	Rot–Rz, S–Schous
Freitag, 28. April	Schl–Schmu

Musterungsort: Mannheim, D 4, 8 (frühere Süddeutsche Bank), gegenüber der Hochschule für Musik. Musterungsbeginn: jeweils 7.30 Uhr. Zuständiges Wehrbezirkskommando ist das Wehrbezirkskommando Mannheim I, L 15, 1.

Ein Dienstpflichtiger, der einer ihm obliegenden Pflicht nicht rechtzeitig nachkommt, kann durch die Polizeibehörde mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zu sofortiger Pflichterfüllung angehalten werden. Gegebenenfalls erfolgt Vorführung und Strafverfolgung.

Hände weg von parkenden Autos!

Ein Leser richtet folgende beherzigenswerte Bitte an alle Eltern und Erzieher: Ermahnet die Kinder, daß sie nicht der Untugend huldigen, an jedem parkenden Auto, das bestaubt oder schmutzig ist, im Vorbeigehen mit den Fingern entlangzuschmieren, oder gar an den schmutzigen Flächen herumzukritzeln und zu malen. Die Staub- und Sandkörner, die an den lackierten und polierten Außenflächen der Karosserie haften, verursachen sonst mehr oder minder tiefe Kratzer, die nur mit viel Mühe und Kosten wieder beseitigt werden können.

Von den zahlreichen, auf diese Weise an seinem Wagen verursachten Beschädigungen möchte der Einsender einen besonders krassen Fall erwähnen: Stelzt da ein Kind mit seinen Stiefeln auf die Kotschützer, verkratzt diese selbstredend mit den Schuhnägeln, schreibt auf die Kühlerschutzhaube irgendeinen Namen und betont noch sein Abc-Schützenwerk mit kräftigem Unterstreichen.

Der Einsender ließ seinen Wagen neu polieren, ein Kostenpunkt von über 20 Mark, und es war nicht möglich, die tiefen Kratzer im Polierverfahren zu beseitigen. Dazu müssen die betreffenden Stellen und Flächen abgeschliffen werden, eine noch kostspieligere Angelegenheit!

Der frischpolierte Wagen stand nach Rückkehr von einer längeren Fahrt, auf der er natürlich wieder schmutzig wurde, höchstens eine Stunde vor dem Hause, und schon hatten sich wieder Kinderhände in derselben verderblichen Weise betätigt, so daß man die Polierarbeit gerade wiederholen kann. Ein kleines Mädel wurde sogar beobachtet, wie es versuchte, den Tankverschlußdeckel abzuschrauben.

Also, liebe Eltern und Erzieher, ermahnt die Kinder und schärft ihnen ein: „Hände weg — Kinder, von parkenden Autos!"

Schauburg:

Die Scheidungsreise

Diese „Scheidungsreise", bei der Hans Deppe Regie führt, geleitet im großen Reise-Autobus ihre Fahr- und Zuschauergäste mitten ins Land der Sommerspielpläne hinein. Aber es geschieht auf eine nette und unterhaltsame Art, schon weil so gute Künstler wie Viktor de Kowa als noch nicht ganz geschiedener Ehemann und Heli Finkenzeller als dessen sehr liebreizende „bessere Hälfte" ganz wider Willen zufällig beide mit von der Partie sind. Die Gesellschaftsfahrt mit ihren nach Temperament, Mundart und Charakter natürlich möglichst bunt zusammengewürfelten Teilnehmern geht von der Reichshauptstadt durch den Harz, über Dinkelsbühl, Rothenburg, Zell am See geradewegs nach Venedig, wo sich die verschiedensten Liebes- und Lebensknoten heftig zu verwirren beginnen. Auch Hans Olden der geschäftige und stets zum liebenswürdigen Sündenbock bereite „maître de plaisir", kann daran nichts ändern, zumal die vom Schwiegerpapa und Oberpostrat Max Gülstorff dem jungen Dr. Delius auf die Spur gesetzte Privatdetektivin Hilde von Stolz als verlockende Halbwelt-Schönheit immer wieder von außen her in die gutbürgerliche Reise-Familie hineinzufunken sucht, um den vom Anwalt benötigten Scheidungsgrund herbeizuschaffen.

Allein die zwei Paar Schuhe, die endlich in Wien vor dem einen der beiden Delinquenten Einzelzimmer anzutreffen sind, können vor Gericht keineswegs mehr als corpus delicti verwendet werden. Denn längst hat sich beim letzten gemeinsamen Frühstück der in diesem Sinne gänzlich mißlungenen Scheidungsreise herausgestellt, daß es durchaus die richtigen Paare waren, die hier das eines Hundes wegen entzweite Paar glücklich wiedervereint austreten lassen. So hält denn die von einer ganzen Reihe guter Künstler getragene kurzweilige Handlung bis zum Schluß ihre hübsche Lustspiel-Spannung, und als erfreuliche Zutat begrüßt man ausgezeichnete Landschaftsaufnahmen von diesseits wie jenseits der deutschen Grenzen.

Das Beiprogramm bringt einen interessanten Kulturfilm „Grünland im Sommer". Die Wochenschau zeigt unter anderem schöne Aufnahmen von Görings Besuch in Nordafrika.

Margot Schubert.

Adolf Hitler-Stafette Kurpfalz 1939

Zweig II: Taunus-Rhein-Stafette
(Wiesbaden-Mannheim)

die SA-Reiter der Standarte 150 überbringen auf einem 120 km Ritt dem Führer und Mehrer Großdeutschlands

Adolf Hitler

anläßlich seines 50. Geburtstages ihre herzlichsten Glückwünsche. Aus der Weltkurstadt entbieten Kreisleitung und Stadt Wiesbaden der Gruppe Kurpfalz, der Kreisleitung und der Stadt Mannheim ihre Grüße.

Heil unserm Führer!

Wiesbaden, den 20. April 1939

der Kreisleiter
i. A. [illegible]
der Oberbürgermeister
Mix

Brigadeführer Br. 150
[illegible]
Standartenf. Str. 150
[illegible]

Diese in Farben ausgeführte Urkunde in Pergament, mit Siegeln geschmückt, trugen am 20. April in einer Lederrolle über einen Weg von 120 Km. SA-Reiter nach Mannheim.

Für wirkliche Hausgemeinschaft:

Das kommende Mietrecht

Gauverbandsleiter Dr. Hoenninger, Heidelberg, sprach in der Jahreshauptversammlung der Mietervereinigung Mannheim

Die Jahresversammlung der Mietervereinigung Mannheim gestern abend im Saal des „Eichbaum" war gebührend gut besucht. Sie begann und schloß überaus gemütlich und friedlich mit heiterer Volksmusik. Vor dem Umbruch, in Zeiten liberalistischer Wirtschaftsauffassung, gaben grelle Dissonanzen den Ton an in Versammlungen der Mieter wie der Vermieter. Damit ist es gottlob ein für allemal vorbei, und die wirkliche Hausgemeinschaft als Zelle der Volksgemeinschaft ist der rote Faden, der das kommende Mietrecht durchzieht. Reichsgerichtsrat Dr. Martin Buchwald in Leipzig hat im Auftrag der Reichsregierung die Diskussionsgrundlage für Mieter und Hausbesitzer in seinem Entwurf zur „Neugestaltung des Mietrechts" geschaffen, erschienen als Nr. 3 der Schriften der Akademie für deutsches Recht im Verlag Junker & Dünnhaupt, Berlin. Dem Rechtsanwalt Dr. Hoenninger, Heidelberg, Landesverbandsleiter von Baden, im Bund Deutscher Mietervereine, ist es gegeben, seinen Hörern (meist Frauen, die ja das häusliche Ministerium zu verwalten lieben) die nüchternsten Rechtsfragen recht lebendig vorzutragen und klarzumachen.

Er erinnerte an die Tagung des Bundes deutscher Mietervereine in Stuttgart anfangs April, auf der die einschlägigen Ministerien und Fachleute rechte praktische Fühlung aufnahmen miteinander. Auch das kommende Mietrecht wurde dort in vier Stunden dargestellt und besprochen. Der genannte Buchwaldsche Entwurf besteht aus alten und neuen Vorschriften. Eine Reihe von Rechtssätzen des BGB, die sich in der Praxis bewährt haben, werden übernommen. Das Gesetz will

1. Dem Vermieter verstärkten wirtschaftlichen Schutz sichern (Vorauszahlung der Miete, Ausdehnung der Haftung des Mieters und Erweiterung des gesetzlichen Pfandrechts des Vermieters!)
2. Es soll aber auch dem Mieter gegenüber dem BGB verstärkten sozialen Schutz bieten, z. B. in der Möglichkeit, unangemessen hohen Mietzins durch Gerichtsurteil auf angemessenes Maß heruntersetzen zu lassen. Ferner ist dem Mieter ermöglicht, Widerspruch gegen eine Kündigung einzulegen. Außerdem sind dem Mieter die Gebrauchsrechte des Raumes erweitert!

Dann behandelte und erläuterte Dr. Hoenninger gemeinverständlich Einzelheiten der Aenderungen gegenüber dem BGB über Umfang des neuen Mietrechts, über Instandsetzungen, Untervermietung, Pfandrecht, Kündigung und Widerspruchsrecht hiergegen, „dingliches Mietrecht" usw. usw.

Allerdings soll das alles auch nach dem Vorschlag Reichsgerichtsrat Buchwalds nur für eine normale Wohnmarktlage gelten, die wir noch lange nicht haben! Dr. Hoenninger schloß mit dem Bemerken, daß Buchwalds Arbeit ein wertvoller Beitrag sei, der hoffentlich bald zu neuen gesetzlichen Bestimmungen führe.

Später, in der Aussprache, erinnerte der Referent daran, daß der Gedanke der Hausgemeinschaft erst fünf bis sechs Jahre alt ist, und daß es immerhin auch solche Hausbesitzer gibt, die „etwas machen lassen"; so habe der Hausbesitz nachgewiesen, daß er für 850 Millionen Mark für seine Häuser aufgewendet. Seit Bestehen des Reichsmietengesetzes, seit rund 20 Jahren, könne der Mieter Instandsetzung der Wohnung beantragen. Oft fehle es freilich dem Mieter an dem Schneid, solchen Antrag zu stellen! Die Reichsregierung würde sich freuen, wenn von diesem Recht der Mieter mehr Gebrauch gemacht würde.

Eingangs der Jahreshauptversammlung begrüßte Vereinsführer Ulbing die Gäste, darunter den Vereinsführer der Nachbarstadt Ludwigshafen. Die verstorbenen Mitglieder ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Der Redner beanstandete, daß viele Mieter die Arbeit des Mietervereins nutznießen, ohne auch Pflichten übernehmen zu wollen! Dann schilderte Ulbing die Mehrarbeit, die insbesondere die Preisstopverordnung mit sich brachte. Er forderte zum Schluß die Mitglieder auf, dem Verein weiter Treue zu halten.

Das Referat über Rechtswahrung ergab u. a., daß an Auskünften 2695 erteilt wurden (Forderungen 68, Räumungen 496, Kündigungen 365, Herrichtungen 512, Untervermietung 72, Festsetzung der Miete 238 und Verschiedenes 944!). Gezählt wurden je 3217 Postein- und -ausgänge (davon 2875 für Rechtswahrung). Regelmäßiger Besuch der Versammlungen bewahre vor Nachteilen im Verkehr mit dem Hauseigentümer. Als Ziel nannte auch dieser Referent: Erreichung eines sozialen Miet- und Wohnrechtes! Nach dem Kassenbericht vergrößerte sich das Vermögen der Vereinigung etwas. Der Revisionsbericht ergab keine Beanstandung.

Im Schlußwort betonte Vereinsführer Ulbing, das neue Mitrecht bringe hoffentlich gerechten Ausgleich zwischen Leistungen und Gegenleistungen, und dankte den Mitarbeitern, insbesondere dem Kassenführer. Ziel sei, Mieter und Vermieter auf einem Weg marschieren zu lassen. Mit dem Anruf des Führers schloß der aufschlußreiche offizielle Teil.

dr. f. h.

Welche Alpenpässe sind noch gesperrt?

Verkehrsnachweis des DDAC über die Alpenstraßen

Deutsches Reich: Noch gesperrt: Großglockner, Gschütt, Loibl, Niederalpl, Plöcken.

Schweiz: Noch gesperrt: Albula, Bernina, Flüela, Forclaz, Furka, Grimsel, Gr. St. Bernhard, Jaun, Klausen, Lukmanier, Marchairuz, Montets, Oberalp, Pillon, St. Berhardin, St. Gotthard, Simplon, Splügen, Umbrail, Weißenstein.

Italien: Noch gesperrt: Carlomagno, Campolungo, Cereda, Falzarego, Gavia, Grödner Joch, Jaufen, Kreuzberg, Penser Joch, Pordoi, St. Angelo, Sella, Stilfser Joch.

Sämtliche übrigen Alpenpässe sind ohne Ketten befahrbar.

** Der Verein Deutscher Riesen-Kaninchenzüchter, Sitz Feudenheim, hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Friedrich Spreng gab den Jahresbericht, sein Wunsch sei der, im Zuchtjahr 1939 die Aufzucht der Nachkommenschaft zu verdoppeln. Den Kassenbericht gab Max Sprengel. Ueber die Vereinsschau 1939 entwickelte sich eine rege Aussprache, da die Kreisschau in Feudenheim stattfindet und ein Sonderverein sich daran nicht beteiligen kann. Man beschloß daher, am 3. Dezember eine Tischbewertung durchzuführen. Preisrichter ist Zuchtfreund Stepp aus Kandel.

Bisher wurden 4111 Erntekindergärten, 3119 Schwesternstationen, 22 780 Hilfs- und Beratungsstellen neben vielen anderen sozialen Einrichtungen durch die NSV. geschaffen. Durch Deine Mitgliedschaft zur NSV. hilfst Du dieses Werk erweitern.

Altersversorgung des Handwerksmeisters

Ein Aufklärungsvortrag vor der Kreishandwerkerschaft Mannheim

Ueber die Altersversorgung des Handwerkers und vor allem über die neuen gesetzlichen Bestimmungen, bestanden in den Handwerkerkreisen noch vielfach Unklarheiten, so daß sich die Kreishandwerkerschaft Mannheim veranlaßt sah, in den einzelnen Innungen entsprechende Aufklärungsvorträge durchzuführen. In einer größer angelegten Versammlung im „Friedrichspark", zu der die Kreishandwerkerschaft Mannheim und die Kreiswaltung Mannheim der Deutschen Arbeitsfront, Fachabteilung „Das deutsche Handwerk" eingeladen hatten, sprach Regierungsrat Dr. Leiber vom Oberversicherungsamt über die Altersversorgung des Handwerksmeisters, wobei er die Bedeutung des neuen Altersversorgungsgesetzes umriß und darauf hinwies, daß die Schaffung des Gesetzes die Erfüllung eines Programmpunktes der Partei bedeutet.

In klaren Worten legte

Regierungsrat Dr. Leiber

das Wesen der neugeschaffenen Versicherung dar, die ja keine Fürsorge mit vorausgehender Bedürftigkeitsprüfung bedeutet. Der Versicherte kommt nicht als Bittender, sondern hat auf die Versicherung einen einklagbaren Rechtsanspruch. Allerdings muß sich jeder Handwerksmeister darüber klar sein, daß er aus der Versicherung nicht mehr herausholen kann, als einbezahlt wurde. Um aber zu einem befriedigenden Ziel zu kommen, ist es notwendig, über eine große Zahl von Versicherten zu verfügen. Das setzte die Versicherungspflicht voraus, die zwar keine volkstümliche Maßnahme ist, zumal sie in Form der Beitragspflicht an jeden einzelnen herantritt. In den Genuß der Vorteile kommen die Versicherten dann erst später.

Versicherungspflichtig sind sämtliche in die Handwerkerrolle eingetragenen Handwerker. Während früher nur derjenige Handwerker versicherungspflichtig war, der sich in einem Abhängigkeitsverhältnis befand, ist heute auch der selbständige Handwerker der Versicherungspflicht unterworfen. Nicht erfaßt werden von der Pflicht die über 60 Jahre alten Handwerker, während die über 50 Jahre alten Handwerker auf Antrag von der Versicherungspflicht befreit werden können. Die Handwerker, die bereits das 50. oder 60. Lebensjahr überschritten haben, besitzen keinen Rechtsanspruch auf Hilfe, doch kann ihnen geholfen werden, wenn Bedürftigkeit vorliegt.

Für die Beitragsleistung sind die Bestimmungen der Angestellten-Versicherung maßgebend, da ja die Versicherung der Reichsanstalt für Angestelltenversicherung angegliedert wurde. Der Berechnung der Beiträge muß das Gesamtjahreseinkommen zugrunde gelegt und auf die einzelnen Monate umgerechnet werden. Als Wartezeiten kommen in Frage bei Invalidität oder Tod mindestens 60 Monatsbeiträge, also fünf Jahre und für Altersrente 180 Monatsbeiträge gleich 15 Jahre. Die Möglichkeit durch Nachkleben von Beitragsmarken — die meisten Handwerker haben ja in der Zeit ehe sie selbständig wurden, Invalidenmarken geklebt — die Anwartschaften wieder aufleben zu lassen, dürfte in vielen Fällen gegeben sein. Das Gesetz sieht die Möglichkeiten, in die neugeschaffene Versicherung hineinzukommen ausdrücklich vor, wie auch genau festgelegt ist, in welcher Weise und durch welche Nachzahlungen die unterbrochene Kette zu schließen ist.

Ein wesentlicher Grundsatz des neuen Altersversorgungsgesetzes für den Handwerksmeister ist die Befreiungsmöglichkeit von der Sozialversicherung, sobald der Abschluß einer Lebensversicherung nachgewiesen werden kann. Die Wahl, ob Sozialversicherung oder Lebensversicherung bleibt jedem Handwerksmeister selbst überlassen, doch tritt nur dann eine Versicherungsbefreiung von der Sozialversicherung ein, wenn für die Lebensversicherung Beiträge aufgewendet werden, die der Höhe der festgelegten Sozialversicherung entsprechen. Auch ist es möglich, zur Hälfte eine Lebensversicherung abzuschließen und die andere Hälfte durch die Sozialversicherung zu decken.

Regierungsrat Dr. Leiber betonte auch, daß es nicht beabsichtigt ist, eine Krankenversicherungspflicht für selbständige Handwerksmeister einzuführen, wie auch keine eigenen Pensionseinrichtungen für Handwerker geschaffen werden sollen.

Kreishandwerksmeister Stark, der die Versammlung eröffnet hatte, dankte zum Schluß dem Redner für seine wertvollen Aufklärungen.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

So lebt der 124. Kaiser von Japan:

Im Schloß der vierzig Tore

Eine Weissagung, die sich nicht erfüllte — Sieben Kinder entsprossen einer Liebesheirat

Tokio, im April.

Im Kunjo-Palast, dem „Schloß der vierzig Tore“ in Tokio, hinter dessen erdbebensicheren Mauern der 124. Kaiser von Japan das Leben eines gottähnlichen Wesens führt, geht man auf noch leiseren Sohlen als sonst. Japans jüngster Kaiserproß, ein kleines Mädchen, das am 2. März das Licht der Welt erblickte, hat das Haus einer Herrscherfamilie um ein weiteres Mitglied vermehrt, die seit 2508 Jahren in ununterbrochener Reihenfolge über das Land regiert.

Es gab in Japan eine alte Prophezeiung, die besagte, daß das Herrscherhaus, dessen Stammvater Jimmu im Jahre 660 vor Christus den Thron bestieg, mit seinem 124. Regenten aussterben würde. Diese Weissagung, die manchen Untertanen Nippons mit Sorge erfüllt, hat sich nicht bewahrheitet, wenngleich sich anfänglich beängstigende Anzeichen für ihre Richtigkeit einstellten. Kaiser Hirohito durchbrach nämlich als erster in der langen Kette seiner Vorfahren eine Tradition und ging eine Liebesheirat ein, ohne die Vorschriften über die Abstammung der Braut zu beachten. Zwar ist die Prinzessin Nagako, die der Mikado 1929, zwei Jahre, bevor er den Thron seiner Väter bestieg, von edler Abkunft und Mitglied einer der hervorragendsten Familien Japans. Aber sie ist nicht eine unmittelbare Angehörige der großen und berühmten Fujiwara-Familie, die seit 1300 Jahren die einzige Familiengruppe war, aus der die Kaiserin von Japan auserkoren wurde.

Gleichwohl obsiegte der junge Hirohito im Kampf um seine Liebe und führte das für japanische Begriffe ungewöhnlich schöne Mädchen heim, und jene orthodoxen Kreise, die darüber Besorgnis empfanden, mußten sich damit abfinden, daß Prinzessin Nagako wenigstens — wie die Mehrzahl der japanischen Aristokraten — Fujiwara-Blut in ihren Adern hat. Neun Jahre lang mußte Japan auf seinen Thronerben warten, und in all diesen neun Jahren schien es, als wolle sich die Prophezeiung von dem Aussterben der Dynastie tatsächlich erfüllen. Drei Töchter schenkte die junge Kaiserin in dieser Zeit das Leben, von denen eine starb. Nach japanischem Thronrecht kann aber niemals die Kaiserwürde auf ein Mädchen übergehen. Aber dann ging ein Sturm des Jubels durch das Land, als am 23. Dezember 1933 der Kronprinz Tsuan zur Welt kam, der dereinst Japans 125. Kaiser sein wird. Als dann gar noch zwei Jahre später abermals ein männlicher Sprößling im Kunjo-Palast geboren wurde, fühlte man sich jeder Sorge, daß die Thronfolge nicht gesichert sein könnte, enthoben.

Eine Dynastie, die seit 2600 Jahren regiert.

Man hätte es freilich gern sehen, daß auch der jüngste und sechste lebende Kaiserproß, der vor kurzem das Licht der Welt erblickte, ein Knabe gewesen wäre. Aber die Götter wollten es anders und bescherten der Kaiserin Nagako diesmal wieder ein Mädchen. Man fragt sich, wie es möglich sein konnte, daß eine Dynastie 2600 Jahre lang ununterbrochen fortbestehen konnte. Das ist einmal in der natürlichen Fruchtbarkeit der japanischen Frau begründet und zum anderen darin, daß in früheren Zeiten die Herrscher sich nicht nur mit einer Frau begnügten. Politisch aber überstand die Dynastie alle Stürme, weil der Japaner in seinem Kaiser einen Gott sieht, der seine Abstammung nicht nur auf den Sonnengott selbst zurückführen kann, sonder auch für seine Person göttliche Würde in Anspruch nehmen darf. Es ist bekannt, daß man dem „Sohn des Himmels“ weder ins Gesicht sehen, noch ihn berühren darf. Selbst für die Aerzte, Kammerdiener und Schneider des Kaisers gilt diese Vorschrift.

Niemals nennen die Japaner ihren Herrscher bei seinem Namen, wie auch die Bezeichnung „Mikado“ in Japan selbst ganz unüblich ist. Man spricht von ihm als dem „Heika-Denka“ — „Höchste Majestät“ — oder dem „Tenshi-Sama“ — „Sohn des Himmels“. Der Kaiser von Japan wird nicht gekrönt, denn es gibt keine japanische Kaiserkrone. Er besteigt den Thron, indem er in einer feierlichen Zeremonie den Geistern seiner Vorfahren davon Kenntnis gibt, und die drei Symbole seiner Macht sind ein Spiegel, ein Halsband und ein Schwert. Alle drei waren bereits Embleme des ersten japanischen Kaisers.

Der „Sohn des Himmels“ am Mikroskop

Wie lebt dieser gottähnliche Mann in seinem „Palast der 40 Tore“? Der Kunjo-Palast hinter dessen Mauern herrliche Parkanlagen, Seen, Sportplätze und Grünflächen liegen, ist eins der eigenartigsten und eindrucksvollsten Gebäude der Welt. Hier wohnt der Kaiser den Winter hindurch, während er die warme Jahreszeit in seiner Sommerresidenz Hayama verbringt. Zwei große Empfänge finden alljährlich im Kunjo-Palast statt, zu denen jeweils 700 Gäste erscheinen. Das eine ist das Kirschblütenfest im April, das andere das Chrysanthemenfest im November. Bei dem Bankett sitzt der Kaiser stets allein auf einem erhöhten Podium an der Spitze der Tafel. Der Mythos, mit dem Hirohito umgeben wird, hindert ihn nicht, seinen privaten Liebhabereien zu huldigen. Der Tenno ist ein ausgezeichneter Schwimmer, Reiter und Golfspieler. Seine Lieblingsbeschäftigung aber ist neben dem Photographieren das Studium der Meeres-Fauna und -Flora. In eigenen Laboratorien, die sich in seinem Palast befinden, beschäftigt sich der Kaiser, oftmals umgeben von namhaften Wissenschaftlern, mit mikroskopischen Untersuchungen der Kleintierlebewelt des Ozeans. Punkt sechs Uhr morgens steht Hirohito auf, um den Tag mit einem Morgenritt auf seinem bekannten Schimmel „Shirauki“ („Weißer Schnee“) einzuleiten. Der Kaiser nimmt niemals Alkohol zu sich und raucht auch nicht.

Zu den merkwürdigsten Gebräuchen des Hofes gehört es, daß der Tenno niemals ein Kleidungsstück zweimal trägt. Er verschenkt das Gewand, das er einmal getragen hat, an seine Hofbeamten, die dieses als eine große Kostbarkeit betrachten. Kastanienbraun ist das Auto, in dem der Kaiser fährt. Diese Farbe ist ausschließlich für ihn reserviert, und es gibt in ganz Japan außerhalb der kaiserlichen Garagen keine kastanienbraunen Kraftwagen. Nie vernahm man die Stimme des Herrschers im Radio, niemals photographierte man ihn etwa beim Besichtigen von Arbeiterwohnungen, wie man das bei anderen gekrönten Häuptern tut. Der Mikado soll nicht allzu sehr „vermenschlicht“ werden; er bleibt stets der hoch über allen thronende Gottmensch. Die Tradition will es, daß der Kaiser niemals Geld berührt. Gleichwohl ist er der reichste Mann der Welt. Denn ihm gehört nach dem Gesetz, abgesehen von seinem persönlichen unermeßlichen Vermögen, das ganze Land mit allen seinen Schätzen.

BILDER VOM TAGE

Ein beneidenswerter Hahn im Korbe . . .

. . . so wird mancher von Paul Klinger denken, der hier von drei reizenden Frauen (Ursula Grabley, Jessie Vihrog und Mady Rahl) umgeben ist. — Reizende Szene aus dem neuen Ufafilm „Ich bin gleich wieder da“. (Photo: Ufa)

Franz von Papen zum Botschafter in Ankara ernannt

Der Führer hat den Botschafter zur besonderen Verwendung, Franz von Papen, zum Botschafter in Ankara ernannt. (Weltbild, Zander-M.)

Berliner Brief

Berlin, im April.

Symbol der Geschichte. — Das Frühlingsfest in Treptow. — Der hellste Bahnhof unter der Erde. — Gründgens spielt im Rosetheater

Das war eine Woche der festlichsten Akkorde. Berlin ein Fahnen- und Lichtermeer, hohe Gäste aus aller Welt, aus dem ganzen Reich. Weihe der prachtvollsten Straße des Reiches, mit der der Führer zu seinem fünfzigsten Geburtstag den Berlinern ein unvergleichliches Geschenk machte. Nun haben auch wir unsere „Straße der Champs Elysées. Vom Herzen Berlins aus, zieht sie sich durchs Brandenburger Tor und den Tiergarten, dann quer durch Charlottenburg bis hinauf nach Westend, wo sie in die Heerstraße ausmündet. Majestätisch ihr Festschmuck: die taghell leuchtenden Kandelaber, die weißen Säulen mit den Hoheitszeichen, die Adlerwände, die glutenden Flammen, die Fahnen aller Gaue. Im Mittelpunkt steht die Siegessäule, erhöht und umgeben von den Standbildern der Paladine des zweiten Reichs Bismarck, Moltke, Roon, die die Standarten der marschierenden Parade-Regimenter grüßen. In der Kaiserzeit war das entlegene staubige Tempelhofer Feld die Stätte der großen Paraden, ein gleichgültiger Ort, der keine innere Beziehung zu den Festtagen des Heeres hatte. Wenn die Truppen jetzt auf der neuen Prachtstraße vor dem Führer und vorbei an den Denkmälern der alten Reichsschöpfer durchs Brandenburger Tor marschieren, umweht sie der Hauch der deutschen Geschichte, die hier ein neues kraftvolles Symbol von unerhörter Schönheit gefunden hat.

*

Der historische 19. und 20. April dieses Jahres fand auch einen heiteren Beiklang: mit ihm begann auch das neue große Volksfest, das den Berlinern geschenkt ist, draußen im Treptower Park: das Frühlingsfest, das nun jedes Jahr am Vorabend des Führergeburtstags beginnen und fünf Wochen dauern soll.

Da ist eine kleine Vergnügungsstadt entstanden, in der über 300 Schausteller aus allen Teilen des Reiches Aufstellung genommen haben, auch aus Italien und England. Vom Karussell und der Luftschaukel, von der Riesengebirgsbahn zum „Walzertraum“, von der Wasserrutschbahn bis zum Irrgarten, vom Marionetten-Theater bis herunter zum kleinen Stand für „Frankfurter“ und „Jauersche“ ist die ganze bunte Schauwelt vertreten. Hunderttausende von bunten Glühlampen erstrahlen bis Ende Mai allabendlich auf diesem Volksfest in Treptow, das als Stadtteil seine besonderen Bindungen zum Berliner Volk hat. Treptow ist nämlich klassischer Boden für Massenvergnügungen. Nicht nur, daß sich auf seinen herrlichen Wiesen allsommerlich Hunderttausende erholen, sondern hier wurde das „Kaffeekochen“ erfunden: „Hier können Familien Kaffee kochen!“ Mutter bringt den gemahlenen Kaffee von Hause mit, bekommt vom Wirt Kannen und Tassen geliehen, und zahlt eine bestimmte Gebühr für so viel Liter heißen Wassers, wie sie zum Kaffeekochen braucht. Dicht bei den großen Wiesen rauscht die Oberspree vorüber. Gartenlokal grenzt an Gartenlokal. Ihre Wirte verbanden sich schon vor hundert Jahren zu gemeinsamen Feuerwerken, die, weil sich die Kosten auf viele Schultern verteilen konnten, eben auch „wirklich was kosten“ konnten. „Treptow in Flammen“, das war schon immer eine der großen Sehenswürdigkeiten Berlins.

Bunter, flammender Krach — das gehört nun einmal in der Vorstellung jedes Berliners zum Begriff „Treptow“, das eigentlich sonst Berlins ruhigster und erholungsträchtigster Stadtteil des Ostens ist. Und da man bei dem neuen Volks-Frühlingsfest nicht darauf verzichten wollte, wurde das große Meeting des Frohsinns mit einem Tagesfeuerwerk eröffnet . . .

*

Feierliches Grün, gebunden mit goldenen Schleifen, kündet seit ein paar Tagen die Neueröffnung des jüngsten Berliner S-Bahnhofes an, die unterirdische Station Potsdamer Platz. Das Stück Schnellbahn, das jetzt von Berlins verkehrsreichstem Platz auf elektrifiziertem Wege direkt mit Oranienburg, Velten und Bernau verbindet, hat ja während seiner Bauzeit zwei Zwischenfälle gehabt, die niemals vergessen werden können: Einmal das tragische Einsturzunglück in der Hermann-Göring-Straße und dann den Brand im S-Bahnschacht am Potsdamer Platz. Heute sehen wir nun unter der Oberfläche des Potsdamer Platzes Berlins hellsten Bahnhof. Weiße Glaskacheln und zahlreiche, große, nichtblendende Leuchten tauchen das ganze technische Wunderwerk, das in Haushöhe unter das Straßenniveau hinabreicht in eine Flut von Licht. So hell, wie dieser Bahnhof mit seinen breiten Gleisanlagen, seinen Rolltreppen und weitläufigen gläsernen Schaltern ist, ist kein anderer Bahnhof in der Reichshauptstadt, vielleicht sogar in der Welt. Wenn man Zeit hat, kann man zwischen zwei abfahrenden Zügen in der „Unterwelt“ interessante Wirtschaftstudien treiben. Dazu bietet eine unterirdische Ladenstraße Gelegenheit. Alle Einzelhandelsgeschäfte von Bedeutung haben dort in langen Vitrinenreihen ihre besten Erzeugnisse zur Schau gestellt oder bieten sie in besonderen Niederlassungen direkt zum Verkauf an.

*

Jüngst hatte Berlin O seine eigene nächtige Sensation. Autofahrt in der Großen Frankfurter Straße, Menschenspalier am Eingang des Rosetheaters, was war los? Das Rosetheater ist etwas, das es in Deutschland nur einmal gibt. Ein altes Volkstheater — aber was für eins! Mit höchstem literarischem Ehrgeiz — im Vorjahre spielte es sechzigmal hintereinander den „Faust“ vor ausverkauften Häusern. Die Roses sind alte Berliner, ihre Vorfahren sind aus Holland eingewandert. Der Vater Bernhard Rose war jahrzehntelang sein eigener Star, der seine Söhne strenge vom Theater fernhielt. Natürlich wurden nun Paul, Willi, Hans Rose erst recht Schauspieler. Paul ist der Kopf des Theaters, ein gelehrtes Haus, der geborene Dramaturg und Regisseur. Alle vier Wochen ist Premiere, entweder eine neue Klassikerbearbeitung in Paul Roses kühnen Inszenierungen oder ein Lustspiel, für den sich das Haus einen Prominenten heranzieht. Jetzt spielt Otto Gebühr dort den Pianisten in Hermann Bahrs „Konzert“, das er einst im Berliner Lessingtheater mit uraufführen half, als ihn der Film noch nicht zum ewigen Fridericus Rex gemacht hatte. Damals spielte er freilich den Dr. Jura, den heiter eleganten „Raisonneur“ des Stücks.

Und nun hatte sich Direktor Paul Rose eine Sensation besonderer Art ausgedacht. Er hatte den Generalintendanten des Staatstheaters, Gustaf Gründgens eingeladen, zugunsten der Winterhilfe in einer Nachtvorstellung den Dr. Jura zu spielen. Gründgens sagte ohne weiteres zu — und nun hatte das Rosetheater einen der großartigsten Abende seiner ruhmreichen Geschichte. (Einst hatte hier auch Josef Kainz auf den Brettern gestanden, als ihn die anderen Bühnen boykottierten). Natürlich ließen es sich die anderen Berliner Bühnenleiter und Schauspieler nicht nehmen, im Parkett zu erscheinen, weil sie auch einmal den großen Kollegen sehen wollten, den zu sehen ihnen sonst meist verwehrt ist, weil sie selber um die gleiche Zeit Theater spielen. Wenn einer von ihnen im Parkett erschien, wurde er vom Publikum des Ostens stürmisch begrüßt, das sich freute, auf diese Weise auch gleich Käte Dorsch, Viktor de Kowa, Ida Wüst, Heinrich George unter sich zu haben. Als Gründgens die Bühne betrat, wurde er gefeiert wie ein Marathonläufer. Noch spielfreudiger als sonst ging er aus sich heraus — steigerte die Leistung der Mitspieler — entflammte das Publikum noch stärker — es wurde eine der blühendsten, festlichsten Nächte des Berliner Theaters überhaupt.

Der Berliner Bär

Ein neuer Komet tauchte auf

Wie das Stuttgarter Planetarium mitteilt, wurde im Sternbild der Andromeda ein neuer Komet aufgefunden. Er ist dritter Größe, also gut mit dem bloßen Auge zu sehen. Ein Mitarbeiter des „Frankf. Gen.-Anz.“ hat mit dem Leiter der Frankfurter Sternwarte die Erscheinung des neuen Kometen beobachtet und gibt darüber folgenden interessanten Bericht:

„Während noch Sonne und Mond miteinander um das Tageslicht friedlich rangen, stieg am Horizont unter den ersten aufflackernden Sternen ein neues Himmelslicht auf. Ueberraschend kam es aus dem weiten Sonnenraum in unsere Sichtnähe. Die Oeffnung der Kuppel der Sternwarte hob sich bereits wie ein Tor zum Himmel scharf gegen das Firmament ab, als ein Komet aus dem ersten Abenddunkel in ihrer Mitte erschien. Wer hätte geglaubt, daß so kurz nach dem Komet Peltier zu Anfang des Jahres wieder ein langgeschweiftes Gestirn sichtbar werden würde! In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde es in Oslo von einem Astronomen Hassel zum erstenmal entdeckt. Nach ihm wird es auf der Himmelskarte benannt werden.

Schöner und größer steht der neue Komet am Abendhimmel vor uns. In Richtung des Feldbergs (Taunus) ist er von 9 Uhr abends ab für die nächste Zeit mit bloßem Auge sichtbar. Wie ein Stern dritter bis vierter Größe erscheint er. Da er in den folgenden Tagen, im Gegensatz zum letzten Kometen, immer höher steigt, wird er täglich besser sichtbar. Wir verfolgten ihn eine Zeitlang am großen Fernrohr der Sternwarte. Das magische Licht funkelte wie eine märchenhafte Erscheinung in grün-bläulicher Strahlung zu den anderen Gestirnen hinüber. Aus dem Lichtnebel von Milliarden kleinster Sternchen hob sich scharf der dichte Teil des Kernes ab. Lang und schmal fiel fast senkrecht der Schweif zur Erde ab.

Dr. Boda nahm die ersten Messungen des neuen Kometen vor. Die Bahn der neuen Himmelserscheinung konnte er noch nicht errechnen. Seine gegenwärtige Position ist aber festgestellt. Er kommt beim Stern Gamma aus dem Sternbild der Andromeda und zieht von dort ins Sternbild des Perseus in Richtung auf den Stern Alpha. Wir beugen uns vor der Gewalt der Zahlen, die wie gigantische motorische Kräfte in das Daseinsgesetz des Kometen eingreifen. Vier Millionen Kilometer legte er am Tage zurück. Seine Größe ist das Doppelte der Erdgröße. Die Schweiflänge beträgt etwa 500 000 Kilometer. In einer Entfernung von rund 40 Millionen Kilometer von der Erde durchrast er das Weltall. Winzige Erde, wenn ein Lichtpunkt draußen im All solche Größen besitzt!“

Kleine Theater- und Musikchronik

Für die Reichsmusiktage 1939, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels vom 14. bis 21. Mai 1939 in Düsseldorf stattfinden werden, hat laut DNB. neben zahlreichen anderen führenden Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens auch Richard Strauß seine Teilnahme zugesagt.

*

Am 4. Juli wird der liebenswerte Komponist Heinrich Zöllner 85 Jahre alt. Seine Vaterstadt Freiburg i. B. ehrt Zöllner durch eine festliche Aufführung seiner Märchenoper „Die versunkene Glocke“ und durch ein Festkonzert. Auf dem Programm des Konzertes steht außer mehreren älteren Orchesterwerken Zöllners sinfonisches Requiem „Langemarck“.

MARCHIVUM

Rund um die Welt

— Wenn auch die Tierwelt im **Hamburger Tierpark Stellingen** selbst im Winter ihre bequeme warme Unterkunft und reichliches Futter hat, das die Lebewesen in freier Wildbahn oft entbehren, so erwacht dennoch in ihnen ein **neues Leben**, sobald der **Frühling** durch das Land zieht. Ein Wintermorgen im Tierpark ist stumm, kein Tier hat Lust zum Zanken oder Spielen, jetzt aber ist die Luft erfüllt von Lauten, die jeder in übergroßer Freude von sich gibt. Die gewaltigen Löwen in der Löwenschlucht nehmen die angenehme Temperatur zum Anlaß, um erst einmal wieder herzhaft zu rauen, so daß die langen Mähnenhaare den Boden übersäen und mancher mit einem zerschundenen Auge und lahmend aus dem Kampf hervorgeht. Die Antilopen, Hirsche und Wildschafe jagen sich im Spiel durch die großen Gehege, daß einem die Angst um die zierlichen Läufe näbersteht als die Freude über die eleganten Bewegungen. Besonders toll benehmen sich die Strauße; nach einigen wilden Sprüngen, wobei sie übermütig auf den Boden schlagen und zischende Töne von sich geben, drehen sie sich wirbelnd auf kleinstem Fleck im Kreise. Die **Vogelwelt** sucht ihren Ehepartner und liefert sich erbitterte Kämpfe um diesen. Die südafrikanischen Pinguine haben allerdings bereits im Januar mit der Brut begonnen und können jetzt schon mit einigen wollballähnlichen Jungen aufwarten, die piepsend aus dem Nest lugen und um Futter betteln. Einige Entenarten durchsuchen heimlich die nähere Umgebung der Teiche nach einem geeigneten Brutplatz. Die im Tierpark freilaufende Tiere, wie patagonische Pampashasen, Fasanen, Wachteln, halten sich während des Winters bei den Futterstellen versammelt und verleben diese auch während der Nacht nicht. Jetzt finden sie wieder genügend natürliche Nahrung im Garten und verteilen sich über das ganze Gelände. Jeder hat seinen Bezirk, den er eifersüchtig gegen [illegible] Eindringlinge verteidigt. Auch die Kran[illegible] ihre markanten Rufe erschallen und er[illegible] ihren Balztänzen den Tierfreund.

*

— Aus einem Bericht über die Finanzlage des amerikanischen Bundesstaates Nevada geht hervor, daß hier im vergangenen Jahre **allein durch Ehescheidungen rund fünf Millionen Dollar verdient** wurden. In Nevada liegt nämlich das bekannte „Scheidungsparadies" Reno, das Ziel aller Ehemüden, wo man nach sechswöchigem Aufenthalt auf Grund der dort herrschenden Scheidungsgesetze garantiert aller Ehefesseln ledig wird. „Grausamkeit" und „Unverträglichkeit" werden in Reno als durchaus ausreichende Scheidungsgründe betrachtet, wobei man mit diesen dehnbaren Begriffen sehr großzügig umgeht. Es ist selbstverständlich, daß der Zulauf, den Reno von seiten der Scheidungslustigen erhielt, sich denkbar günstig auf Handel und Industrie auswirkten. Man ließ, um sich die Wartezeit zu vertreiben, einen Batzen Geld sitzen, sehr zum Vorteil der Geschäftsleute. Diese Konjunktur hat die Eifersucht des Staates **Montana** erweckt, der auch einen Teil der klingenden Beute erobern möchte. Darum wurde in Montana ein Gesetz angenommen, das die Scheidung innerhalb dieses Staates bereits nach vierwöchentlicher Wartezeit ermöglicht. Man hofft auf diese Weise den Strom der Scheidungslustigen nach Montana zu lenken. Die unter der Wirtschaftskrise schwer leidende Bergwerksstadt Butte soll auf Staatskosten in ein **Scheidungs-Paradies** mit Luxus-Hotels, Schwimmbädern, Vergnügungspätzen aller Art und Spielsälen umgewandelt werden. Mit großer Besorgnis nimmt Nevada von dieser neu erstandenen Konkurrenz Kenntnis, und es wird sich vermutlich zu einer weiteren Lockerung der Scheidungsgesetze entschließen müssen, um seine zahlungskräftige Kundschaft nicht zu verlieren.

*

— In Bälde finden **in der Türkei die Wahlen** zur Großen **Nationalversammlung** statt. Auch das türkische Volk übt, was vielfach unbekannt sein dürfte, das allgemeine Wahlrecht aus. Freilich gibt es hier, ähnlich wie in Deutschland, nur eine einzige Partei, nämlich die Volkspartei, die in den kritischen Tagen der Besetzung Istanbuls durch fremde Truppen von den Bauern Anatoliens gegründet wurde. Zum damaligen Präsidenten jener Partei ist der spätere Erneuerer des türkischen Reiches Kemal Atatürk gewählt worden. Jeder Türke kann, wenn er das 21. Lebensjahr erreicht hat, Mitglied der Partei werden und hat damit die Möglichkeit, als Abgeordneter gewählt zu werden. Freilich **muß er sich für diese Würde selbst vorschlagen.** Er sendet seinen Vorschlag mit einer ausführlichen Begründung an die Partei ein, die dann unter den Kandidaten die Auswahl trifft. Die Zahl der Bewerber für einen Abgeordnetenposten ist nicht gering; die Stadt Istanbul stellt zum Beispiel vier Abgeordnete. Bei der letzten Wahl liefen nicht weniger als 400 Schreiben ein, die alle mit dem Satze begannen: „Hiermit schlage ich mich zum Abgeordneten für Istanbul vor . . ." Diese Vorschläge werden in öffentlichen Versammlungen verlesen, und jeder hat das Recht, ablehnend oder zustimmend dazu Stellung zu nehmen. Auf diese Weise wählt man die vier würdigsten Kandidaten aus, deren Namen auf die Wählerlisten kommen. Damit haben sie, da es ja keine anderen Parteien gibt, die hundertprozentige Gewißheit, zu Abgeordneten gewählt zu werden.

*

— **Eine ergötzliche Geschichte**, die sich am Rande des großen Weltgeschehens abspielte und so recht den schnellen Pulsschlag unserer Zeit widerspiegelt, wird **aus Graz** berichtet. Die durch die Rückkehr des Sudetenlandes ins Großdeutsche Reich entstandene Verkleinerung der ehemaligen Tschecho-Slowakei hatte verschiedene verwaltungstechnische Einschränkungen zur Folge, zu denen auch die am 31. Dezember erfolgte Auflösung des tschecho-slowakischen Konsulates in Graz gehörte. Einer der Konsulatsbeamten faßte den Entschluß, an Stelle des abgeschafften Konsulates eine private tschecho-slowakische Handelskammer ins Leben zu rufen. Er mietete sich also ein Büro und ließ sich Briefbogen mit der Aufschrift „Comptoir Tchécho-Slovaque" anfertigen. Ehe diese Bogen fertig wurden, wurde der amtliche Trennungsstrich als Symbol für die Eigenstaatlichkeit der Slowakei geschaffen. Die Briefbogen mußten also in „Comptoir Tchécho-Slovaque" umgeändert werden. Abermals schickte der Drucker die Korrekturabzüge. Aber wiederum war **die Weltgeschichte schneller.** Die Slowakei erklärte ihre Unabhängigkeit, und die Briefbogen sollten nun mit der Aufschrift „Comptoir Tchéque" versehen werden. Aber noch ehe diesmal die Korrekturabzüge geliefert werden konnten, war auch die jüngste Bezeichnung bereits wieder überholt. Böhmen und Mähren hatten sich in den Schutz des Großdeutschen Reiches begeben. Eine tschechische Handelskammer erübrigte sich, und der Druckauftrag, der mit dem Tempo des Weltgeschehens nicht Schritt halten konnte, erledigte sich von selbst, ohne daß jemals fertige Briefbogen geliefert wurden.

*

— **In der Schleuse** Hannekenfähr des Dortmund-Ems-Kanals bei Lingen ereignete sich bei der Durchfahrt des Schiffes „Josina" aus Rotterdam ein **schrecklicher Unglücksfall**, dem die 53jährige Ehefrau des Schiffseigentümers Reve von der „Josina" zum Opfer fiel. Die Frau war an Deck des Schiffes behilflich, den mit Kohlen beladenen, auf der Fahrt nach Emden befindlichen 1000-Tonnen-Kahn durchzuschleusen. **Während** sie ein Reibeholz zwischen Schiff und Schleusenwand hielt, um so den Anprall des Schiffes abzufangen, fiel sie plötzlich kopfüber zwischen Schiff und Schleuse von Bord, gerade in dem Augenblick, als sich der schwere Schiffskörper an die Schleusenwand schob. Mit völlig zermalmtem Kopf wurde die Leiche vom Schleusenmeister und dem Schiffseigentümer geborgen.

*

— **15 Jahre** lang hatte der Angeklagte seine Strafe im **Augsburger Zuchthaus** verbüßt. Nun war die Strafzeit des inzwischen 39 Jahre alt gewordenen aus. Mit der ersehnten Freiheit sollte es aber dennoch nichts werden, denn der Staatsanwalt hatte Antrag auf nachträgliche **Sicherheitsverwahrung** gestellt. In einer bewegten Verhandlung sollte nun über das Schicksal des Gefangenen entschieden werden. Berge von Aktenbündel lagen auf dem Richtertisch, eine Unmenge von Straftaten ging daraus hervor: Diebstähle seit den ersten Jahren nach der Schulentlassung, Kircheneinbrüche, Altarerbrechungen usw. Trotzdem versuchte der Gefangene alles, um die Freiheit zu erlangen. Er konnte sich dabei auf die tadellosen Führungszeugnisse seiner Zuchthauswärter und der Beamten, bis zum Direktor hinauf, berufen und außerdem darauf hinweisen, daß er schon einmal, beim Begräbnis seiner Mutter, zwei Tage **Urlaub auf Ehrenwort erhalten** habe und wieder zurückgekehrt sei. Auf diese Argumente hin gab der Richter dem Angeklagten eine letzte Chance: Er lehnte die Sicherheitsverwahrung auf das Ehrenwort des Angeklagten, niemals mehr straffällig zu werden, ab.

Querschnitt durch den Alltag

Sublimat statt Kokain

Verhängnisvolle Verwechslung von Arzneimitteln

dnb. **Helsinki, 22. April.**

Im Distrikt-Krankenhaus der Stadt Wiborg ereignete sich eine folgenschwere Verwechslung von Arzneimitteln. Eine junge Lernschwester war mit der Bereitung von Betäubungsmitteln beauftragt und verwechselte Kokain mit Sublimat, so daß 19 Patienten Einspritzungen mit einer Sublimatlösung erhielten. Sechs Patienten des Krankenhauses sind sofort gestorben. 13 schweben in größter Lebensgefahr. Die Regierung hat sofort eine Untersuchung angeordnet.

Riesenfeuer in einem polnischen Dorf

29 Wohnhäuser und 50 Wirtschaftsgebäude abgebrannt

dnb. **Warschau, 21. April.**

In dem Dorfe Solec im Kreise Olkusk brannten 29 Wohnhäuser und 50 Wirtschaftsgebäude mit zahlreichem lebenden und toten Inventar nieder.

Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß keine Menschenleben zu beklagen sind.

Ballonexplosion verletzt 30 Kinder

+ **London, 21. April.**

Bei dem Versuch, einen abgetriebenen Ballon in der Nähe von Devon aus der See zu bergen, explodierte dieser und ging in Flammen auf. 30 Kinder, die sich angesammelt hatten, erlitten Brandverletzungen. Vier wurden lebensgefährlich verletzt.

Schwere Unwetter an der Adria

+ **Belgrad, 21. April.**

Seit zwei Tagen herrschen an der Adria schwere Unwetter, die bereits größte Verwüstungen in den Weinbergen und Obstgärten angerichtet haben. Beinahe wären auch sechs deutsche Reisende, darunter zwei Frauen und ein Kind, die sich gegenwärtig in Dubrownik aufhalten, umgekommen. Die Reisenden waren seit Mittwoch in einem kleinen Segelboot unterwegs. Am Nachmittag wurden sie von dem plötzlich aufkommenden schweren Nordoststurm überrascht und auf das offene Meer hinausgetrieben, wo sie hilflos den starken Wellen ausgeliefert waren. Zwei Suchboote mußten wegen des hohen Seeganges umkehren. Erst ein starker Segler, der Dubrowniker Hafenverwaltung konnte die Vermißten gegen Mitternacht nach langem Suchen völlig erschöpft bergen.

2000 Autoreifen verbrannt

EP. **London, 21. April.**

Ein Großfeuer brach in den Abendstunden des Donnerstags in Sevenoaks in der Grafschaft Kent aus. 2000 Autoreifen wurden ein Raub der Flammen. Eine große Garage und ein Wohnhaus kamen zum Einsturz. Tatkräftigem Eingreifen der Feuerwehr und Polizeimannschaften war es zu verdanken, daß die Explosion eines Benzindepots mit einem Inhalt von 7000 Liter verhindert wurde.

Mozart in Antwerpen

Großer Erfolg eines deutschen Künstler-Gastspiels

dnb **Brüssel, 21. April.**

Wie die DNB. meldet, fand in der Antwerpener Oper im Rahmen eines unter der Schirmherrschaft der Königinmutter von Belgien stehenden Mozart-Festes ein großes Gastspiel deutscher Künstler statt. Zur Aufführung gelangten „Die Entführung aus dem Serail" und „Cosi fan tutte". Die musikalische Leitung lag in den Händen von Knappertsbusch, die Regie führte Mutzenbecher.

Die tragenden Rollen wurden von bekannten Sängern und Sängerinnen deutscher Opernhäuser verkörpert, nämlich Maria Cebotari (Berliner Staatsoper), Luise Helletsgruber (Wiener Staatsoper), Tresl Rudolph (Deutsches Opernhaus), Gertrud Riedinger und Julius Patzak (Bayerische Staatsoper), Theo Herrmann und Peter Klein (Staatsoper Prag), Arno Schellenberg (Staatsoper Dresden), Klara Ebers (Opernhaus Frankfurt-Main), Walter Hagener (Opernhaus Düsseldorf).

Beiden Aufführungen wohnten der belgische Gouverneur von Antwerpen und der Oberbürgermeister Huysmans sowie der deutsche Botschafter von Bülow-Schwante bei. Die deutschen Künstler wurden mit einem sehr herzlichen Beifall belohnt. Die belgische Presse betont, daß die Aufführungen den durch die Salzburger Festspiele gegebenen hohen Grad der Vollendung erkennen ließen.

Brandstiftung in USA-Gefängnis

dnb **Neuyork, 21. April.**

Im Ostflügel des Gefängnisses in Worcester (Massachusetts) **brach wahrscheinlich infolge Brandstiftung** ein Feuer aus, bei dem drei Sträflinge ums Leben kamen, während 15 Brandwunden erlitten. Zahlreiche Feuerwehrleute mußten wegen Rauchvergiftung in ein Krankenhaus gebracht werden.

GEHEIMNIS um Dina Rauch

VON CAREN

15

Zu seinem Erstaunen war es der Professor selbst, der sonst nicht vor halb Zehn im Hauptbaus zu erscheinen pflegte. Er rief auch noch von drüben aus seiner Privatvilla an, die ziemlich am andern Ende des Parks gelegen, geschickt in die große Umfassungsmauer eingebaut und von der großen Autostraße nur noch durch einen kleineren Privatgarten getrennt, sozusagen den Uebergang von der etwas verdächtigen Anstaltsidylle zur normalen Außenwelt darstellte.

Wie gewöhnlich war der Professor die Liebenswürdigkeit selbst. Ob der liebe Kollege wohl gerade Zeit hätte, herüberzukommen? Man könnte heute vielleicht vor der gemeinsamen Visite im Haupthaus zusammen einen Besuch auf Pavillon Nr. 4 machen. Der Kollege erinnerte sich: die Psychose, von der schon die Rede war. Der Zustand scheine, nach dem gestrigen Eindruck zu urteilen, die bisher vermiedene Einführung einer neuen Person zu erlauben. Sehr interessanter Fall, eine sehr sympathische Kranke, aber außerordentlich schwierig. Nun, man würde ja sehen. Schon gefrühstückt? Gut. Also dann in einer Viertelstunde vielleicht, wenn es dem Kollegen passte. Nicht wahr?

Bert legte den Hörer mit einem leisen Lächeln aus der Hand. Diese geradezu gottväterliche Güte und Milde, die schon aus dem sonoren Stimmton des Professors sprach, hatte für ein geübtes Ohr etwas beinahe Komisches. Bert fand, daß Professor Welcker selbst mit seinem Assistenten so vorsichtig umging, als ob es sich um einen Patienten handelte — einem reichen Patienten sogar, sich ihn die Spottlust denken. Also hatte der Alte sich nun doch entschlossen, ihm endlich diese privateste und offenbar besonders kostbare Patientin zu präsentieren, die allen profanen Blicken entrückt, so völlig abgeschlossen in dem entlegensten Pavillon ihr geheimnisvolles Dasein führte. Vielleicht ganz richtig, daß der Professor so vorsichtig war, wenn es sich darum handelte, der Kranken einen unbekannten Menschen zuzumuten. Aber das hätte ihn doch eigentlich nicht veranlassen brauchen, auch in seinen Auskünften über sie so merkwürdig zurückhaltend zu sein. Wo war denn überhaupt die Krankengeschichte?

Bert blätterte die Kartothek durch, in der er schon vorhin hatte nachsehen wollen. Nichts. Diese Frau Rittner war hier nicht aufgeführt. Er suchte noch einmal zur Sicherheit in den Krankengeschichten selber, deren vielfarbige Aktendeckel sich auf seinem Schreibtisch türmten. Nein, es war nicht etwa bloß ein Irrtum der Kartothek, die Krankengeschichte selbst war auch nicht da. Offenbar führte der Professor diesen Akt selbst. Merkwürdig — sehr merkwürdig. Sollte etwa der große Professor Welcker so eifersüchtig auf die Heilkünste eines kleinen Assistenten sein, daß er den Patienten samt der Krankengeschichte einfach für sich behielt und den andern garnicht erst heranließ? Auch eine kaum glaubliche Deutung. Wenn die persönliche Ehrenhaftigkeit des Professors nicht über jeden Zweifel erhaben wäre, könnte man sich wirklich allerlei seltsame Gedanken machen. Aber schließlich mußte sich dieses Rätsel ja jetzt lösen ...

Als Bert die Stufen zu der großen abgeschlossenen Glasveranda hinaufstieg, mit der die Villa auf den Anstaltspark hinausblickte, kam der Professor ihm schon mit wehendem Mantel entgegen.

Wie der Professor da oben in der offenen Glastür stand, das rosige Gesicht von weißlich-dichtem, schneeweißem Haupt- und Bartbaar umrahmt, Gesichtsausdruck und Körperhaltung von einer gewissen natürlichen Güte und Würde geprägt, erinnerte er unzweifelhaft an den lieben Gott der Schnorr von Carolsfeld'schen Bilderbibel, die Bert als Kind so gern betrachtet hatte — nur daß alles sozusagen in einen andern, gesellschaftlichen Maßstab übersetzt war. Der große, langwallende Vollbart war auf die Dimensionen eines etwas größeren und breiteren Henrisquatre reduziert, der silberglänzend und schöngewellt dem gutgeschnittenen Gesicht einen wirksamen Abschluß gab. Auch die ganze Figur, kaum mehr als mittelgroß zeigte nur grade so viel Gewichtigkeit, wie es die Würde des Auftretens unbedingt erforderte, ohne die Eleganz zu beeinträchtigen.

„Kommen Sie nur noch einen Augenblick herein, lieber Kollege", sagte er mit seiner wohltuend volltönenden Stimme. „Wir haben noch Zeit, eine Morgenzigarette zu rauchen. Ich will Ihnen dabei gleich noch über den Fall in Pavillon 4 Bescheid sagen, damit Sie jedenfalls im Bilde sind. Nämlich — der Fall liegt in mehr als einer Hinsicht sonderbar", fügte er ein wenig zögernd hinzu, während er sich in seinen bequemen Rohrsessel zurücklehnte und sich dabei halb zu Bert umwandte, der neben ihm in einem etwas kleineren Korbstuhl Platz genommen hatte. „Ich habe die Kranke nämlich sozusagen als allerprivateste Patientin übernommen, mit der ausdrücklichen Verpflichtung, sie ausschließlich selbst zu behandeln. Es darf Sie daher nicht etwa kränken, wenn ich Sie in diesem Falle bitte, sich nicht so intensiv mit dieser Kranken zu beschäftigen, wie es mir sonst bei allen anderen Fällen natürlich durchaus erwünscht ist."

„Gewiß, Herr Professor." Bert verbeugte sich höflich zustimmend. Aber seine Enttäuschung, sich von der Behandlung dieses offenbar interessanteren Falles ausgeschaltet zu sehen, mußte doch für das feine Ohr des Andern vernehmbar geworden sein, denn der Professor streifte ihn mit einem freundlich prüfenden Seitenblick, um dann mit besonders gewinnendem Tonfall fortzufahren:

„Aber natürlich ist es mir umso wertvoller, Ihre wissenschaftliche Ansicht darüber zu hören und mich mit Ihnen zu besprechen, besonders da ich selber meiner Diagnose noch nicht durchaus sicher bin. Es hielt es zuerst für eine leichte Psychose, aber je länger ich die Kranke beobachte — es sind jetzt immerhin fast sieben Monate — umsomehr fürchte ich, es könnte doch eine richtige Dementia präcox dahinter stecken. Scheußlicher Gedanke — eine junge, schöne, begabte Frau . . ."

Der Professor schüttelte bekümmert den Kopf. „Kaum möglich, an sie heranzukommen, oder tiefergehende Gefühlsreaktionen auszulösen. Na, Sie werden ja selber sehen. Wird mich interessieren, was Sie für einen Eindruck gewinnen. Sie sind schließlich unbefangener als ich. Aber es wird gut sein, wenn Sie sich zunächst ein wenig im Hintergrund halten, um sie besser beobachten zu können. Also wenn es Ihnen recht ist, Kollege, können wir jetzt hinübergehen. Nur meine Camelia müssen Sie sich noch ansehen. Es sind gerade die ersten drei Knospen aufgegangen. Und hier, sehen Sie, die Orangebäumchen blühen auch schon."

Bert wußte bereits von den Schwestern, wie stolz der Professor auf diesen reizenden Wintergarten war, den er zum großen Teil selbst pflegte oder wenigstens überwachte, ein richtiger kleiner Garten Eden, den er selber geschaffen hatte und der ihm daher eigentlich mehr Freude machte als der herrliche Riesenpark.

„Sehen Sie," sagte er nachdenklich zu Bert, „der intime Umgang mit Pflanzen ist eine wahre Erholung für mich. Da weiß man wenigstens immer, woran man ist. Man weiß, was sie brauchen, Sonne oder eben künstliche Wärme, guten Boden, einen bestimmten Grad von Feuchtigkeit. Wenn man darüber einmal Bescheid weiß und genügend dafür sorgt, darf man des Erfolges sicher sein. Das hat etwas so angenehm Beruhigendes, Befriedigendes — gerade für unsereinen, der immer wieder vor dem Unbekannten steht."

Der Schimmer eines resignierten Lächelns lag in seinen klugen blauen Augen, die mit einem Ausdruck väterlicher Sympathie auf Bert gerichtet waren. „Sie sollten auch beizeiten anfangen, Blumen zu züchten, junger Freund," sagte er mit einem kleinen Seufzer, während sie die Stufen der Veranda herabstiegen.

Eine Weile gingen sie schweigend nebeneinander her. Der herbstliche Park lag in einer fast unnatürlichen Stille, nur der feine gelbe Kies knirschte leise unter ihren Schritten. Bert hätte gern noch mancherlei gefragt, aber er glaubte zu spüren, daß es jetzt nicht an der Zeit war.

Bei einer Biegung des Weges tauchte plötzlich, von einer hohen grünen Hecke umgeben, der weiße Pavillon auf, den die geheimnisvolle Kranke bewohnte. Der Professor kehrte aus seiner Gedankenversunkenheit wieder zurück. Er blickte mit einer lebhaften Bewegung zu dem Assistenten auf, der ihn fast um Haupteslänge überragte.

„Ich weiß selber noch nicht, wie sie reagieren wird", sagte er. „Aber in den Morgenstunden ist sie noch am zugänglichsten. Später versinkt sie oft in stundenlange Starre und Stummheit, in eine Art Stupor. Es müssen auch Größenwahnideen mitspielen, denn manchmal bewegt sie sich in halben Andeutungen über das Geheimnis ihrer eigentlichen wahren Persönlichkeit, das sie auch mir nicht enthüllen könne. Und jedes Wort, jede Geste ist dann von einer besonderen feierlichen Würde, als wäre sie eine entthronte Königin."

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Blumen und Blüten schmücken die Schwabenmetropole:

Stuttgart im Zeichen der Reichsgartenschau

Reichsminister Darré traf ein – Eine Leistungsschau deutscher Gartenbaukunst wird in Stuttgart zu sehen sein

(Eigener Bericht der NMZ)

-s- Stuttgart, 22. April.

Am heutigen 22. April wird in Stuttgart die Reichsgartenschau Stuttgart 1939 eröffnet. Reichsminister Darré traf am Freitag, von Berlin kommend, auf dem Böblinger Flughafen ein. Bekanntlich wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft am Samstagvormittag die Reichsgartenschau eröffnen.

Rund um den stillen See vor den Staatstheatern, auf dem Schloßplatz, in den „Anlagen", die sich drei Kilometer lang hinunterziehen zum Rosensteinpark, zu den Wilhelmagärten, haben die alten Kastanienbäume ihre Lichter aufgesteckt und zwischen quellendem Grün blühen Tulpen in allen Farben und gelbe Forsythien.

Prächtig ist aber vor allem das Bild, das jetzt die Talhänge bieten. Dort, wo sich bergan das Stadtbild immer mehr und mehr weitet und nur noch vereinzelte Landhäuser inmitten der erhaltenen Gärten stehen,

blühen Hunderte von Kirschen-, Birnen-, Aprikosen- und Pfirsichbäumchen,

Und über den Höhen stehen die dunklen Wälder wie kühle Dome, den Wanderer aufzunehmen. Kilometerweit dehnen sie sich aus, münden über in die Hänge des Neckartals oder in die dichten und wildreichen Forsten des Schönbuchs. Stundenlang läßt sich hier auf schönen Pfaden besinnlich wandern. Im Westen der Stadt geht der Wald schließlich in den Wildpark über, den einst fürstliche Gunst schuf.

Inmitten der Stadt, in unmittelbarer Nachbarschaft moderner Hochhäuser, liegt der Stadtgarten, ein gärtnerisches Kleinod, auf einem ausgetrockneten See erstanden, in den einst die von den Hängen herabströmenden Bäche mündeten. Heute der Schauplatz eines Sommer-Varietés, Tausenden von Großstädtern Erholung und Unterhaltung bietend. Von dem Park der Villa Berg — Ausdruck einer königlichen Baugesinnung, heute das Haus, in dem die Empfänge der Stadt Stuttgart stattfinden — zieht sich eine in den letzten Jahren neu geschaffene Grünverbindung hinüber zu den „Anlagen", zum einsamen Rosensteinpark, den Wilhelmagärten, hinauf zum Weißenhof und zum Kräherwald.

Das letzte Stück in diesem kilometerlangen Grüngürtel ist das Killesberggelände, auf dem in den letzten Jahren die Reichsgartenschau entstanden ist,

Es war keine leichte Arbeit, aus der Wildnis, die sich über eine Fläche von 50 Hektar ausdehnte und aus verfallenden Steinbrüchen, aus denen die Stuttgarter früher den roten Sandstein für ihre Häuser drunten in der Stadt holten, Schutthalden, Hügel und Tälern ein Gartenparadies zu gestalten. Aus bisher nutzlos daliegenden Flächen wurde eine neue vielgestaltige Landschaft. Und das ist es vor allem, was die Reichsgartenschau in Stuttgart von früheren auszeichnet. Nicht ein bereits gegebenes Gartengelände wurde umgestaltet und ausgeschmückt, sondern es entstand hier etwas grundsätzlich Neues. Es war eine Riesenarbeit, die jahrelang besonders in den letzten Monaten, geleistet wurde. Begonnen mit Arbeitslosen, beendet erst in diesen Tagen im Zeichen der größten Arbeiterknappheit. Hunderttausende Kubikmeter Boden wurden bewegt, bis zu 30 Meter tiefe Schluchten ausgefüllt, zur Be- und Entwässerung bis zu 80 Meter lange Stollen durch den Fels getrieben.

Mit etwa 1500 Bäumen schuf man neue Alleen.

Und es waren bis zu 60 Jahre alte Bäume mit einem Gewicht von 200 Ztr. und einer Höhe von 25 Meter darunter. Wo einst schmale Saumpfade an den Schluchten entlangliefen, dehnen sich heute 15 Km. wohlbefestigte neue Wege aus. Wasserflächen entstanden mit einer Ausdehnung von rund 15 000 qm.

Vier Hauptstraßen führen hinauf zu dem Haupteingang der Schau beim Weißenhof. Vor der auf mächtigen Quadern ruhenden Eingangshalle, neben der der Verwaltungsbau steht, befinden sich Parkplätze für etwa 1500 Kraftwagen. Ueber eine breite Freitreppe schreitet man hinunter zum Ehrenhof, den eine große Plastik schmückt. Dann kommt der erste der großen Seen mit Wasserspielen und märchenhaften nächtlichen Beleuchtungseffekten. Links auf einer kleinen Anhöhe liegt die Halle für die Plan- und Modellschau, ein 130 Meter langer Glasbau, der nachts sich als einziger Leuchtkörper dem Auge zeigen wird. Dazu kommen weitere Hallen für die Industrie u. a. Wir kommen zum ersten Blumenparterre, das jetzt die ersten Boten des Frühlings aufgenommen hat.

Die Blumen werden von unten angestrahlt.

Ueber 400 Strahler sind kunstvoll im Boden versenkt und werden Laub, Rasen, Blumen und Wege gewissermaßen selbst zum Leuchten bringen. Lichtdome und Lichtteppiche werden das nächtliche Bild bestimmen. Ein Lichtteppich wird gerade auch über das Tal der Rosen gezogen sein. 60 000 Rosensorten werden in einer breiten Klinge — letzter Rest aus der Steinbruchzeit — sich wie Kaskaden, in allen Farben blühend, über die Hänge und Felsen herunterstürzen. Stolze Rittersporne dazwischen.

Ueber diesem Rosental liegt das Ausstellungs-Kaffee mit seinen Terrassen,

und es muß bezaubernd sein, im nächtlichen Lichtglanz über dem duftenden Rosenmeer zu sitzen. 150 000 deutsche Tulpen in allen Farben leuchten, und werden neben Narzissen und Hyazinthen, den bescheidenen Maßliebchen und Goldlack zu den ersten Blumen gehören, die die weiten Blumenteppiche bilden. Wochenendhäuser mit den dazu gehörenden Gärten sind da. Dazu Schulgärten, vorbildliche Anlagen für den Heimat- und Vogelschutz. Ein Arzneigarten, Musterobst- und Weingärten passieren wir auf unserem Wege. In einem Wildgarten steht ein einfaches Steinschutzhaus, die herbe Note bodenständiger Schönheit unterstreichend. Es kommt ein Ginsterhang, ein Hang, an dem

22 000 Königskerzen blühen

sollen. Auf der Höhe liegt ein großes Freibad mit Liegewiesen. 2500 Besucher mögen die Garderoben aufzunehmen. Hier findet der Besucher Erfrischung inmitten der Ausstellung. In der Nähe liegt auch die Landgaststätte. Eine schwäbische Weinstube fehlt ebenfalls nicht. Von der Höhe steigt man dann wieder herab auf breiten Wegen, vorbei an einer Reihe von terrassenförmig angelegten Teichen, die abends Leuchtfontänen und Wasserspiele beleben, zum großen Hauptrestaurant.

Ueber 4000 Menschen vermögen allein die Terrassen zu fassen.

Hier genießt der Besucher eine Aussicht, die es wohl nirgends wieder geben wird. Vor den Füßen liegt ein Teil von Stuttgart, darüber hinaus schweift der Blick weit hinein ins weinreiche Remstal, hinauf das hügelige Neckartal bis zu den sich in der Ferne zart am Horizont abzeichnenden Bergen der Schwäbischen Alb. Drüben der dunkle Streifen ist der Schurwald. Links liegt das weite fruchtbare Unterland, der sagenumwobene Wunnenstein, der Asperg, der „Tränenberg", auf dem Schubart und viele Staatsgefangene jahrelang schmachteten, der Mainhardter Wald und die Löwensteiner Berge. Die tiefe Schönheit und Lieblichkeit schwäbischer Landschaft tut sich weit auf und erfreut das Auge.

Schriftführer und Ehrenmitglied der Kriegerkameradschaft Brühl. Noch im letzten Jahre bei dem 60jährigen Kameradschaftsjubiläum wurden dem Verstorbenen durch den Reichskriegerbund Kyffhäuser besondere Ehrungen zuteil. — Im Alter von 90 Jahren verstarb hier der langjährige Gemeindebedienstete Josef Pister 1, Ehrenmitglied der Pionierkameradschaft Schwetzingen.

1. **Brühl**, 22. April. Am gleichen Tage, an dem hier der letzte Altveteran von 1870/71, Albin Kohl, der Mitbegründer und langjährige Schriftführer der Kriegerkameradschaft — er erreichte ein Alter von 90 Jahren —, starb auch der langjährige Gemeindebedienstete Josef Pister 1 im Alter von 86 Jahren. Auch er war Ehrenmitglied der Kriegerkameradschaft und gehörte außerdem noch der Pionierkameradschaft Schwetzingen an. Damit sind zwei der ältesten Männer aus der Gemeinde weggestorben.

Aus einer Hühnerfarm am Bahnübergang nach Plankstadt wurden durch noch unbekannte Täter 10 Hühner gestohlen.

Müde Füsse
die überanstrengt sind, erfrischt u. kräftigt das belebende u. Blutzirkulation anregende Efasit-Fußbad. Befreit von Drücken, Brennen und Stechen, Schmerzen, erweicht Schwielen und Hornhaut. 8 Bäder 90 ₰. In Apoth., Drogerien u. Fachgeschäften auch Efasit-Fußcreme, -Puder und -Hühneraugentinktur erhältlich.
Efasit
Gratisproben vom Efasit-Vertrieb München 27 B.

Bankdirektor Friedrich Keller †

* **Freiburg**, 22. April. Im Alter von 69 Jahren starb hier Bankdirektor i. R. Doktor Friedrich Keller, der im Jahre 1906 zur Mitleitung der Dresdener Bank, Filiale Freiburg, berufen worden war. Bankdirektor Keller, der in Leutershausen bei Weinheim geboren wurde, war Ehrendoktor der Universitäten Freiburg und Heidelberg. Neben seiner beruflichen Tätigkeit wirkte er besonders segensreich auf sozialem Gebiete.

☐ **Viernheim**, 22. April. Zur weiteren Ausgestaltung des Viernheimer Friedhofes hat nun auch der Verschönerungsverein wesentlich beigetragen. Er ließ in die Ligusternischen zehn Paradebänke aus der Essener Gartenbau-Ausstellung aufstellen, die ihm den Dank der Bevölkerung einbrachte.

* **Karlsruhe**, 22. April. Ernannt wurden im Gau Baden Dr. Fischer zum Medizinalrat als Anstaltsarzt bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch und Dr. Horn zum Medizinalrat beim Staatlichen Gesundheitsamt in Pforzheim.

Beförderungen zum 20. April

Bei der SS

Der Reichsführer SS hat zum 20. April 1939 die nachstehend aufgeführten SS-Führer befördert.

Zum SS-Oberführer: Ihle, Wilhelm, Führer SS-Abschnitt XXXIV, Neustadt a. d. W.

Zum SS-Hauptsturmführer: Heger, Hermann, 32. SS-Standarte, Heidelberg; Ullrich, Willi, 32. SS-Standarte, Heidelberg.

Zum SS-Obersturmführer: Hinz, Helge, 32. SS-Standarte, Heidelberg; Hoffmann, Erich, 13. SS-Reiterstandarte, Heidelberg; Meyer, Artur, 32. SS-Standarte, Heidelberg; Rimis, Dr., Hermann, 32. SS-Standarte, Heidelberg; Schmidhuber, Dr., Karl, 32. SS-Standarte, Heidelberg.

Zum SS-Untersturmführer: Bundschuh, Oskar, 32. SS-Standarte, Heidelberg; Christmann, Dr., Rudolf, San.-Sturm XXXIV, Mannheim; Diehl, Erwin, 32. SS-Standarte, Heidelberg; Faude, Friedrich, 32. SS-Standarte, Heidelberg; Gärtner, Adolf, 32. SS-Standarte, Heidelberg; Geberth, Dr., Ludwig, 13. SS-Reiterstandarte, Heidelberg; Hack, Dr., Kurt, 13. SS-Reiterstandarte, Heidelberg; Künzig, Robert, 32. SS-Standarte, Heidelberg; Loos, Dr., Karl, 32. SS-Standarte Heidelberg; Mangold, Dr., Walter, 13. SS-Reiterstandarte, Heidelberg; Metz, Emil, 32. SS-Standarte, Heidelberg; Preißler, Georg, 13. SS-Reiterstandarte, Heidelberg; Schäfer, Karl, 32. SS-Standarte, Heidelberg; Schauf, Robert, 13. SS-Reiterstandarte, Heidelberg; Schulz, Dr., Albert, 13. SS-Reiterstandarte, Heidelberg; Wallenwein, Jak., 32. SS-Standarte, Heidelberg; Weidner, Karl, 32. SS-Standarte, Heidelberg.

Im Bereich des SS-Abschnitts XIX wurden SS-Standartenführer Dr. Hausamen, Karlsruhe und SS-Obersturmbannführer Greulich, Offenburg, Führer der 86. SS-Standarte mit dem Ehrendegen des Reichsführers-SS ausgezeichnet.

Mit dieser Auszeichnung werden zwei Aktivisten geehrt, die ihre Einsatzbereitschaft für die Bewegung und SS in Kampf und Aufbauzeit stets unter Beweis gestellt haben.

Ferner wurden im SS-Abschnitt XIX befördert:

Zum SS-Obersturmführer: Benzing, Dr., Karl, San.-Oberabteil 65 (Freiburg); Bub, Friedrich, 14. Reiterstandarte, Karlsruhe; Käpfele, Dr., Leopold, 65. Standarte, Freiburg; Lay, Hans Werner, 14. Reiterstandarte, Karlsruhe; Weigel, Emil, Stammabteilung 86, Wolfach; Wiesemer, Bruno, 62. Standarte, Pforzheim.

Zum SS-Untersturmführer: Albrecht, Dr., Ernst, San.-Sturm XIX, Karlsruhe; Epp, Emil, Stammabteilung 62, Bruchsal; Glatt, Albert, 14. Reiterstandarte, Pforzheim; Hauser, Werner, 65. Standarte, Freiburg; Huber, Otto, 65. Standarte, Freiburg; Kopf, Friedrich, 14. Reiterstandarte, Karlsruhe; Szalties, Robert, 62. Standarte, Karlsruhe.

Blick auf Ludwigshafen

Gedenkfeier für Ratsherrn Keck

Ehrenvoller Nachruf des Oberbürgermeisters in öffentlicher Ratsherrensitzung

dr. h. **Ludwigshafen**, 22. April.

In schlichter, aber würdiger Form feierte gestern nachmittag die Stadt Ludwigshafen a. Rh. das Andenken an den verstorbenen Ratsherrn Friedrich Wilhelm Keck. Im großen Sitzungssaal des Stadthauses Süd versammelten sich die Ratsherren in Uniform zu feierlicher Sitzung. Zur Ehrung des Toten erhoben sie sich von den Sitzen, als Oberbürgermeister Dr. Stolleis seinen Nachruf begann. Er führte u. a. aus, daß mit Ratsherrn Keck, der am 28. März 1939 starb, ein aufrechter deutscher Mann und ein treuer Nationalsozialist von uns ging. Seiner Verdienste um die Bewegung, seines frühen Einsatzes als Mitkämpfer Adolf Hitlers in der Zeit des Kampfes sei bereits gedacht.

Wilhelm Keck ist am 30. März 1897 in Rheingönheim geboren worden. Als Zwanzigjähriger wurde er 1917 zu den Waffen gerufen. Er war ein Jahr bei der U-Boot-Waffe; den Schluß des Krieges erlebte er als Infanterist an der Westfront. Die letzten Tage brachten ihm noch eine Verwundung. Mit ehrenvollen Auszeichnungen kehrt er nach dem unglücklichen Ende des Krieges in die Heimat zurück. Ein kurzes aber inhaltsreiches Mannesleben liege vor uns. Es war schön, weil es Kampf bedeutet habe. Ehrfürchtig und stolz wolle man seiner stets als eines guten Kameraden gedenken.

*

Damit schloß der Oberbürgermeister die öffentliche Sitzung. Eine geheime Ratsherren-Sitzung schloß sich an.

Wiedereinlegung von Reisezügen

Von den ab 20. Februar 1939 vorübergehend ausgefallenen Zügen verkehren ab 20. April d. J. zum Wochenende wieder regelmäßig:

D 389 Ludwigshafen a. Rh. ab 15.29 Uhr, Wuppertal-Oberbarmen an 20.35 Uhr, Donnerstag und Freitag und am 13. und 14. Mai.
D 370 Wuppertal-Oberbarmen ab 8.13 Uhr, Ludwigshafen a. Rh. an 13.06 Uhr, Freitag und Samstag und am 14. Mai.
D 468 Essen-H. ab 13.27 Uhr, Mainz-H. an 17.26 Uhr, Freitag und Samstag und am 14. Mai.
D 467 Wiesbaden ab 12.39 Uhr, Essen-H. an 16.47 Uhr, Samstag und Sonntag.
E 296 Köln-H. ab 15.10 Uhr, Wiesbaden-H. ab 18.27 Uhr, Frankfurt a. M.-H. an 19.06 Uhr, Freitag und Samstag und am 14. Mai.
E 291 Frankfurt a. M.-H. ab 9.59 Uhr, Wiesbaden-H. ab 10.44 Uhr, Köln-H. an 13.54 Uhr, Samstag und Sonntag.

Die Ludwigshafener Rheinbäder wurden aus dem Winterquartier stromaufwärts an ihre ständigen sommerlichen Liegeplätze gebracht.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Ratskeller, Ludwigshafen-Oppau: 20 Uhr Konzert des Saarpfalz-Orchesters unter Leitung von Ernst Schmeißer; Solist: Emil Kräußlich, Cello.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 16 bis 20 Uhr.

und am Sonntag

Pfalzbau-Konzertsaal: 20 Uhr öffentlicher Tanz.
Heimatmuseum: geöffnet 17—19 Uhr.

An beiden Tagen:

Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Rheinschiff-Gaststätte „Kurpfalz": Konzert und Tanz.
Neuer Marktplatz an der Schillerstraße: Ludwigshafener Frühjahrsmesse.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Drei Unteroffiziere". — **Palast-Lichtspiele:** „Das Abenteuer geht weiter" (mit persönlichem Auftreten Johannes Heesters!). — **Ufa-Rheingold:** „Das unsterbliche Herz". — **Union-Theater:** „Hoheit tanzt inkognito". — **Atlantik:** „Der Blaufuchs".

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Morgen Schwetzinger Sommertagszug

* **Schwetzingen**, 22. April.

Am kommenden Sonntag findet hier der Sommertagszug statt. Im letzten Jahre mußte dieser wegen ungünstiger Witterung ausfallen. Es findet wieder eine Prämiierung der schönsten und originellsten Wagen usw. statt. Am Schlusse des Sommertagszuges bekommt jeder Teilnehmer eine Brezel überreicht.

Das Fest der silbernen Hochzeit konnten hier die Eheleute Fritz Bassermann sowie die Eheleute Peter Rämussen begehen.

Am heutigen Samstag findet im Schloßtheater die Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart statt.

Brühls letzter Altveteran starb

* **Brühl**, 21. April. Im Alter von 90 Jahren wurde hier der letzte Altveteran von 1870/71, Herr Albin Kohl, zur letzten Ruhe getragen. Der Verstorbene war Mitbegründer sowie langjähriger

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtliche Bekanntmachungen entnommen

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Die bestellten Broschüren „Spione, Verräter, Saboteure" sind umgehend auf der Kreisleitung, Zimmer 13, abzuholen. Kreispropagandaamt.

An alle Stadtortsgruppen

Die Mai-Plaketten sind von sämtlichen Stadt-Ortsgruppen am Montag, 24. 4. auf der Kreisleitung, Zimmer 4, abzuholen. An diesem Termin ist aus organisatorischen und technischen Gründen unbedingt festzuhalten. Kreispropagandaamt.

An alle Presseamtsleiter!

Der Tätigkeitsbericht für diesen Monat muß am 25. April auf dem Kreispresseamt, Rheinstraße 1, Zimmer 12, vorliegen. Kreispresseamt.

Amt für Kriegsopfer

NSKOV. Abt. Waldhof. Sonntag, 23. 4., 16 Uhr im Gasthaus „Pflug" Mitgliederversammlung. Erscheinen ist dringend erforderlich.

Amt für Technik (NSBDT)

Die Gautagung der Technik 1939 findet vom 5. bis 7. Mai in Karlsruhe statt. Sämtliche Berufskameraden des Kreises Mannheim werden bei dieser Tagung erwartet. Anmeldungen nimmt das Amt für Technik, Mannheim, N 7, 7, dienstags und donnerstags von 18.30 bis 20 Uhr entgegen.

Ortsgruppen der NSDAP

Humboldt. Sämtliche Politischen Leiter, die zur Besichtigung durch Dr. Ley bestimmt sind, treten am Sonntag, 23. 4., 8.30 Uhr, an der Humboldt-Schule an. Dienstanzug vorschriftsmäßig Bluse oder Dienstrock. Entschuldigungen nur bei Krankheit möglich. In diesem Falle sofort Meldung an den Ortsgruppenleiter.

Seckenheim. Sonntag, 23. 4. Vorbesichtigung für Heidelberg. Die uniformierten Politischen Leiter treten 8.15 Uhr vor der Geschäftsstelle mit Rad an. Wer die OEG benutzt, muß spätestens 9 Uhr am Herzogenriedpark angetreten sein.

Seckenheim. Bei der KdF-Vorstellung „U-Boot 116" am 22. 4. im Schloß ist das Erscheinen der Politischen Leiter Pflicht.

Wohlgelegen. 23. 4., 6.30 Uhr, Antreten der zur Besichtigung am 7. 5. bestimmten Politischen Leiter vor der Geschäftsstelle, Dienstanzug.

Wohlgelegen. 24. 4., 20.15 Uhr, Zellenabend der Zellen 10 und 11 im „Durlacher Hof". Erscheinen für Politische Leiter, DAF- und NSV-Walter sowie Pg. Pflicht.

Wohlgelegen. 25. 4., 20.15 Uhr, Zellenabend der Zellen 7 und 8 im „Durlacher Hof". Erscheinen für Politische Leiter, DAF-, NSV-Walter und Pg. ist Pflicht.

NS-Frauenschaft

Feudenheim-West. 24. 4. 14—18 Uhr, Markenausgabe im HJ-Heim in der Schule.

Sandhofen. 22. 4., 20 Uhr, Wertmarkenabrechnung auf der Geschäftsstelle, Hintergasse.

Feudenheim-Ost. 24. 4., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im Heim, Gründung der Jugendgruppe.

Platz des 30. Januar. 24. 4., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder, sowie Jugendgruppe im Volkshaus Heck, Seckenheimer Straße 36. Liederbücher mitbringen.

Lindenhof. 24. 4., 20 Uhr, Singen bei Dieh, Zeppelinstraße 8.

Abt. Jugendgruppe:

JG Lindenhof. 24. 4., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend, Rennershofstraße 8. Liederbücher mitbringen.

Achtung, Ortsjugendgruppenführerinnen! Die Einreichungsliste für den Veranstaltungsring sind sofort mit dem Jahresbeitrag zurückzugeben.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Schulung

Wir weisen darauf hin, daß der vierte Abend anläßlich der Orts- und Betriebsobmänner-Schulung am kommenden Montag, 24. 4., 20 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6, stattfindet. Redner: Prof. Dr. Stein, Heidelberg. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Propaganda

Betr.: Ausstellung **„Das Freizeitschaffen 1939"** bei der Firma Bopp & Reuther.

Die Ortsmänner organisieren den Besuch obiger Ausstellung und veranlassen, daß Betriebsobmänner und alle übrigen Mitarbeiter der DAF diese Ausstellung besuchen. Selbstverständlich sind auch die Betriebsführer aufzufordern, an dem Besuch teilzunehmen. Rückfragen sind zu richten an den Betriebsobmann der Firma Bopp & Reuther. Der Kreispropagandawalter.

Ortswaltungen

Neckarau. Am Samstag, 29. 4., findet im Gemeindehaus die Aufführung des Schauspiels „U-Boot 116" der Badischen Bühne statt. Karten zu RM. —.75 und 1.15 sind bei der KdF-Verkaufsstelle, Rheingoldstraße 5, erhältlich.

Volksbildungswerk

Vortrag von Prof. Dr. Felix Genzmer-Tübingen: „Die Nibelungendichtung in der Edda" Montag, 24. 4., 20.15 Uhr im Saal der Industrie- und Handelskammer, L 1, 2. Karten zum Preise von 60 Pfg., für Inhaber der Hörerkarte 30 Pfg., sind bei allen KdF-Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben.

Volkschor

Nächste Proben: Montag, 24. 4., 19.30 Uhr Gesamtprobe, Liedertafel; Mittwoch, 26. 4., 20 Uhr Gesamtprobe, Liedertafel; Sonntag, 30. 4., vorm. 9 Uhr Gesamtprobe, Liedertafel; Dienstag, 2. 5., 20 Uhr Gesamtprobe, Liedertafel; Mittwoch, 3. Mai, 20 Uhr, Generalprobe, Nibelungensaal.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

UF 222b/39 vom 8. Juni bis 14. 6. 39 an den Bodensee. Teilnehmerpreis 20,50 Mark. Unterkunftsorte Radolfzell, Reichenau, Konstanz. **UF 222c/39 vom 8. 6. bis 14. 6. 39 in den Schwarzwald.** Teilnehmerpreis 21,50 Mark. Unterkunftsorte Hornberg Schonach, St. Georgen.

Anmeldungen nehmen alle KdF-Vorverkaufsstellen entgegen.

An die Orts- und Betriebsmänner des Kreises Mannheim. Am kommenden Montag, den 24. April 1939, 20 Uhr, findet in der Harmonie, D 2, 6, der 4. Schulungsabend statt. Redner: Professor Dr. Stein-Heidelberg.

Neue Kurse in Leichtathletik und für das Reichssportabzeichen für Frauen und Männer. Heute Samstag, den 22. April 1939, beginnen wieder neue Kurse in Leichtathletik und für das Reichssportabzeichen auf dem Stadion, Feld 2, wie nachstehend angeführt: Samstags von 15.30 bis 17 Uhr; sonntags von 9 bis 11 Uhr; mittwochs von 18 bis 19.30 Uhr.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Berufsboxkämpfe in Mannheim

Haymann-München klar verschoben — Schöne Kämpfe

Nach längerer Zeit fanden im Mannheimer Rosengarten wieder einmal Berufsboxkämpfe statt. Wenn auch der Besuch nicht den Erwartungen entsprach, so war der sportliche Erfolg doch gut zu nennen. Allerdings gab es zwei Fehlurteile, die den Gesamteindruck etwas beeinträchtigten. Haymann hatte gegen Jost (Frankfurt) von den 10 Runden klar 9 für sich. Jost konnte nur die 7. Runde durch ununterbrochene Angriffe und Schlagserien an sich bringen. Im Schwerkampf hatte Kretschmar gegen Wöhrer in allen Runden ein kleines Plus. Das Unentschieden ist nicht gerechtfertigt, obwohl sich Wöhrer gegen den routinierten Kretschmar taktisch ausgezeichnet hielt.

Den Einleitungskampf im **Weltergewicht** bestritten Wirth (Karlsruhe) und Schmitt (Mannheim). Schmitt brachte mit 67 Kilo 2 Kilo mehr auf die Waage als sein Gegner. Schmitt konnte von den 8 Runden 4 für sich buchen, zwei waren unentschieden und zwei sicherte sich Wirth. Schmitt boxte wirkungsvoller und wuchtiger. Wirth griff sehr beherzt und flink an, er konnte Schmitt einige Male durchschütteln. Die größere Erfahrung von Schmitt machte sich doch bemerkbar. Besonders die letzte Runde war sehr klar für Schmitt. Sein Punktsieg war einwandfrei und verdient.

Eine wenig schöne Angelegenheit war der **Schwergewichtskampf** zwischen Thies-Ludwigshafen (99 Kg.) und Balkowic-Wien (75 Kg.). Der leichtere und auch kleinere Balkowic hatte es sehr schwer, bei Thies durchzukommen. Thies konnte einige Male die Linke landen, jedoch ohne große Wirkung. Im Nahkampf nützte Thies sein Uebergewicht voll aus. Obwohl Thies im allgemeinen etwas mehr vom Kampf hatte, ist das Unentschieden für Balkowic durch sein tapferes Verhalten nicht ganz unverdient.

Ein sehr lebhaftes Gefecht gab es sofort im **Halbschwergewicht** zwischen Schmidt-München und Mayer-Ludwigshafen. Mayer war etwas größer, Schmidt 2 Kg. schwerer. In den ersten beiden Runden arbeitete Mayer ausgezeichnet links, aber Schmidt konnte am Kopf von Mayer mit Rechten durchkommen. Mayer hat sich gegen früher wesentlich verbessert, nur seine Deckung läßt noch viel zu wünschen übrig. Bereits in der dritten Runde mußte Schmidt auf einen genauen Rechten bis 5 und kurz vor dem Gong noch einmal schwer angeschlagen zu Boden. In der vierten Runde ging Mayer aufs ganze. Mit wilden Schlagwechseln überfiel er seinen Gegner und brachte ihn wieder mit einem Rechten auf die Bretter, Schmidt kam mit dem Aus wieder hoch, er mußte aber Mayer einen einwandfreien k. o.-Sieg überlassen.

Im ersten Hauptkampf im **Schwergewicht** gab Haymann-München (98 Kilo) Jost-Frankfurt (86 Kilo) eine Vorlesung. Haymann traf fast immer wieder links wie er wollte. Jost kam über diese ausgezeichnete Linke überhaupt während des ganzen Kampfes nur einige Male hinweg. Wenn Haymann etwas aggressiver geboxt hätte, wäre die Bestrafung für Jost noch bitterer geworden. Jost konnte nur die 7. Runde durch beherzte Angriffe und durch vorübergehendes Nachlassen von Haymann für sich gestalten. Alle anderen Runden waren eindeutig für Haymann. Wie das Punktgericht ein Unentschieden bei diesem Verlauf herausrechnen konnte, ist unerfindlich. Die Zuschauer hielten mit ihrer Meinung auch nicht zurück. Sieger in diesem Kampf war einwandfrei Haymann.

Den Abschluß im **Leichtgewicht** bildete der Kampf zwischen Wöhrer-Wien (62 Kilo) und Kretschmar-Breslau (61 Kilo). Neben dem Kampf Mayer — Schmidt war dies das schönste Treffen des Abends. Kretschmar war links und rechts gleich gut. Wöhrer kämpfte taktisch hervorragend, sehr oft ließ er durch geschicktes Abducken Kretschmar leerlaufen. Trotzdem hatte Kretschmar im gesamten ein kleines Plus, das zu einem Punktsieg reichen mußte. Mit dem Unentschieden hat man die Tapferkeit und das wirklich gute Boxen von Wöhrer etwas zu stark belohnt.

Der Versuch, in Mannheim wieder Berufsboxkämpfe zu veranstalten, kann als geglückt bezeichnet werden. Gleich gut zusammengestellte Paarungen werden bei der nächsten Veranstaltung auch den nötigen Publikumserfolg bringen.

Runge unterlag Tandberg

Europameisterschaften der Amateurboxer

Der vorletzte Tag bei den Europameisterschaften der Amateurboxer brachte die Vorschlußrunden in den vier schweren Gewichtsklassen. Wieder war das Dubliner Boxstadion mit über 2500 Zuschauern ausgezeichnet besetzt, und schöne Kämpfe rissen zu Beifallskundgebungen hin. Leider erfüllten sich die deutschen Hoffnungen nicht, nach Obermauer und Nürnberg auch noch unseren Olympiasieger Runge in die Endrunde aufsteigen zu sehen.

Runge traf auf den Schwergewichts-Europameister Olle Tandberg (Schweden), dem er zwar einen technisch und taktisch hervorragenden Kampf lieferte, zum Schluß aber doch nach Punkten verlor. Nach offener erster Runde brachten gute linke Geraden und Aufwärtshaken unseren Olympiasieger in der zweiten Runde sogar in Front, dem machtvollen Endspurt des Schweden, der dauernd Körpertreffer landete und auch Runge eine Verletzung an der rechten Augenbraue beibrachte, war er zum Schluß nicht mehr gewachsen, so daß Tandberg zum verdienten Punktsieg kam.

Vor Beginn der Kämpfe wurde bekanntgegeben, daß einem weiteren Einspruch stattgegeben worden war. Gegen den Irländer Gallacher war Protest eingelegt, so daß O. Agren (Schweden) weiterhin im Wettbewerb verblieb.

Ursprünglich sollten in den vier leichteren Gewichtsklassen am Freitag die Kämpfe um den dritten Platz ausgetragen werden, aber lediglich im Fliegengewicht traten Nardecchia (Italien) und O. Leskinen (Finnland) an. Nardecchia blieb knapper Punktsieger. Dritte Preisträger wurden noch im Bantamgewicht Wilke (Deutschland), im Federgewicht Genot (Belgien) und im Leichtgewicht Kowalski (Polen).

Polen in der Länderwertung nicht zu holen.

In der Länderwertung ist bereits die Entscheidung gefallen. Polen erreichte nach Erledigung der Vorschlußrunden insgesamt 11 Punkte und ist damit nicht mehr zu überflügeln. An zweiter Stelle liegt Italien mit 9 Punkten, dann folgen Deutschland mit 7, Irland mit 5, und England mit 4 Punkten.

Die Paarungen der Schlußkämpfe

Für die Titelkämpfe, die am Samstag durchgeführt werden, ergaben sich folgende Paarungen:
Fliegengewicht: Obermauer (Deutschland) — Ingle (Irland); **Bantamgewicht:** Bondi (Ungarn) — Sergo (Italien); **Federgewicht:** Czortek (Polen) — Dowdall (Irland); **Leichtgewicht:** Nürnberg (Deutschland) — Kanapi (Estland); **Weltergewicht:** E. Agren (Schweden) — Kolczynski (Polen); **Mittelgewicht:** Raadik (Estland) — Pisarski (Polen); **Halbschwergewicht:** Musina (Italien) — Szymura (Polen); **Schwergewicht:** Tandberg (Schweden) — Lazzari (Italien).

Die Ergebnisse der Vorschlußrunden am Freitag waren:

Weltergewicht: Erik Agren (Schweden) schlägt Thomas (England) nach Punkten; Kolczynski (Polen) schlägt Evenden (Irland) 2. Runde k. o. — **Mittelgewicht:** Pisarski (Polen) schlägt O. Agren (Schweden) nach Punkten; Raadik (Estland) schlägt Davies (England) nach Punkten. — **Halbschwergewicht:** Musina (Italien) schlägt Szigetti (Ungarn) nach Punkten; Szymura (Polen schlägt Woodcock (England) nach Punkten. — **Schwergewicht:** Tandberg (Schweden) schlägt Runge (Deutschland) nach Punkten; Lazzari (Italien) schlägt Porter (England) nach Punkten.

Der Protest des Engländers Woodcock bei den Europameisterschaften der Amateure in Dublin wegen eines Formfehlers eines Punktrichters hatte Erfolg gehabt. So wurde der deutsche Halbschwergewichtler Koppers (Hannover), der zuerst als Punktsieger erklärt wurde, zum Verlierer gestempelt.

Turnerinnen im Meisterschaftskampf

Die vier besten Vereinsmannschaften der deutschen Turnerinnen treten am kommenden Sonntag in Bremen erstmals zum Meisterschafts-Endkampf an. Im Gegensatz zu den Männern ist der Wettstreit der Frauen auf Gemeinschaftsleistungen aufgebaut, die bis zu 20 Punkten in jeder der insgesamt sechs Uebungen einbringen können. Eine Ausnahme macht lediglich der Korbball-Zielwurf. Für die Haltungsschulung, die Hüpfübung, das Turnen am Barren und Schwebebalken und den Pferdsprung sind jedoch die mannschaftlichen Leistungen aller sechs Turnerinnen eines jeden Vereins für die Gesamtwertung ausschlaggebend.

Wie sie antreten:

TB 46 Nürnberg: Irmi Dumbsky, Resi Semmelrath, Emmi Hoffelder, Lotte Lill, Irmgard Schmidt, Rosl Brechtl.

TB. Hamburg-St. Pauli: Elisabeth Mädl, Hildegard Härtel, Wilma Wedding, Bertha Hille, Ella Mädl, Anni Schulz.

TK Hannover: Lilly Kiese, Ruth Schloewitch, Ella Bögner, Trudi Meyer, Hilde Jaiser, Margarethe Schäfer.

TB 47 Düsseldorf: Reo Herrmann, Berta Burberg, Liselotte Herrmann, Alwine Hoffmann, Irmgard Zeffrian, Martha Bertrams.

Heraus'forderungs-Unfug!

Adolf Heuser soll seinen Titel gegen Merlo verteidigen

Meister haben Pflichten, das ist eine alte Tatsache. Aber manchmal können sie diesen Pflichten nicht nachkommen. In ein schweres Dilemma ist unser zweifacher Europameister Adolf Heuser durch die zum ungünstigen Zeitpunkt erfolgte Herausforderung des Italieners Merlo Precilla gekommen. Merlo forderte Heuser um den Titel im Halbschwergewicht und wurde von der IBU bedingungslos anerkannt, obwohl er von drei Begegnungen mit dem Bonner zwei klar verlor. Als letzte Frist gilt der 30. Juli, sonst verliert Heuser den Titel am „Grünen Tisch", denn die schon so oft als unsinnig bezeichnete Bestimmung der IBU ist noch in Kraft. Heuser verteidigt seinen Titel im Schwergewicht am 2. Juli in Stuttgart und darf vertraglich vorher nicht mehr kämpfen.

Er müßte also die Ansprüche von Merlo im Halbschwergewicht und Santa di Leo, dem Herausforderer im Schwergewicht, im Falle eines Sieges über Schmeling sofort im Anschluß an den schweren Stuttgarter Kampf befriedigen. Heuser hat von den beiden Italienern nach seinen vorangegangenen Siegen nichts zu befürchten und würde bestimmt nicht kneifen, nach den Buchstaben der IBU-Bestimmungen kann es ihm nun jedoch passieren, daß ihm beide Titel wegen Nichtverteidigung abgesprochen würden.

Die IBU hätte in diesem Falle **Grund genug gehabt**, unter Berücksichtigung der letzten Kampfergebnisse von Heuser-Merlo, die Herausforderung des Italieners abzulehnen oder zumindest zurückzustellen. Sie hat es nicht, und so wird Heuser, der beste europäische Halbschwergewichtler, wohl oder übel wieder als „Anwärter" anfangen müssen.

Der Sport am Sonntag

Der Sport am kommenden Wochenende steht ganz im Zeichen der Kämpfe um die deutsche Meisterschaft im Fußball, Handball, Hockey und Rugby, wozu noch der Endkampf zur Mannschafts-Meisterschaft im Turnen der Frauen in Bremen und die Endkämpfe zur Mannschaftsmeisterschaft im Ringen kommen. Große Ereignisse finden auch in Dublin und in Oslo statt, wo die Europameisterschaften der Amateurboxer bzw. der Ringer im freien Stil durchgeführt werden. — Im

Fußball

stehen die acht Endspiele zur deutschen Meisterschaft im Mittelpunkt des Interesses, die zugleich drei der bedeutendsten Spiele in süddeutschen Städten bringen. VfR Mannheim empfängt die Wiener Admira, Wormatia Worms spielt in Frankenthal gegen Vorwärts Rasensport Gleiwitz und in Stuttgart stehen sich die Kickers und Dessau 05 gegenüber. Die anderen Paarungen lauten: Hindenburg Allenstein — Hamburger SV in Königsberg, Blau-Weiß Berlin — VfL Osnabrück in Berlin, Köln-Sülz 07 — Viktoria Stolp in Köln, Warnsdorfer FK — Dresdener SC in Warnsdorf und SC 03 Kassel — Schalke 04 in Kassel. — In den Gauen Württemberg und Bayern werden noch einige Meisterschaftsspiele durchgeführt. In Württemberg stehen sich die SpVg. Cannstatt und der FV Zuffenhausen gegenüber und um den Aufstieg kämpfen VfL Sindelfingen — Sportfreunde Eßlingen und VfR Aalen — FC Bußenau und in Bayern stehen sich in der Gauliga Schwaben Augsburg und SpVg. Fürth sowie VfB Koburg und Bayern München gegenüber. — Von den Freundschaftsspielen sind vor allem die Gastspiele des deutschen Pokalmeisters Rapid Wien in Kaiserslautern und Wiesbaden sowie die des deutschen Altmeisters 1. FC Nürnberg in Ludwigshafen und Neunkirchen zu erwähnen. Von den Ereignissen im Ausland verdient das Endspiel um den Schottischen Fußball-Pokal Erwähnung. — Auch im

Handball

gebührt den Spielen um die deutsche Meisterschaft das größte Interesse, für uns in Süddeutschland schon deshalb, weil diesmal auch Badens Meister, SV Waldhof, und der württembergische Meister, TB Altenstadt, in die Ereignisse eingreifen. Die süddeutschen Gaumeister treffen in der Gruppe 4 zusammen, wo es zu folgenden Paarungen kommt: SV Waldhof — Post SV München, Wiener AC — TB Altenstadt. — Die weiteren Endspielpaarungen lauten: MSV IR 49 Carlowitz — Polizei Stettin, MTSA Leipzig — Elektra Berlin, Oberalster Hamburg — MSV Weißenfels, Hindenburg Minden — MTV Lüneburg, SS Arolsen — Lintforter SV, VfB 06 Aachen — TSG 61 Ludwigshafen. Im Gau Südwest werden noch zwei Aufstiegsspiele durchgeführt, die aber keine Bedeutung mehr haben, da die Entscheidung hier schon zu Gunsten der SA Frankfurt und des TV Wiesbaden gefallen ist. In Baden wird an diesem Sonntag auch der Frauenmeister ermittelt werden, da sich am Sonntag die allein noch für den Titel in Frage kommenden Mannschaften VfR Mannheim und Mannheimer TV 46 im Rückspiel gegenüberstehen. Drei Spiele um den Aufstieg und zwei Spiele zur Frauenmeisterschaft stehen auch in Württemberg zur Entscheidung und auch im Gau Bayern wird um den Aufstieg gekämpft. — Im

Hockey

steht am kommenden Sonntag bereits die Zwischenrunde zur deutschen Meisterschaft zur Entscheidung, lediglich in Hamburg wird noch das Vorrundenspiel zwischen Harvestehude Hamburg und dem Berliner HC nachgeholt. Der Südwestmeister TV Sachsenhausen muß nach Jena zum VfB fahren, in Bonn stehen sich der dortige BHV und Wacker München gegenüber und in Essen trifft Etuf auf den DHC 78 Hannover. — Badens Frauen bestreiten in Schweinfurt das Vorschlußrundenspiel zum Hockey-Eichenschild gegen Bayern und dürften wohl auch in der [illegible] zum Erfolg kommen. — Endlich fällt auch im Gau Südwest die Entscheidung in der Aufstiegsfrage, da sowohl der SC 80 Frankfurt als auch die TgD. Frankenthal nach einem Sieg sich bereits die Gauliga erkämpft haben; nur in der Gruppe 2 ist die Lage noch nicht geklärt, da hier noch vier Vereine für den Aufstieg in Frage kommen. In Württemberg werden die Meisterschaftsspiele der Frauen und in Bayern die der Männer fortgesetzt. — Im

Rugby

trifft Badens Gaumeister in der Zwischenrunde auf den Südwestmeister Eintracht Frankfurt, der in Heidelberg wohl kaum Aussichten auf einen Sieg haben wird. Hart umstritten dürfte dagegen der andere Zwischenrundenkampf in Berlin zwischen dem Berliner SV 92 und dem deutschen Meister Verein für Volkssport Hannover sein. — Drei große Ereignisse bringt an diesem Wochenende das

Turnen

Einmal stehen sich in Bremen die besten deutschen Frauen-Mannschaften im Endkampf um die deutsche Meisterschaft gegenüber, dann treffen in Chemnitz die Gaue Südwest und Sachsen in einem Vergleichskampf aufeinander und in Wiesloch wird Badens Mannschafts-Meisterschaft im Geräteturnen entschieden werden. — Im

Boxen

stehen die Europa-Meisterschaften der Amateure im Mittelpunkt des Interesses, vor allem weil unsere deutschen Vertreter hier noch immer in aussichtsreicher Stellung liegen. In Hannover stehen sich die Gaustaffeln von Südwest und eine Städtemannschaft gegenüber und außerdem findet eine Amateurveranstaltung in Speyer statt. — Im

Ring'n

werden die Kämpfe um die deutsche Mannschafts-Meisterschaft fortgesetzt und im

Fechten

werden die Südwest-Meisterschaften in Frankfurt a. M. entschieden. Ein großes Programm weist auch der

Radsport

auf. Bahnrennen werden in Friesenheim, Göppingen, München und Augsburg durchgeführt, die Straßenfahrer treffen in dem großen Rennen Bremen—Hannover—Bremen zusammen, in Köln wird das traditionelle Rundstreckenrennen entschieden und in Nürnberg der Frühjahrspreis. Badens Saalsportler ermitteln ihre Meister in Pforzheim und Württemberg hat seine Saalsportmeisterschaften nach Rottenburg angesetzt. — Die

Leichtathletik

bringt als erste Großveranstaltung die SS-Meisterschaften im Gepäckmarsch in Stuttgart sowie den Hanseaten-Gepäckmarsch in Hamburg und den 25-Kilometerlauf und Weitmarsch in München. — Im

Pferdesport

gibt es die ersten Rennen zu Frankfurt a. M., außerdem finden noch Veranstaltungen in München-Riem, Dresden, Neuß und Hamburg-Horn statt. — Unter

Verschiedenes

ist noch der Start der Schwimmer der Kriegsmarine Kiel in Frankfurt und Darmstadt sowie die Fränkische Jura-Geländefahrt zu erwähnen.

Die Spiele der Kreisklasse 2 Mannheim

Bereits im letzten Spieljahr gab es in der Kreisklasse 2 keinen geregelten Spielbetrieb mehr, aber was sich die Vereine in diesem Jahre leisteten, das geht sozusagen auf keine Kuhhaut. Ein Verein bringt es fertig, schon der Beginn der Runde abzusagen, um später wieder vorübergehend teilzunehmen und der sich dann just in dem Moment wieder zurückzieht, als mit dem Ende der Spiele einige „dicke Brocken" fällig sind. Ist dieser Zustand schon unerträglich, umsomehr muß es der des Nichtantretens und des Nichterfüllens von Spielverpflichtungen sein, die gegeben sind aus den ausgetragenen Spielen der Vorrunde. Jeder besuchende Verein hat zumindest das Recht, auch einmal die Rolle des gastgebenden Vereins zu spielen, und solche allmählich an der Tagesordnung befindlichen Spielausfälle zeugen, gelinde gesagt, von geringer Kameradschaft. Sie sind nicht zuletzt auch wenig geeignet, die Spielfreudigkeit in dieser Spielklasse zu fördern und es bleibt besonders für den Leiter dieser Spiele, Klassenleiter Nagel, bedauerlich, daß seine wohlgemeinte Arbeit — die gerade unter diesen Umständen besonders umfangreich ist — so wenig respektiert wird.

Wenn nun angesichts dieser betrüblichen Tatsache der Klassenleiter Nagel sich entschlossen hat, alle nicht antretenden Vereine besonders in Strafe zu nehmen, so kann man diesem Entschluß nur voll zustimmen. Einmal muß für Ordnung gesorgt werden, um den „Rattenschwanz" von Nachholspielen unter Dach und Fach zu bringen, und es bleibt am Ende nur zu hoffen, daß die Kreisfachschaftsführung ihre Lehren aus der Misere zu ziehen weiß, indem sie für das nächste Spieljahr alle nicht „lebensfähigen" Vereine von der Spielrunde ausschaltet, und zwar vor Beginn der Spiele. Dies möglicherweise unter Verschmelzung der Kreisklasse 1 mit der Kreisklasse 2, und wir halten diesen Vorschlag zu gegebener Zeit für durchaus diskutabel.

Die für letzten Sonntag vorgesehenen beiden Spiele:

Zellstoff — Lützelsachsen
Rischbach — Laudenbach

zu denen nur die Platzmannschaften und die Spielleiter angetreten waren, sind in folgender Tabelle für beide Platzmannschaften mit 0:0 als Sieg, für die Gastvereine Lützelsachsen und Laudenbach als Niederlagen gewertet.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Gartenstadt	16	13	1	2	63:11	27:5
BSpV Lanz	16	12	2	2	76:14	26:6
Bopp u. Reuther Mh.	16	8	4	4	61:32	20:12
Zellstoff Mannheim	15	8	3	4	41:18	19:11
Lützelsachsen	15	6	3	6	51:34	15:15
Rischbach	14	4	1	9	15:29	9:19
Unterflockenbach	15	4	1	10	26:61	9:21
Jahn Weinheim	15	3	2	10	17:47	8:22
Laudenbach	16	1	3	12	18:70	5:27

Die Spiele der Bezirksklasse

Die Bezirksklasse hat am Sonntag kleines Programm. In Unterbaden-West finden nur folgende drei Spiele statt:

Hockenheim — Viernheim
Neulußheim — Seckenheim
Weinheim — Brühl

Der Tabellenführer und voraussichtliche Meister Viernheim spielt in Hockenheim. Durch einen eindrucksvollen Sieg sollte Viernheim einen Schlußstrich unter die Meisterschaft machen. Auf Grund des besseren Torverhältnisses ist Viernheim von keinem Verein mehr einzuholen.

Bei Neulußheim geht es um den zweiten Platz. Seckenheim wird den Sieg von Neulußheim nicht verhindern können.

Weinheim steht gegen Brühl vor einem sicheren Sieg.

In Unterbaden-Ost findet nur das eine Spiel

05 Heidelberg — Schwetzingen

statt. Die Heidelberger sind wohl etwas besser geworden, gegen Schwetzingen wird es aber kaum zu einem Sieg reichen.

Kleine Sport-Nachrichten

In Wiesloch um Badens Meisterschaft

Gaumeisterschaften im Geräteturnen für Frauen und Männer

Badens beste Vereinsmannschaften im Geräteturnen stehen sich am kommenden Sonntag in der Stadt Wiesloch im Endkampf um die Gaumeisterschaft der Frauen und Männer gegenüber. Die Ausrichtung der Veranstaltung hat der TV 1865 Wiesloch übernommen, der damit der turnfreudigen Stadt bei Heidelberg die erste große turnerische Veranstaltung bringt. Aus den sehr harten Kämpfen haben sich für den Endkampf bei den Männern der TV 1846 Mannheim, der TV 1846 Karlsruhe, die Turnerschaft Freiburg und der TV Rheinfelden durchgesetzt. Man vermißt also lediglich die Mannschaft des TV Villingen, die bei den diesjährigen deutschen Meisterschaften eine so hervorragende Rolle spielte, aber trotzdem dürften gerade die Kämpfe der Männer hervorragende Leistungen bringen. Favorit der Kämpfe ist die Mannschaft der Mannheimer Turner, die über eine gute und ausgeglichene Riege verfügen.

Hart umkämpft wird auch die Meisterschaft der Frauen sein, um die Mannheim-Käfertal, MTV Karlsruhe und Postsportverein Jahn Freiburg sich bewerben. Es fehlt also auch hier Badens Vertreter in den Endkämpfen um die deutsche Meisterschaft, TV 46 Heidelberg. Die besten Aussichten bei den Frauen hat die Turnerschaft Mannheim-Käfertal, jedoch ist auch Karlsruhe nicht zu unterschätzen und auch die Post Freiburg verfügt über eine gute Staffel.

Schwimmen der HJ

Zum zweiten großen Hallenschwimmen der HJ in Mannheim

Eine ganz große Sache wird das zweite **gebietsoffene Hallenschwimmen des Bannes 317** (Ludwigshafen) am morgigen Sonntag, 23. April, 14 Uhr, im Mannheimer städt. Hallenbad. Außer dem Gebiet 25 (Saarpfalz) ist das Gebiet 21 (Baden) außerordentlich stark vertreten, wozu als Dritter im Bunde noch das Gebiet 13 (Hessen-Nassau) kommt. Mit insgesamt 157 **Einzelkämpfern und 38 Staffelmannschaften** haben die Wettkämpfe eine ganz ausgezeichnete Besetzung gefunden, so daß sich unsere HJ sicherlich spannende Kämpfe liefern wird, wobei u. a. Mannheim durch den SVM und TV 46 auch vertreten ist. Von den zahlreichen Meldungen sei allein die Begegnung zwischen dem deutschen Spitzen-Nachwuchsschwimmer Scheidegg-Karlsruhe, dem hervorragenden Ludwigshafener Vertreter Schenk, sowie Adolf Hannack-Mannheim über 100 und 200 Meter Brust erwähnt, während der auch als schußgewaltig bekannte Pforzheimer Wasserballer Michels in der Kraullage neben seinen Heidelberger Kameraden eine beachtliche Rolle spielen wird. Der Veranstalter selbst hat einige ausgezeichnete Kräfte sportbereit, wie auch sonst mit guten Leistungen gerechnet werden kann. Die Kämpfe beginnen um 14 Uhr bei freiem Eintritt, und da es noch ein Wasserballspiel neben Kunstspringen und Einlagen durch den Bannmusikzug gibt, verraten wir nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß am Sonntagmittag die Begeisterungswellen im Mannheimer Hallenbad recht hoch gehen werden. An die Eltern der HJ sowie an alle Sportfreunde geht der Ruf, laßt die Jugend keine Fehlbitte tun!

Direktor Rangell bleibt Präsident

Bankdirektor Rangell hat sein Rücktrittsgesuch als Vorsitzender des Finnischen Organisationskomitees für die Olympischen Spiele 1940 zurückgezogen und sich zu weiterer Mitarbeit bereit erklärt. Vorausgegangen war die am Freitag erfolgte Einigung zwischen dem Finnischen Turn- und Sportverband und dem Arbeitersportverband.

Der Post-Sportverein Mannheim hält Rückschau

Am Montagabend hielt der Post-Sportverein Mannheim im Gemeinschaftsraum des Fernsprechamtes seine Hauptversammlung ab. Der Vereinsführer Oberpostrat Dr. Fenne erstattete den Jahresbericht. Der Verein kann auf ein überaus erfolgreiches und glückliches Jahr zurückblicken. Auf allen Gebieten des Vereinslebens hat sich ein starker Auftrieb bemerkbar gemacht. Die Mitgliederzahl ist um rund 200 gestiegen. Die Kassenlage ist gesund. Die innere Einheit, die nationalsozialistische Haltung, die Anteilnahme der Mitglieder an der Vereinsarbeit und die kameradschaftliche Verbundenheit haben sich wesentlich verbessert. Die großen sportlichen Erfolge haben Ruf und Ansehen des Vereins stark gehoben. Die **Handballjugend** errang die **Deutsche Meisterschaft**, die **Leichtathleten die Badische Vereinsmeisterschaft für Männer, Frauen und Jugendliche**, fünf Gaumeisterschaften, ein NS-Kampfspielsieg, eine Europameisterschaft, 19 Plätze in der Deutschen Bestenliste, darunter die Jahresbestzeit in der 4 mal 100-Meter-Staffel.

Die Wettkampfmannschaft der Männer nimmt unter den deutschen Sportvereinen die 18. Stelle ein. Große Erfolge erzielten auch die Schützen. Der Jahresbericht wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nach Erstattung der Berichte des Kassenführers und der Kassenprüfer wurde die Vereinsführung, deren Amtszeit noch zwei Jahre läuft, einstimmig entlastet. Dabei sprach Oberpostrat Koehler im Namen der Mitgliedschaft dem Vereinsführer und seinem Mitarbeiterstab Dank und Anerkennung aus. Nach einem Hinweis auf das Postsporttreffen in Freiburg und das Gaufest in Mannheim wurde die harmonisch verlaufene Versammlung, die von dem Sängerkreis musikalisch umrahmt worden war, mit dem Führergruß geschlossen.

Jubiläums-Schauturnen des Turnerbund „Jahn" Mannheim-Seckenheim

Im Rahmen der Veranstaltungen, die der Turnerbund „Jahn" Mannheim-Seckenheim aus Anlaß seines 40jährigen Vereinsbestehens durchführt, nimmt das Jubiläums-Schauturnen, das am Sonntag, dem 23. April, abends 8 Uhr im Schloß-Saal in Seckenheim stattfindet, eine besondere Stellung ein. Die Veranstaltung wurde die Zielsetzung des NSRL „Volk in Leibesübungen" als Leitgedanke zu Grunde gelegt. Der Verein will dabei gemäß seiner großen Tradition von seinem gegenwärtigen Leistungsstand Zeugnis geben und gleichzeitig für die Ziele des NSRL in eindrucksvoller Weise werben. Seit Wochen wird schon auf dieses große Ereignis emsig hingearbeitet, wobei jede der zahlreichen Abteilungen den Ehrgeiz hat, am besten abzuschneiden.

Das Programm bringt eine Auslese gediegener Darbietungen der Turnkunst vom Kinde bis zum gereiften Manne, die jeden Turn- und Sportfreund begeistern werden.

SC Neuenheim ist Favorit

Vorschlußrunde zur Rugby-Meisterschaft

Am kommenden Sonntag werden in Heidelberg und Berlin die beiden Vorschlußrundenspiele zur deutschen Rugby-Meisterschaft ausgetragen. Die Meister von Baden und Südwest, **SC Neuenheim** und **Eintracht Frankfurt**, stehen sich dabei im Kampf um den Eintritt in das Endspiel in Heidelberg gegenüber. Badens Meister nimmt in diesem Kampf eine klare Favoritenstellung ein, zumal er seine sämtlichen Spiele der letzten Zeit klar gegen die Frankfurter gewann und in dem Vorrundenkampf in Köln eine ausgezeichnete Form bewies. Im Sturm werden sich beide Mannschaften ungefähr die Waage halten, aber die Hintermannschaft der Neuenheimer ist etwas stärker einzuschätzen und das sollte zusammen mit der heimischen Umgebung den Ausschlag geben. — Hart umkämpft wird das zweite Spiel in Berlin sein, wo der deutsche Meister **Verein für Volkssport Hannover** auf Brandenburgs Meister **Berliner SV 92** trifft. Die Berliner haben sich im letzten Jahr stark verbessert und werden sich dem deutschen Meister erst nach dem Kampf beugen. Wahrscheinlich ist also, daß sich am 7. Mai im Endspiel Volkssport Hannover und SC Neuenheim gegenüberstehen, immerhin wäre ein Sieg des BSV in Berlin keine allzu große Ueberraschung.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 22. April 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 182

Heinrich Lanz AG, Mannheim

Kapitalerhöhung um 5 auf 12 Mill. Mark

Die Heinrich Lanz AG, Mannheim, beruft zum 9. Mai eine ao. HV nach Mannheim ein, die über die Erhöhung des Grundkapitals um nom. 5 Mill. ℳ auf 12 Mill. ℳ durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1939 Beschluß fassen soll.

Ferner soll der Vorstand ermächtigt werden, im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat die Einzelheiten der Durchführung der Kapitalerhöhung festzusetzen mit der Maßgabe, daß die Uebernehmer die neuen Aktien den Inhabern der alten Aktien zum Bezuge anzubieten haben.

Schiffs- und Maschinenbau AG, Mannheim

⊙ Mannheim, 21. April.

Die Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 1 950 000 ℳ vertreten war, genehmigte den dividendenlosen Abschluß und wählte Geh. Kommerzienrat Dr. Jakob Klein (Frankenthal) wieder in den Aufsichtsrat. Direktor Dr. Robert Weber (München) hat sein Amt als Aufsichtsratsmitglied niedergelegt; eine Ersatzwahl fand nicht statt.

Die Erfolgsrechnung weist einen Rohüberschuß von 1 968 071 (1 610 187) ℳ aus; hinzukommen noch 9418 (1962) ℳ Zinsen und 36 562 (—) ℳ außerordentliche Erträge. Löhne und Gehälter erforderten 1 098 781 (1 001 484) ℳ, soziale Abgaben 146 030 (116 002) ℳ, Abschreibungen auf Anlagen 145 100 (92 784) ℳ, Steuern 56 709 (36 893) ℳ und Zuweisung an gesetzliche Rücklage 20 000 (40 000) ℳ; es verbleibt somit ein Reingewinn von 4440 ℳ (i. V. 6086 ℳ Verlust), der sich durch den Vortrag auf 12 070 (7021) ℳ erhöht.

Laut Bericht ist der Auftragseingang aus dem Inland weiter gestiegen. Der Auftragseingang aus dem Auslande konnte annähernd auf der gleichen Höhe gehalten werden. Der in das neue Geschäftsjahr übernommene Auftragsbestand erfuhr trotz Erhöhung der Produktion eine wesentliche Zunahme, die sich auf alle Erzeugungsgebiete erstreckte. Der Anpassung der Leistungsfähigkeit an die gesteigerte Nachfrage diente die Erneuerung der Werkstätten, des Maschinenparkes und die planmäßige Fortentwicklung der Betriebseinrichtungen. Im Zuge der Erneuerung und Erweiterung der Werksanlagen sind Gebäude für Gießerei, Kesselschmiede und Kupferschmiede errichtet und ein Teil der Werkseinrichtungen durch umfangreiche Neuanschaffungen modernisiert worden. Hierfür ist ein Betrag von rund 780 000 ℳ zur Aktivierung gelangt. Die Aufwendung für Werkzeuge sind restlos abgeschrieben worden. Die Beteiligung betrifft 24 500 ℳ Vorzugsaktien der Reichswerke Hermann Göring, die zum Bilanzstichtag mit 50 v. H. einbezahlt sind. Der Rückgang der Position Wertpapiere ist auf die Realisierung eines Teiles des Wertpapierbestandes zurückzuführen, die zur Durchführung der Finanzierung des Bauprogramms dient. Der zu Beginn des Jahres vorliegende Auftragsbestand gibt dem Werk volle Beschäftigung auf mehrere Jahre. Im laufenden Geschäftsjahr hat die Gesellschaft die Schiffswerft J. Andersen, Neckarsulm, käuflich erworben.

Außerhalb der Hauptversammlung erfahren wir noch, daß bei insgesamt 4,4 Mill. ℳ Betriebsleistungen auf Reparaturarbeiten rund 1,5 Mill. ℳ entfallen. Die Gesellschaft hat sich neuerdings in stärkerem Maße dem Bau von Hochdruckdampfanlagen gewidmet.

---

* **Mannesmannröhrenwerke-Werke, Düsseldorf. — Die Aussichten im Südexport.** Die HV, in der ein AK von 116,5 Mill. ℳ vertreten war, nahm den bekannten Abschluß für 1938 entgegen und beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 6 (5) v. H. Generaldirektor Zangen gab einen Ueberblick über die Aussichten, wobei er hervorhob, daß sich für den Mannesmann-Konzern infolge der politischen und handelspolitischen Ereignisse **im Südosten** wieder ein weiteres Betätigungsfeld ergeben werde. Der Konzern verfüge nicht nur über eine ausgezeichnete Handelsorganisation auf der Balkanhalbinsel, sondern durch seine Tochtergesellschaften auch über Unternehmungen, die infolge ihrer Arbeitsgebiete besonders geeignet scheinen, an den neuen Aufgaben mitzuwirken (die Mannesmann-Trauzl AG, Wien, auf dem Gebiet der Tiefbohrtechnik und die Tochtergesellschaft Kumpel in Wien, Teplitz, Bukarest und Belgrad auf dem Gebiet des Rohrleitungsbaues und der Ausführung von Bohraufträgen). Dieser Teil des Exportgeschäftes erfordere jetzt besondere Aufmerksamkeit, wie das Unternehmen überhaupt der Ausfuhr größte Bedeutung beimesse. Das bedinge natürlich, daß es leistungsfähig und modern bleibe, wozu immer wieder Investitionen aller Art notwendig seien. Die Investitionen wären bei schnellerer Materialbeschaffung im verflossenen Jahr sicher höher als die Abschreibungen gewesen, sie zu finanzieren sei nach wie vor eine wichtige und nicht leichter werdende Aufgabe, zumal die wirtschaftlich notwendigen Abschreibungen zur Finanzierung der Erneuerungen nicht in ihrer ganzen Höhe steuerlich als Abschreibungen anerkannt würden.

* Auf Vorschlag der Wirtschaftsgruppe **Ambulantes Gewerbe** in der Reichsgruppe Handel hat der Leiter der Wirtschaftskammer Saarpfalz, Präsident Hans Kärcher, zum neuen Leiter der Unterabteilung Ambulantes Gewerbe der Wirtschaftskammer **Saarpfalz** Herrn Carl Jäger in Waldfischbach (?), Pfalz, berufen.

Joseph Vögele AG, Mannheim

Gesteigerte Beschäftigung — Wieder 6% Dividende

Die Joseph Vögele, AG, Mannheim, berichtet für 1937/38 (30. 9.), daß der im Vorjahr erreichte Beschäftigungsgrad nochmals und zwar teilweise um 25—30 v. H. gesteigert werden konnte. Der große Aufschwung des Verkehrswesens und der Bauwirtschaft spiegelte sich in der Abteilung Straßenbau-Maschinen und der Betonmischer-Fabrik am sichtbarsten wider. Auch die Anlagen für die Herstellung von Eisenbahnbedarf, insbesondere von Weichen und Drehscheiben, waren stark ausgenutzt und mußten erweitert werden. Die Abteilung Bau emaillierter Apparate, Motorkarren und Oelerbau haben den Erwartungen voll entsprochen und müssen erhebliche Lieferzeiten verlangen, um den Abrufen gerecht zu werden. Der Export konnte ziffernmäßig gesteigert werden.

Der erstmals nach den Vorschriften des neuen Aktiengesetzes aufgestellte Abschluß verzeichnet einen ausweispflichtigen Rohüberschuß von 5,02 Mill. ℳ (i. V. Rohgewinn 5,25 Mill. ℳ, dem noch 1,51 Mill. ℳ „übrige Aufwendungen" gegenüberstanden). Dazu treten noch 0,09 (0,19) Mill. ℳ ao Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 3,16 (2,44), soziale Abgaben 0,21 (0,17) und 0,10 sonstige soziale Aufwendungen), Zinsen 0,29 (0,25), Steuern 0,46 (0,26), Beiträge an Berufsvertretungen 0,017 (—), ao Aufwendungen 0,18 (0) Mill. ℳ. Anlageabschreibungen wurden auf 0,54 (0,30) Mill. ℳ erhöht (i. V. außerdem 0,26 Sonderabschreibungen auf Anlagen und 0,06 andere Abschreibungen). Nach 0,29 Mill. ℳ Zuweisung zum Unterstützungsfonds ergibt sich einschließlich 81 646 (21 273) ℳ Vortrag ein **Reingewinn** von 237 703 (137 240) ℳ. Die HV beschloß daraus antragsgemäß neben einer Dividende von wieder 6 v. H. auf 500 000 ℳ Vorzugsaktien auf die 2 Mill. ℳ Stammaktien erstmals eine Dividende von 4 v. H. auszuschütten und den Rest von 87 403 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Anlagevermögen bei 0,94 (0,21) Zugängen — hauptsächlich auf Maschinenkonto — und 0,055 (0,003) Abgängen — darunter die Beteiligungen mit 0,048 — 4,05 (4,81), Umlaufsvermögen 8,51 (5,19), davon 5,12 (2,82) Vorräte, 2,37 (2,07) Warenforderungen, 0,21 (0,18) sonstige Forderungen, usw. 0,18 Wechsel, 0,08 (0,09) Kasse usw., 0,30 (0,53) Bankguthaben, andererseits bei 3,506 AK gesetzl. Rücklage 0,35 (0,325), Wertberichtigungen 0,20 (0,19), Rückstellungen 0,37, (0,22), Unterstützungskasse 0,35 (Unterstützungsfonds 0,06), langfristige Verbindlichkeiten 2,43 (2,36), kurzfristige 2,84 (2,36), davon 1,21 (0,82) Warenschulden, 0,72 (0,64) Akzepte, 0,25 (0,11) Kundenanzahlungen, 0,09 (0,33) laufende Bankverbindlichkeiten.

Der Auftragseingang im neuen Geschäftsjahr ist gut, so daß wieder mit einem günstigen Ergebnis gerechnet werden kann.

In der HV wurde der Aufsichtsrat in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt, neugewählt wurden Staatsfinanzrat Hermann Schilling, Preußische Staatsbank, Berlin, und Direktor Leopold Grosch, Heidelberg, Letzterer, bisher Vorstandsmitglied der Gesellschaft, hat den Vorsitz des Aufsichtsrats übernommen, nachdem der seitherige AR-Vorsitzer, Dr. Fritz von Engelberg (Wiesbaden-Biebrich) infolge anderweitiger Inanspruchnahme sein Amt niedergelegt hat. Stellv. AR-Vorsitzer bleibt Kommerzienrat Dr. C. Jahr, Deutsche Bank, Filiale Mannheim.

---

* **Deutsche Kabelwerke AG, Berlin. — 7 (6) v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. (i. V. 6 v. H.), wovon 1 v. H. an den Anleihestock geht. (HV am 1. Juni.)

* **Spar- und Darlehnskasse Edingen.** Die ordentliche Jahresversammlung fand statt. Aus dem vorgelegten Geschäftsbericht und der Bilanz war auch eine weitere wesentliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Während der Umsatz noch vor kurzem auf einer Seite des Hauptbuches 2,88 Mill. ℳ betrug, ist er im Geschäftsjahr 1938 auf 3,65 Mill. ℳ gestiegen. Der Kundenkreis konnte ebenfalls weiter ausgedehnt werden. Am 31. Dezember 1938 waren 343 Genossenschafter vorhanden. Die Einlagen bei der Kasse sind in den letzten Jahren ständig gestiegen; sie betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 175 557 ℳ auf laufende Rechnung und 387 580 ℳ auf Spareinlagen. Die einzelnen Tagesordnungspunkte wurden bei der Generalversammlung gutgeheißen und damit der Verwaltung das Vertrauen ausgesprochen. Die satzungsgemäß ausgeschiedenen Verwaltungsratsmitglieder Heinrich Oswald und Vorstand und Rat-schreiber Sauer sowie Ortsbauernführer Karl Koch wurden wiedergewählt.

* **J. Neumann AG, Berlin, — 8 (6) v. H. Dividende.** Die HV nahm den Abschluß für 1938 zur Kenntnis, der nach 0,03 (0,08) Mill. ℳ Abschreibungen einschl. 14 700 ℳ Gewinnvortrag einen **Reingewinn** von 91 495 (14 713) ℳ ausweist. Es wurde beschlossen, hieraus 8 (0) v. H. Dividende zu verteilen und 19 495 ℳ vorzutragen. Ferner wurde beschlossen, die Vorzugsaktien hinsichtlich des Stimmrechts den Stammaktien gleichzustellen. Laut Geschäftsbericht entsprach die Fabrikation der Gesellschaft und ihr Umsatz den ihr zugeteilten Kontingenten. Obgleich das Werkkontingent voll ausgenutzt wurde, konnte die Nachfrage nur beschränkt befriedigt werden. Der Bedarf an Erstentabaken konnte nur zu stark erhöhten Preisen gedeckt werden.

* **Unverändert 10 v. H. Dividende des Jülicher Mühlenkonzerns.** Die Grands Moulins de Strasbourg (ehem. Jülicher Mühlenwerke) erzielten 1938 nach 0,20 Mill. fr. Abschreibungen (wie i. V.) einen auf 4,10 (4,16) Mill. fr. leicht ermäßigten Reingewinn. Das AK von 32 Mill. fr. erhält daraus die gleiche Dividende wie im Vorjahr (10 v. H. brutto).

* **Sandoz AG, Basel.** Der Verwaltungsrat der Sandoz AG, Basel wird der am 5. Mai stattfindenden GV die Verteilung einer Dividende von 20 v. H. (wie i. V.) sowie eines Bonus von 190 fr. je Aktie (1937—38: 150 Fr.) vorschlagen. Ferner soll wie in den Vorjahren dem Beamtenpensionsfonds und der Pensionsstiftung für die Arbeiterschaft je 800 000 fr. überwiesen werden. Für Sonderabschreibungen auf Beteiligungen sollen 800 000 fr. und für sonstige Zuwendungen 100 000 fr. verwendet werden. Dem allgemeinen Reservefonds werden 274 215 fr. überwiesen.

* **Lever Bros. & Unilever-Abschlüsse.** Der Aufsichtsrat der Lever Bros. & Unilever N. V. beschloß, der HV am 5. Mai für 1938 die Ausschüttung einer Schlußdividende von 4,5 v. H. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen. Mit der am 1. Dezember 1938 gezahlten Zwischendividende von unv. 3 v. H. stellt sich die Gesamtdividende auf Stammaktien für 1938 auf unv. 7½ v. H. Der Nettoreingewinn für 1938 beträgt 27,08 (i. V. 26,46) Mill. hfl. — Der Aufsichtsrat der Lever Bros. & Unilever Ltd. wird der HV eine korrespondierende Schlußdividende von 6 (i. V. 6) v. H. vorschlagen, so daß sich für die englische Gesellschaft die Gesamtdividende einschl. der am 1. Dezember 1938 gezahlten Zwischendividende von 4 (4) v. H. auf 10 (10) v. H. stellt. Der Nettoreingewinn dieser Gesellschaft beträgt 6,82 (6,38) Mill. Pfund.

Waren und Märkte

⚓ **Rotterdamer Getreidenotierungen vom 21. April.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Mai 3,60; Juli 3,85; Sept. 3,90; Nov. 4,10. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Mai 96,75; Juli 91,75; Sept. 91,75; Nov. 90,50.

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 21. April.** (Eig. Dr.) April 460; Mai 460; Juni 446; Juli 436; August 430; Sept. 422; Okt. 420; Nov 418; Dez. 420; Jan. (40) 421; Febr. 422; März 434; April 425; Mai 427; Juli 428; Okt. 430; Jan. (41) 431. Tendenz kaum stetig.

⚓ **Leinölnotierungen vom 21. April.** (Eig. Dr.) London: Leinöl Pl. per April 11⁷/₁₆; Leinöl, R.P. per April 12¾; Bombay per April 12¹¹/₁₆; Leinsaatöl loko 24,9, dto. per Mai 20,7½; per Juni-August 20,9; Baumwoll-Oel äg. 16,8; Neuyork: Terp. 30; Savannah: Terp. 25.

* **Schweinemarkt Kandel.** Zufuhr: 200 Milchschweine, 53 Treibschweine. Preise: Milchschweine 38—75, Treibschweine 80—90 ℳ das Paar.

* **Die Roheisen-Gewinnung** im Deutschen Reich betrug im März (31 Arbeitstage) 1 729 862 To. gegen 1 528 807 To. im Februar (28 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im März durchschnittlich 55 803 To. erblasen gegen 54 600 To. im Februar 1939. Von der Gesamtgewinnung entfallen im Berichtsmonat 228 226 To. (i. Vm. 200 114 To.) auf das **Saarland**.

* **Der Verkehr im Kanalhafen Heilbronn.** Der März brachte dem Kanalhafen Heilbronn einen Rekordverkehr, wie er seit Inbetriebnahme des Hafens noch nicht zu verzeichnen war, obwohl die Schiffahrt wegen Hochwassers an vier Tagen eingestellt war. Im einzelnen wurden umgeschlagen: zu Berg 73 727 To., zu Tal 19 544 To. Damit ergibt sich für das 1. Vierteljahr 1939 ein Schiffsumschlagverkehr von insgesamt 238 339 To. gegenüber 217 324 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

* **Weinversteigerung in Bad Dürkheim.** Am Freitagmittag ließ das Weingut Walter Fitz in Ellerstadt, Mitglied des Verbandes deutscher Naturweinversteigerer, in der Dürkheimer Winzergenossenschaft 11 100 Liter 1938er weiße Faßweine sowie 1100 Liter-Flaschen und 2900 Dreiviertelliter-Flaschen des Jahrganges 1937 öffentlich versteigern. Der Verlauf des Ausgebotes konnte im allgemeinen befriedigen, wenn auch einige Nummern vom Versteigerer nicht abgegeben wurden. Die erzielten Preise waren gut und ganz der Qualität entsprechend. Zurück gingen 3 1938er und 3 Posten 1937er Flaschenweine. Erstmals wurde eine 1938er Ellerstadter Trift Riesling Beerenauslese bewertet, die 3080 ℳ für die 1000 Liter und damit den höchsten bisher für Weine des Jahrganges 1938 angelegten Preis erzielte. Die Beerenauslese des Jahrgangs 1937 aus derselben Lage kam auf 5,00 ℳ. Im einzelnen stellten sich die Schlußgebote für 30 Nummern wie folgt:

1938er Faßweine: Ellerstadter Schloßgarten 910; Dürkheimer Feuerberg Riesling 1000, dito 10000; Ellerstadter Sonnenberg 1100, dito Schloßgarten 1080; Dürkheimer Feuerberg Riesling 1000 zurück; Ellerstadter Sonnenberg Riesling a) und b) 1030 zurück; Dürkheimer Feuerberg Spätlese 1100, dito Feuerberg Riesling Spätlese 1290; Ellerstadter Kirchenstück Spätlese 1100 zurück, dito Trift Riesling Spätlese 1200; Dürkheimer Feuerberg Riesling Spätlese 1270; Ellerstadter Sonnenberg Riesling Spätlese 1200; Dürkheimer Feuerberg Gewürztraminer Spätlese 1700, dito 1700; Ellerstadter Sonnenberg Gewürztraminer Spätlese 1800, dito 1740 ℳ.

1937er Flaschenweine: Ellerstadter Schloßgarten Spätlese (Liter-Flaschen) 1,80; Dürkheimer Feuerberg Gewürztraminer Spätlese 2,10; Dürkheimer Feuerberg Gewürztraminer Spätlese (¾ Fl.) 1,60 zurück; Ellerstadter Sonnenberg Gewürztraminer Spätlese (Liter-Fl.) 2,06; Dürkheimer Feuerberg Gewürztraminer Spätlese (¾ Fl.) 2,06; Ellerstadter Sonnenberg Gewürztraminer Spätlese (Liter-Fl.) 2,20; Dürkheimer Feuerberg Gewürztraminer Spätlese (¾ Fl.) 2,06; Ellerstadter Sonnenberg Gewürztraminer Spätlese 1,90 zurück, dito Trift Riesling Spätlese 2,10, dito Kirchenstück Spätlese 2,00, dito Sonnenberg Spätlese 2,50; Dürkheimer Feuerberg Riesling Spätlese 2,10 ℳ.

* **Neuorganisation auf dem Mineralölmarkt.** Die besonderen Aufgaben, die dem deutschen Mineralölgroßhandel im Rahmen des Vierjahres-Plans in der Zukunft sowohl in wirtschaftspolitischer als auch wehrwirtschaftlicher Beziehung zufallen, ließen eine straffere Zusammenfassung dieses Wirtschaftszweiges unerläßlich erscheinen, so daß der Leiter der Fachuntergruppe Schierölgroßhandel, SS-Standartenführer, Senator a. D. Th. Lone, sich Mitte Dezember vorigen Jahres entschloß, etwa 30 nach Berlin berufenen Vertretern des Berufsstandes die Gründung einer Dachgesellschaft vorzuschlagen. Diese Gründung ist inzwischen erfolgt und es haben sich ihr im wesentlichen alle diejenigen Firmen angeschlossen, die nach der hergebrachten Auffassung Großhandelsfunktionen ausüben. Der Zusammenschluß erfolgte unter der handelsgerichtlich eingetragenen Firmierung: Gemeinschaft des deutschen Mineralöl-Großhandels (Uebernahme- und Verteilungsstelle) GmbH, Berlin. Im Zusammenhang damit ergibt eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers zur Auflösung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schmierstoffe(?) … fabrikanten und des Reichsverbandes des deutschen Mineralölhandels e. V., so daß in der Folge die Wahrnehmung der Interessen des gesamten Schmierölhandels nur durch die Fachuntergruppe Schierölgroßhandel und die neu gegründete Gemeinschaft erfolgt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 21. April

Die Abendbörse wies bei uneinheitlicher Kursentwicklung einen vorwiegend freundlichen Grundton auf. Die Veränderungen blieben bis auf Gesfürel, die mit 135½ um 1½ anzogen, im übrigen unter einem Prozent.

Am Montanmarkt Mannesmann 110⅜ (plus ⅜), Stahlverein 102⅛ (— ⅛), Rheinstahl unv. 135. Von Chemiewerten IG Farben 148½ (je plus ⅛), unv. Ver. Deutsche Metallwerke 175, Scheideanstalt 291. Bemberg 136 (— ⅜). Von Banken Deutsche Bank 112⅝, Dresdner und Commerzbank je 105½ (sämtlich ohne Veränderungen). Im übrigen Licht und Kraft 132¼ (— ¼). Daimler 137 (— ⅜), BMW 136⅛ (— ⅛), Adlerwerke 107½ (plus ⅜), unv. Holzmann 145, AG für Verkehrswesen 118⅛, Junghans 96, MAN 140, Moenus 124,50 Rheinmetall 139⅜ (plus ⅜), Eßlinger Maschinenfabrik 112 (plus ⅛). Demag 147⅞ (— ⅛).

Am Rentenmarkt hörte man Altbesitzanleihe 131⅝, Umschuldungsanleihe 93,55 (beide unverändert), IG Farben-Bonds 122⅛ (— ⅛).

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 21. April (Schluß amtlich)

London	176,71	Belgien	634,50	Oslo	887,—
Neuyork	3778,25	Schweiz	848,87	Stockholm	910,75
Berlin	15⅛	Kopenhagen	789,75	Spanien	—
Italien	198,50	Holland	2004,50	Warschau	713,—

London, 21. April (Schluß amtlich)

Neuyork	468,01	Lissabon	110,18	Hongkong	1,300
Montreal	470,31	Helsingfors	226,63	Schanghai	0,831
Amsterdam	881,55	Budapest	2362,—	Yokohama	...
Paris	176,75	Bukarest	209,—	Australien	125,—
Brüssel	2765,—	Sofia	390,—	Mexiko	...
Italien	8900,—	Madrid	2475,—	Montevideo	1850,—
Berlin	1169,—	Kairo	665,—	Bombay	117,0
Schweiz	2080,75	Konstantin.	590,—	Bukarest	
Spanien		Athen	546,—	auf London	300,—
Kopenhagen	2240,—	Warschau	2475,—	Südafrika	100,12
Stockholm	1942,—	Singapore	1370,—		
Oslo	1984,—	Rio de Jan.	361,—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 21. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Standard-Kupfer Brief	Standard-Kupfer Geld
Januar	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	51,75	52,50	277,0	277,0
Mai	52,50	52,50	277,0	277,0
Juni	52,50	52,50	277,0	277,0
Juli	52,50	52,50	277,0	277,0
August	52,50	52,50	277,0	277,0
September	52,50	52,50	277,0	277,0
Oktober	...	...	...	...
November	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink (p. 100 kg)	16,75	16,75
Feinsilber (RM per kg)	40,—	38,80
Feingold (RM per g)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle) Einkauf RM per g	4,50	2,3
Techn. reines Platin Verkauf RM per g	3,52	3,32
Antimon Regulus chin. (£ per to)	65,—	63,50
Quecksilber (per Flasche)	80,—	...
Wolframerz, chines.	...	17,—

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 21. April für eine Unze Feingold 148 sh 6½ d = 86,6741 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 57,3087 Pence = 2,78661 ℳ.

Am Freitag wurde in London Gold im Werte von 874 000 Pfund Sterling zu einem Preise von 148/6½ sh per Unze fein verkauft.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

An der heutigen Börse war das Geschäft nach wie vor still. Es konnte nur vereinzelt Kahnraum mittlerer Größe eingeteilt werden. Die Frachten erfuhren mit 1 ℳ Basis Ruhrort—Mannheim keine Aenderung. Ebenso blieb die Talfracht mit 1 ℳ nach Ruhrort—Rotterdam einschließlich Schleppen unverändert. Der Talschlepplohn beträgt 10 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Tageskalender

Samstag, 22. April

Nationaltheater: 20 Uhr Uraufführung „Oesterreichische Tragödie". Schauspiel von Oertel.
Libelle: 16 Uhr Tanztee; 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Friedrichspark: 20.15 Uhr 3. Bezirkskonzert des Reichsverbandes für Volksmusik. Anschließend Tanz.
Stadt Basel: Konzert (Verlängerung).
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Bräukl, Kolpinghaus, Friedrichspark.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Drei Unteroffiziere". — **Alhambra:** „Liebe streng verboten". — **Schauburg:** „Die Scheidungsreise". — **Palast:** „Drunter und drüber". — **Gloria:** „Der Werkpilot". — **Capitol und Scala:** „Der Florentiner Hut".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und von 15 bis 17 Uhr.
Sonderschau: Bilder aus alten pfälzischen Residenzen.
Theatermuseum E 7, 20: Geöffnet von 10—13 Uhr und 15 bis 17 Uhr.
Sonderschau: Schattenrisse der Dalbergzeit.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 Uhr.
Sonderausstellung: Deutsche Kunst in der Zips.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und 14 bis 16 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 Uhr; Lesesäle geöffnet von 9 bis 13 Uhr.
Gedächtnisausstellungen für Grambattista Bodoni und Joh. Gottlieb Fichte.
Städtische Volksbücherei, Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Lesesaal geöffnet von 11 bis 13 Uhr.
Kinderlesehalle: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10 bis 20 Uhr.
Palmenhaus am Luisenpark: Geöffnet von 9.30 bis 17 Uhr.
Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.
Vergnügungspark im Waldpark am Stern: Bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet.
Flughafen: Täglich 10—17 Uhr Rundflüge und Besuchsflüge.

Was hören wir?

Sonntag, 23. April

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — **8.00:** Morgenmusik. — **9.00:** Morgenfeier der HJ. — **9.30:** Frohe Weisen (Schallpl.) — **11.00** Joh. Brahms: Streichquartett a-Moll. — **11.30:** Badische Musik am markgräfl. Hof zu Durlach. — **12.00:** Blasmusik. — **13.00:** Kleines Kapitel der Zeit. — **13.15:** Musik am Mittag. — **14.00:** Aus Kasperls Wunderkiste. — **14.30:** Musik zur Kaffeestunde (Schallplatten). — **15.45:** Zauber der Melodie. — **16.00:** Musik am Sonntagnachmittag. — **18.00:** Heidi Kätchens. Heiteres Spiel. — **18.45:** Tanzmusik (Schallplatten). — **19.00:** Sport am Sonntag mit Schallplatten. — **20.00:** Nachrichten. — **20.15:** Aus der Welt der Operette. — **22.00:** Nachrichten. — **22.30:** Unterhaltung und Tanz. — **24.00:** Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Hafenkonzert. — **8.20:** Jugend am Pflug. — **9.00:** Sonntagmorgen ohne Sorgen. — **10.00:** Morgenfeier. — **10.40:** Beethoven: Sinfonie Nr. 3. — **11.30:** Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. — **12.00:** Blasmusik. — **13.15:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Das Nest ist besetzt. Eine Starenfamilie kehrt zurück. — **14.30:** Am Rande der Dorfstraße. — **15.00:** Sport und Unterhaltung. — **17.30:** Wunschkonzert. — **19.30:** Kleine Melodie. — **20.15:** Winterhilfskonzert, Fortsetzung. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Tanz am Sonntag.

Mannheimer Nationaltheater — Wochenspielplan

vom 23. April bis 1. Mai

Im Nationaltheater:

Sonntag, 23. April: Miete H 21 und 1. Sondermiete H 11 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim Abt. 521—530, 560, 570 und Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 419, „**Daphne**", Oper von Richard Strauß; hierauf „**Friedenstag**", Oper von Richard Strauß. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.
Montag, 24. April: Miete A 20 und 2. Sondermiete A 10 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 53—54, „**König Richard III.**" Schauspiel von Shakespeare. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.
Dienstag, 25. April: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 139—141, 151—158, 242 bis 247, 260, 301—309, 380 Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—300, „**Die Jungfrau von Orleans**". Schauspiel von Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.
Mittwoch, 26. April: Miete M 22 und 2. Sondermiete M 11, „**Oesterreichische Tragödie**", Schauspiel von Rudolf Oertel. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Donnerstag, 27. April: Miete D 22 und 2. Sondermiete D 11 und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 403—404, „**Der Prinz von Thule**". Operette von Rudolf Kattnigg. Anfang 20 Uhr, Ende 22.55 Uhr.
Freitag, 28. April: **Keine Vorstellung.**
Samstag, 29. April: Miete C 22 und 2. Sondermiete C 11, „**Wiener Blut**". Operette von Johann Strauß. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Sonntag, 30. April: **Nachmittags-Vorstellung** für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 106—109, 133—135, 142—144, 148—150, 154—156, 159, 271 bis 276, 300—311, 330—335, Gruppe D Nr. 1—400, Gr. E Nr. 1—300, „**Der Prinz von Thule**". Operette von Rud. Kattnigg. Anfang 14 Uhr, Ende 16.15 Uhr. — **Abends** Miete E 21 und 1. Sondermiete E 11, „**Rigoletto**", Oper von G. Verdi. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.
Montag, 1. Mai: Keine Vorstellung.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 23. April: Freier Verkauf und für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 284, 291, 519—520, 588—590, 688—690, Jugendgruppe Nr. 1 bis 500, 1126—1250, „**Das Ferienkind**". Lustspiel von Emmerich Nuß. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.
Montag, 24. April: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 124—130, 203—282, 348, 348—353, Jugendgruppe Nr. 501—875, 1001—1125, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—900, „**Die Kebische Elster**". Oper von G. Rossini. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.
Mittwoch, 26. April: Für die NSG Kraft durch Freude, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 121—130, 186—188, 330, 359, 361—369, 381—393, 500—510, 534—540, 544—550, 533—540, 586, 590, 601—606, 620, 644—646, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E freiwillig Nr. 1—900, „**Wiener Blut**". Operette von Johann Strauß. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt am Main vom 22. April. Die Umgestaltung der Großwetterlage macht jetzt rasche Fortschritte. Auch für Deutschland kann das Eingreifen der über Nordeuropa hinwegführenden Wirbeltätigkeit erwartet werden, so daß auch bei uns mit Bewölkungszunahme und aufkommender Unbeständigkeit gerechnet werden muß. Ausgesprochen unfreundliches Wetter ist jedoch für den Süden noch nicht wahrscheinlich.

Voraussage für Sonntag, 23. April

Veränderlich, doch meist bewölkt und aufkommende Unbeständigkeit, bei lebhaften westlichen Winden ausgeglichenere Temperaturen.

Höchsttemperatur in Mannheim am 21. April + 21,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 22. April + 7,0 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 9,0 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	18.	19.	20.	21.	22.
Rheinfelden	2,81	2,82	2,75	2,72	2,68
Breisach	2,87	2,82	2,78	2,71	2,61
Kehl	3,36	3,35	3,28	3,30	3,17
Maxau	4,87	4,79	4,77	4,68	4,62
Mannheim	4,18	4,15	4,10	3,98	3,87

Rhein-Pegel	19.	20.	21.	22.
Kaub	3,04	3,00	2,96	2,86
Köln	1,26	1,28	1,17	1,09
Neckar-Pegel				
Mannheim	4,14	4,04	3,98	3,90

MARCHIVUM

UNSER heutiges Filmprogramm!

Der neue große Lustspiel-Schlager mit
HANS MOSER - GRETE WEISER
Carola Höhn - Wolf Albach Retty - Karl Schönböck
„Liebe - streng verboten"
Sa.: 2.50 4.25 6.25 8.35 - So.: 2.00 3.55 6.10 8.25
ALHAMBRA P 7, 23 Planken Fernruf 239 02

Nehmen Sie teil an der lustigen
Scheidungsreise
mit **Viktor de Kowa - Heli Finkenzeller**
H. A. Schlettow, Olga Limburg, Hilde v. Stolz, M. Gülstorff
Sa.: 2.50 4.20 6.20 8.30 - So.: 2.00 4.20 6.20 8.30
SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr. Fernruf 240 88

Spaß muß sein . . . deshalb jeder einmal zu HEINZ RÜHMANN in seinem neuesten Lustspiel-Film:
Der Florentiner Hut
Sa.: 4.00 6.00 8.20 Uhr So.: 2.00 4.00 6.20 8.30 | Sa.: 4.15 6.20 8.30 Uhr So.: 2.00 4.00 6.20 8.30
SCALA • CAPITOL
Lindenhof, Meerfeldstr. 56, Ruf 26568 | Meßplatz, Waldhofstr. 2, Ruf 52772

Des großen Erfolges wegen wiederholen wir in
2 Spät-Vorstellungen
Samstag, 22. April u. Sonntag, 23. April
abends 11 Uhr
Ein großes Erlebnis!

Stenka Rasin
Wolga - Wolga
Die große Liebe der Bojarentochter zu dem Kosakenrebell bis in den Tod in den Fluten der Wolga
Temperament - Sehnsucht Schwermut Heimweh und aufwühlende Leidenschaft zeigt der Film
Sie hören den weltberühmten **Don-Kosaken-Chor** unter Serge Jaroff
Weisen voll Schwermut und Leidenschaft
Wolga-Wolga: der heilige Strom fordert seine Opfer
Ein Geschehen aus der prunkvollen Zeit des „stillen" Zaren
ALHAMBRA P 7, 23, Planken Ruf 239 02

Heute Samstag u. morgen Sonntag
11 Uhr abends
2 Spät-VORSTELLUNGEN!

Eine Siebzehnjährige
Das Drama einer jungen Liebe
In den Hauptrollen: **Reva Holsey, Albert Lieven**
Presseurteil:
. . . Siebzehn Jahre mit all ihren Vorzügen u. Schattenseiten, mit ihren Unausgeglichenheiten und Gefahren sind hier mit einer wohl einmaligen Meisterschaft auf die Leinwand gebannt.
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!
SCHAUBURG K 1, 5 Breite Straße
Sonderfilm Staberow, Dresden

Montag letzter Tag!
Ein grandioser Film von Männern, die ihr Leben wagen u. von Frauen, die sie lieben
CLARK GABLE
MYRNA LOY
SPENCER TRACY

Der Werkpilot
in deutscher Sprache nach dem gleichnamigen Roman
„. . . Alles in allem: der beste Fliegerfilm, den wir bisher sahen." Völkischer Beobachter.
Beginn: 3.55 5.55 8.20 — So 1.45 3.45 5.55 8.20
Jugend nicht zugelassen
GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

CAPITOL
Heute Samstag
NACHT-Vorstellung 10.45
Letzte Wiederholung
Lida Baarova - Hans Söhnker
Friedl Sepps - Harald Paulsen
Die Fledermaus
Die große Operette von Joh. Strauß

UFA-PALAST
Ein neuer Ufafilm!
„Drei Unteroffiziere"
Fritz Genschow, Albert Hehn, Wilhelm H. König, Ruth Hellberg, Hilde Schneider, Ingeborg v. Kusserow
Ein Spielfilm, der von dem frischen, unvergänglichen Geiste junger, soldatischer Menschen durchdrungen ist . . . „X"
Kulturfilm: Minen in Sperrlücke
Beginn: Wo. 3.00 6.00 8.30 Uhr · So. 2.00 3.45 6.00 8.30 Uhr · Jugendliche zugelassen

Glanz gibt allen Schuhen schnell **Erdal**

Ballhaus MANNHEIM am Schloß
Sonntag-Abend 23. April 1939
19.30 — 24.30 Uhr
TANZ
Eintritt 50 Pfg. — Militär 30 Pfg.

Bitte Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Im **Heurigen** ist Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag **Nachtbetrieb**
Besuchen Sie die **Bar** in der **HÜTTE Qu 3, 4** Tägl. Konzert

Bayerische Bierstube
Gut bürgerliches Restaurant — Bismarckplatz 19
Im Ausschank das bekannte *Bayer. Lohrer Bier*

Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 15 am Zeughausplatz - Ruf 220 23 D 4, 15
Gemütliches Familien-Café
Samstag u. Sonntag: **Verlängerung**

Die neuesten **Frühjahrs-Modelle** in **Damenhüten** finden Sie preiswert und in großer Auswahl bei
Welzl & Co.
INHABER: THERESIA WELZL
D 1, 3 Mannheim Paradeplatz D 1, 3
Umarbeiten schnell und preiswert

Auch der Kaufmann

empfiehlt zur Schuhpflege das altbewährte **Erdal**

Kolpinghaus U 1, 19
Jeden Sonntag ab 7.30 Uhr
TANZ

LIBELLE
Das Lachprogramm dieser Spielzeit!
Man lacht Tränen über
Emil Reimers
neue Burlesken u. gespielten Witzel
Das reichhaltige Programm
von 3½ Stunden Dauer bietet tollkühne Artistik durch d. Glanznummern
Navy Sisters, Ling und Long, 2 Neskows, das Ballett 6 Vallentinas
gefällt außerordentlich gut!
Samstag, 16 Uhr: **Tanz-Varieté,** Eintritt frei!
Sonntag, 16 Uhr: **Familien-Vorstellung** mit vollem Abendprogramm
Kleine Preise. Platzbestellungen: Ruf 220 00

National-Theater Mannheim
Samstag, den 22. April 1939
Vorstellung Nr. 272 Miete G Nr. 21
I. Sondermiete G Nr. 11
Im Rahmen des Ostmark-Zyklus
Uraufführung:
Oesterreichische Tragödie
von Rudolf Oertel
Ein Spiel in sieben Bildern, frei nach geschichtlichen Motiven
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 23. April 1939.
In allen Gottesdiensten Kollekte für den Kirchenbau in Kleinlaufenburg.
Christenlehrsonntag.
Kindergottesdienste finden im Anschluß an d. Hauptgottesdienste statt.
Trinitatiskirche: 8.30 Vikar K. M. Schmitt; 10 Pfarrer Dr. Engelhardt; 20.00 Abendmusik.
Neckarspitze: 10.00 Vikar K. M. Schmitt.
Konkordienkirche: 9.30 Pfarrer Dr. Schüp; 18.00 Vikar Reichenbacher.
Christuskirche: 8 Pfarrvikar Bebel; 10.00 Pfarrer Dr. Weber.
Neuostheim: 10 Pfarrvikar Bebel.
Friedenskirche: 9.30 Pfarrer Hahn.
Johanniskirche: 8.30 Vikar v. Feilitzsch; 10.00 Vikar O. Schmitt; 20 Uhr musikalische Abendfeier (Posaunenchöre).
Markuskirche: 10.00 Pfarrer Speck.
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Uhr Pfarrer Gänger.
Lutherkirche: 9.30 Pfarrer Simon; 20.00 Gemeinde-Feierstunde im Wartburg-Hospiz.
Eggenstraße: 9 Vikar Würthwein.
Melanchthonkirche: 10 Pfr. Hessig.
Zellerstraße: 9.30 Vikar Abelmann.
Auferstehungskirche: 10.00 Pfarrer Bodemer.
Pauluskirche: 9.30 Pfr. Clormann.
Sandhofen: 9.30 Vikar Schmarl; 16.00 Männerzusammenkunft.
Siedlung Schönau: 9.30 Pfarrvikar Ludwig.
St. Kreukenhaus: 10.30 Pfr. Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Pfr. Scheel.
Lanz-Krankenhaus: 10.30 Vikar v. Feilitzsch.
Feudenheim: 9.30 Pfr. Kammerer.
Friedrichsfeld: 9.30 Mission, Welte.
Käfertal: 10.00 Vikar Menger; 20.00 Lichtbildervortrag über Mission in China, Missionar Welte.
Käfertal-Süd: 10.00 Pfr. Schäfer.
Rheinau: 10.00 Pfarrer Bath.
Pfingstberg: 9.00 Pfarrer Bath.
Seckenheim: 9.30 Pfarrer Fichtl.
Wallstadt: 9.30 Pfarrer Münzel.

Evang.-luth. Gemeinde (Diakonissenhauskapelle F 7, 29)
Sonntag 8 Uhr Pfarrer Fritze.

Alt-Katholische Kirche
Schloßkirche: 8.30 Uhr. — **Erlöserkirche:** 9.00 Uhr.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Oder sonst offene Wunden?
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe **„Gentarin"** erhältlich in allen Apotheken.

Teppich-Reparaturen - Reinigung
Orientbehandlung (mottenecht)
Ed. Schramm MANNHEIM
N 7, 8 :: Tel. 244 78

Amtl. Bekanntmachungen

Haushaltssatzung 1939.
Am **Dienstag, dem 25. April 1939, 16 Uhr,** wird im Großen Ratssaal, Rathaus N 1, die Haushaltssatzung 1939 in öffentlicher Sitzung mit den Ratsherren beraten. Eintrittskarten zum Betreten der Galerie werden nicht ausgegeben. Der Besuch ist jedem über 20 Jahre alten Volksgenossen gestattet. (Zu- und Abgang: Rathaus-Bogen 40, Wendeltreppe, Eingang E.) Wenn die vorhandenen Plätze besetzt sind, wird der weitere Zugang gesperrt.
Mannheim, den 21. April 1939.
74 Der Oberbürgermeister.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Wir suchen zum sofort. Eintritt **jung. Kaufmann** mit techn. Kenntnissen für Auto-Reparatur-Werkstatt. Bei Eignung weit. Ausbildung zugesagt. 10269
Opel-Generalvertretung Auto-G. m. b. H. O 7, 5, Fernsprecher 267 51.

Besseres Mädchen od. Haushälterin zu alleinstehend. Herrn baldigst nach Heidelberg gesucht, die einen kl. gepfl. Haushalt selbst. versorgen kann. Große Wäsche außer dem Hause. Guter Lohn. Gute Zeugnisse Bedingung. Angebote unter Nr. 10 271 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Selbständiges, sauberes **Mädchen evtl. Tagesmädchen** gesucht. Jungbuschstraße Nr. 13, bei Steffan läuten. *5182

Tüchtige Kaltspeiserin für Samstags und Sonntags sofort gesucht. 10 298
Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5

Weg. Heirat der jetz. Hausgehilfin ein in allen Hausarbeiten erfahr. **solides Mädchen** nicht unter 23 J., in bess. kl. Haushalt zum 1. Juni gesucht. *5124
Fell, Mannheim, E 3, 16, 1. St., Fernsprecher 278 19.

Zuverlässige **Stunden- od. Monatsfrau gesucht** Frau H. Dupins, Hauckstr. Nr. 6. *5168

Ehrlich. fleißig. **Mädchen gesucht** S 6, 40 Germania-Säle. 10 279

Tüchtige **Beiköchin gesucht** Adr. in der Geschäftsst. 10 274

an Schuhen, nimm zur Pflege immer **Erdal**

Bedienung per sof. gesucht. Ferrano, Augartenstr. 75. 10 226

Gehilfin sowie Lehrmädchen sofort gesucht. Damenschneiderei M. Wiedner, 21. Waldhofstr. 5a *5156

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Stellengesuche

Aelt. Frau sucht f. nachmittags od. abends Beschäftigung. Adr. in der Geschäftsst. *5196

Verkäufe

Einige **Marken-Pianos** vorzügl. erhalten, m. Garantie, zu verkaufen. **C. Hauk, D 3, 11 Musikhaus Planken** 517

Sämtliche **Instrumente** bei Teilzahlung bis zu 10 Monaten im MUSIKHAUS **HAUK** D 3, 11 (Nähe Börse)

Zu verkaufen: **Elektr. Heizrolle** 5 M, Tischventilator 8.-, autom. Regulator 8.-, schw. Kristallbowle 30.-, Schlafzimmer-Bild, bad, Lederkoffer, 3 feuerf. Kasseroten, Grammophonplatt., Kristall-Wein- und -Likörgläser, Nickel- u. Porz.-Kaffeeservice. Reinhard, Kleinfeldstr. 17, 1 Tr. *5127

Oelgemälde u. **Küchenschrank** bill. zu verkauf. Anzus. ab 10 U. b. **Maßner, G 5, 23, 24** *5194

Speise-Eis Trocken-Konservator 2 Therm.-Büchsen à 8 Liter, zu verkaufen. *5120
Schwetzinger Str. Nr. 168.

Herrenzimmer nußb., gebeizt, wunderbar Mod. 1 Bücherschrank 1 Diplomat 1 Tisch 1 Sessel mit Polsterbezug 2 Polsterstühle in Leder bezogen **550.-**
Ich. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7-8 Fernsprecher 278 85
Frei Haus! 609

Verlorene

Liebesmüh ist Schuhpflege ohne **Erdal**

Gebr. Herr.- Damen- und Mädchen-Rad Nähmaschine zu verk. Eich H 4, 24 (Laden) *5187

Erfrischung tief gekühlt mit Eis aus dem eigenen Electrolux **GAS KÜHLSCHRANK**
Kermas & Manke Mannheim Qu 5, 3/4 a Plakener! 230

Eriba

W. Lampert L 6, 12 Tel. 213 22, 213 23

Fahrräder 33, 39, 42, 60 M mit Garantie und Zahlungserleichterung. Kinderrosen 7.50 M Gebrauchte: 10, 15, 20, 25 M
Endres Neckarau Schulstraße Nr. 53 402

Schönes *5107 **Herrenzimmer** zu verkaufen. Adr. i. d. Geschst.

Dam.-, Mädchen und Knabenrad gut erh. bill. abzugeb. Treitteur, Nr. 17 (Laden). 508

Mietgesuche

Berufst. alleinst. Fräulein sucht **1-2 Zimmer und Küche** Innenstadt bev. Ang. u. H Y 85 an d. Geschäftsstelle. *5143

Dauermieter sucht zum 1. 5. **leer. od. möbl. Zimmer** Angeb. m. Preis unt. H W 83 an d. Geschst. d. Bl. *5130

Automarkt

Opel P 4 Spezial-Limousine, Viergang, mit Koffer, *5118 zu verkaufen. Preis M 850.—. Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

DKW Reichsklasse Modell 1935 für M 700.— abzugeben. Anzusehen *5151 **H 7, 32, part.**

Automarkt

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih jetzt Schwetzinger Str. 58, Tel. 423 94 562

85 PS Büssing-Diesel-Schlepper Baujahr 1936, mit Aufbau, zugel. für 3,1 To Nutzlast, besond. Umstände halber zu verkaufen. — Zu erfragen bei: 10 270
Groß & Co., Ludwigshafen Fernsprecher 605 37.

Habe abzugeben:
1,7 Liter Adler-Trumpf-Cabriolet steuerfrei. 10 245
1,5 Lit. Adler-Trumpf-Limousine steuerfrei.
38 PS Lanz-Bulldog und verschiedene Lastwagen.
Wurster, Mannheim, Waldhofstraße 69, Fernspr. 518 60.

Vermietungen

2 Zimmer und Küche mit angeschloss. Waschannahmestelle zum 1. 5. 39 zu verm. Zu erfrag. b. Richter, Beilstr. 48. *5161

Ich will

nicht Schuhcreme, ich will für meine Schuhe **Erdal**

Vermietungen

Freundl. möbl. **Zimmer** mit 2 Betten an zwei Herren zum 1. 5. zu vermiet. Seckenheimerstr. Nr. 77, 4 Tr. lks. 10 173

Gut möbl. Zim. m. elektr. Wasser in schön. freier Lage, zum 1. 5. od. 1. 6. zu vermieten. 10 267 Fernspr. 518 15.

Freundl. möbl. **Balkonzimmer** m. Bad z. verm. Wa.-Gartenstadt, Lang. Schlag 45. *5074

Möbl. Zimmer a. alt. H. od. D., m. od. oh. Pens. zu verm. Anz. a. J A 87 a. Geschst. *5147

Möbl. Mansarde wöchentlich 3 M zu verm. *5140
P 4, 2, 1 Tr. rechts

Schlafstelle zu verm. *5160 **D 2, 10, 2 Tr.**

Möbl. Zimmer mit voll. Pension z. 1. 5. zu vermieten. 10 240 **M 4, 4, 2 Trepp.**

Auch Damenschuhe

pflegt man natürlich immer mit **Erdal**

Möbl. Zimmer zu verm. 10 272 Waldparkstraße 8, parterre rechts, Fernspr. 220 12.

Was sich hinterm Ladentisch abspielt

ist in vielen Fällen wert, daß man sich darüber als Geschäftsmann Gedanken macht. Sie werden nämlich die Feststellung machen, daß die Arbeit hinterm Ladentisch zum größten Teil Kundendienst ist, Kundendienst in jeder Form. Warum sagen Sie das nicht Ihren Kunden in Anzeigen? Beschreiben Sie das einfach und natürlich, welche Mühe Sie sich geben, um alle Kunden zufrieden zu stellen, beschreiben Sie es in Anzeigen u. bringen Sie diese Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung mit ihrem großen Leserkreis